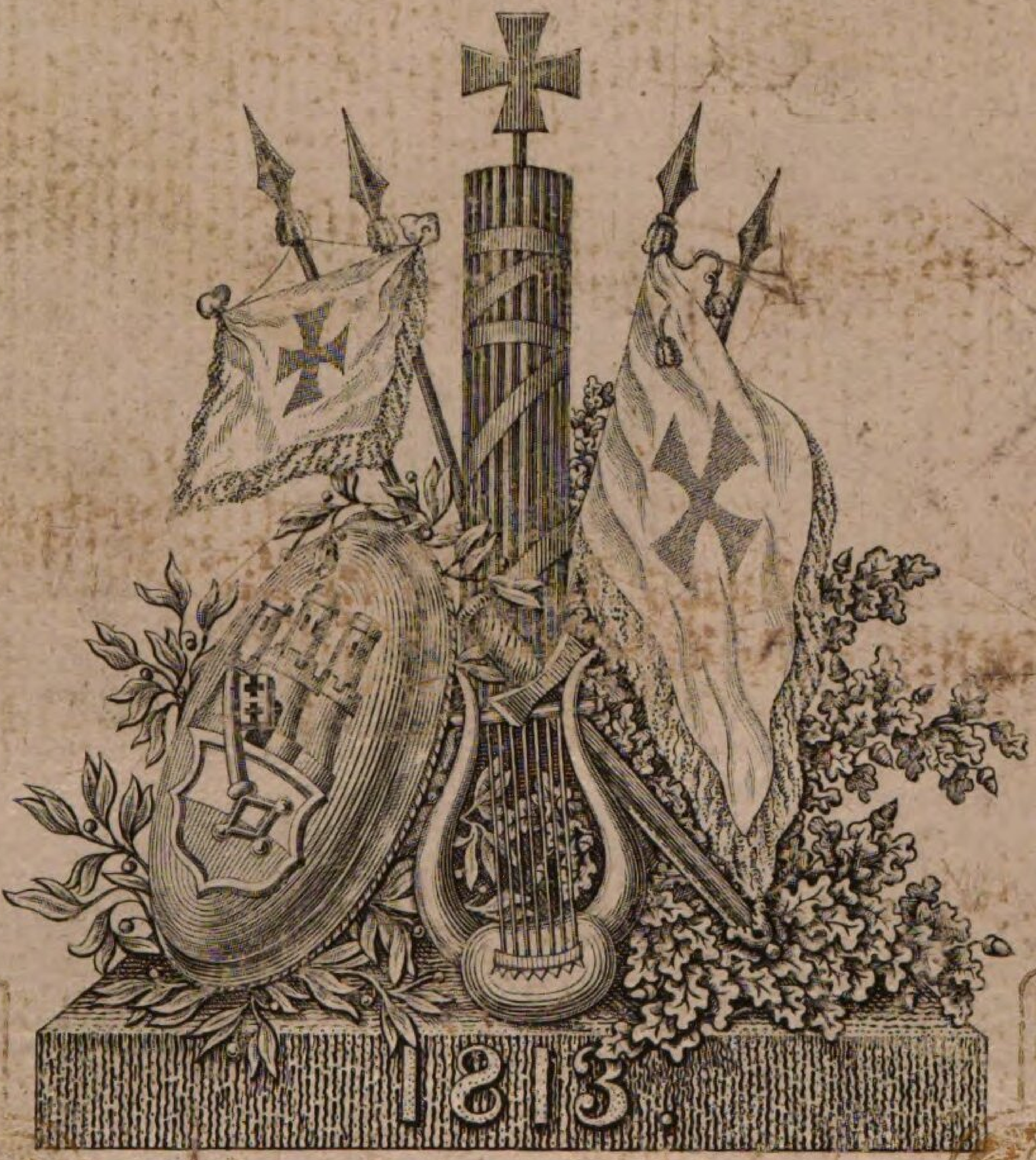
Germ. sp. 154.g

Gedenkbuch

des

Jubelfestes am 18. März 1838

zu Hamburg



Hamburg.

Bei Perthes-Besser & Mauke.

1838.

Germ. sp. 154 ō Gedenkbuch

Gedenkbuch

des Jubelfestes am 18. März 1838

zu Hamburg,

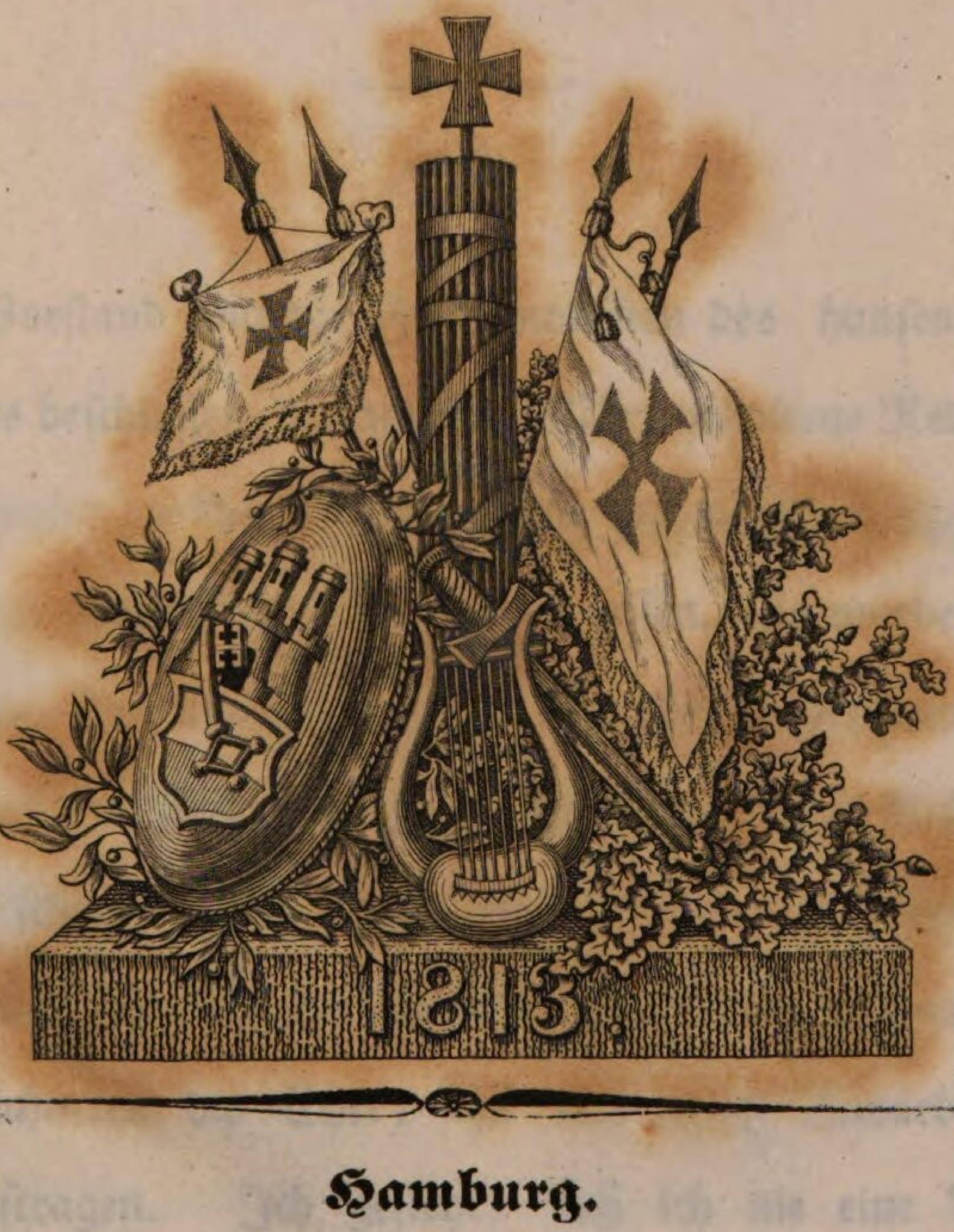
wie es

vom Hanseatischen Vereine

und

seinen Waffengefährten

begangen worden.



Hamburg.

Bei Perthes-Besser & Mauke.

1838.

Druck von H. G. Voigt in Hamburg.

Vorwort.

Der Vorstand und die Festcommission des hanseatischen Vereines beschlossen, die am 18. März gehaltene Rede, die Trinksprüche, die Lieder und sonstige auf die Feier bezügliche Stücke zu sammeln und drucken zu lassen. Es wurde dabei gewünscht, einer der Theilnehmer, der aber weder zum Vorstande noch zur Festcommission gehöre, möge diese Andenken an ein schönes Fest durch ein Vorwort einleiten und geschichtlich an einander reihen, und man erzeigte dem Unterzeichneten die Ehre, ihn mit dieser Ausarbeitung zu beauftragen. Ich gestehe, daß ich nie eine Arbeit

lieber und freudiger übernommen habe, eben der Sache halber, der schönen Erinnerung wegen. Diese Sache, diese Erinnerung, gewähren mir obendrein den Vortheil, darauf hoffen zu dürfen, daß meine lieben Kameraden und sonstige freundliche Leser es nachsichtig beurtheilen wollen, wenn ich nur in schwachen Umrissen andeuten konnte, was wir Alle freudig erlebten, begeistert feierten.

Hamburg, im Mai 1838.

G. Buek, Dr.

Hamburg feierte am 18. März 1838 das Fest der Erinnerung an den Tag, an welchem vor einem Vierteljahrhundert der damalige Russisch-Kaiserliche Obrist, nachher General, Tettenborn mit seinen Kriegern einzog in die freie Stadt, deren Bürger einmüthig durch Wort und That vor Deutschland, vor Europa erklärt hatten, Hamburg wolle wieder frei seyn von fremder Zwingherrschaft, wolle wieder an sich nehmen die alte angestammte und unverjährbare Unabhängigkeit, das Recht, freie Bürger nur durch freie Bürger nach eigenen Gesetzen zu regieren und zu besteuern, das Recht, im eigenen Hause, am eigenen Heerde und an Gottes Altare zu schalten, wie es die Weisheit und Sitte der Altvordern geordnet, und die Kraft und Tugend der Nachkommen bewahrt hatte. Hamburg wollte wieder frei seyn und es war frei, obgleich Jeder fühlte, daß es nicht genug sey an dem Wollen und Seyn, das Bleiben mußte erst errungen werden,

— aber noch galt es ein gräßliches Wagen,
Leben und Blut in die Schanze zu schlagen. —

und es wurde gewagt, es wurde errungen, mit den schmerzlichsten Opfern, mit dem reinsten Blute, aber Gott war mit uns, Hamburg erstand aus der Asche der Verheerung, es erwachte aus der Nacht der Drangsal, es wurde erlöset aus den Ketten der Schmach, es erstarkte zur alten Freiheit, zum alten Flor!

Wie traulich und glücklich, wie sinnig und sittig, und doch mit dem herzlichsten Jubel in bürgerlicher Eintracht Hamburg seinen Festtag gefeiert, haben hiesige und auswärtige Zeitungen und Schriften erzählt und für unsere Kinder und Enkel aufbewahrt, wenn auch unserm, der jetzt Lebenden, Gedächtnisse die herrliche Feier nimmer entschwinden wird. Gegenwärtige Blätter sollen also das nicht wiederholen, sondern sie haben den besonderen Zweck, schlicht und schmucklos zu berichten, wie der hanseatische Verein das Fest begangen, eine treue Gedächtnißtafel aufzustellen, welche Anordnungen vom Vereine vorbereitet und getroffen wurden, welchen Antheil der Verein daran genommen, daß unser Fest so gefeiert worden, wie geschehen, wer endlich in der allgemeinen Freude sich enger an den Verein und dessen Festlichkeiten angeschlossen.

Wenn in diesen Worten der Zweck vorliegender Zeilen angegeben ist, so wird die Veranlassung dazu sich durch den mehrseitig hier und in den Schwesterstädten von alten Waffengefährten ausgesprochenen Wunsch ergeben, ein sichtbares Denkmal an die herrliche Feier zu haben, eine vollständige Zusammenstellung dessen zu

besitzen, was wir freudig gesehen, gerührt vernommen, jubelnd gesungen haben, ein Stammbuch zu erwerben derer, die gemeinsam sahen, hörten und sangen, wie sie vor fünf und zwanzig Jahren gemeinsam duldeten und kämpften und bluteten und jubelten, ein Erbstück nachzulassen unsern Kindern und Enkeln, den Söhnen der Hanseaten.

Für unsere Waffenbrüder außer dem Vereine und in den Schwesterstädten dürfte es nicht unzweckmäßig seyn, daran zu erinnern, daß die erste Gründung des hanseatischen Vereines in den Herbst 1814 fällt, daß er sich aber erst nach der Rückkehr der Freiwilligen des zweiten Feldzuges am Ende des Jahres 1815 allmählig fester gestaltete und zu einer durch eigene Gesetze geordneten Gesellschaft ausbildete, die einen doppelten Zweck hat: geselliges Zusammenhalten ehemaliger Waffenbrüder und Unterstützung hülfsbedürftiger Kameraden und ihrer Angehörigen. Zur Aufnahme ist der Vorschlag durch ein Mitglied und Genehmigung des Vereins mittelst Kugelung erforderlich; nnerläßliche Bedingung aber ist es, daß der Vorgeschlagene an einem der vaterländischen Kriege gegen Frankreich bis 1815 Theil genommen und später nicht dem Feinde gedient habe. Der anfänglich auf ein halbes, später und bis jetzt auf ein ganzes Jahr gewählte Vorstand besteht aus einem Präses, zwei Beisitzern, einem Cassenführer und einem Schriftführer. Außer den vom Vorstande zusammenberufenen, berathenden Versammlungen des Vereins finden freie Vereini-

gungen der Mitglieder statt, im Winter regelmäßig an den Donnerstag Abenden, im Sommer einige Male in einem passenden Locale außerhalb der Stadt.

Als festliche Erinnerungstage hat der Verein bis jetzt immer gefeiert: die Errichtung der hanseatischen Legion und die Schlacht bei Leipzig.

Die Errichtung der hanseatischen Legion, oder den Aufruf zum Kampfe für Deutschlands Freiheit und Hamburgs Selbstständigkeit, feierten die Mitglieder des sich begründenden hanseatischen Vereins schon 1815 am 19. März durch ein frohes Mahl mit Gesängen und Trinksprüchen. Seit 1816 wurden das Märzfest und das Octoberfest durch ein solches Festmahl gefeiert; mit der Stiftungsfeier wurde bald eine alljährliche Speisung der Invaliden, auf Kosten des Vereins, verbunden. Die leipziger Schlacht wird auch kirchlich in Hamburg als ein Festtag betrachtet, und somit wurde auch immer der 18. October vom Vereine gefeiert, der Stiftungstag der Legion aber an dem Sonntage, der dem 18. März am nächsten lag. Im Jahre 1817 wurde dieser Tag zuerst im engeren Kreise der Mitglieder des Vereins durch Rede und Musik im großen Saale der Börsenhalle festlich begangen. Nach und nach gewann diese Morgenfeier immer mehr an Ausdehnung, sie wurde immer mehr ein öffentliches Fest, zu welchem auch hamburgische Frauen und Jungfrauen, die Stadtbehörden und sonstige Gäste geladen wurden und sich immer zahlreich einfanden. Schon 1818 wurde bei dieser Festlich-

keit eine, von unserm Pastor Freudentheil verfaßte und von F. W. Grund componirte Dichtung musikalisch aufgeführt. Seitdem ist diese Morgenfeier alljährlich wiederholt, mit Ausnahme von zwei Jahren in denen sie wegen örtlicher Verhältnisse ausgesetzt werden mußte. Die Cantaten waren Dichtungen von Pastor Freudentheil, Methfessel und Dr. med. W. Plath; in Musik gesetzt von F. W. und E. Grund, Methfessel, Eule und Panny; die Reden hielten Dr. med. Hahn, die Doctores juris Heckscher, C. L. Heise, H. A. Heise und Henckell, Candidat Müller, jetzt Prediger in Hamburg, Dr. med. W. Plath, Candidat Walther, jetzt Pastor in Ritzebüttel, Professor Zimmermann.

Bereits 1818 im October erschien ein „Liederbuch für den hanseatischen Verein in Hamburg", 200 Lieder aus älterer und neuerer Zeit enthaltend. „Es sollte als Erinnerungsbuch dienen für Jeden, welcher die unvergeßlichen Jahre des deutschen Befreiungskrieges, 1813 bis 1815, nicht ohne innige Theilnahme der Seele, vielleicht selbstthätig mitwirkend zur Beförderung der heiligen Sache des Vaterlandes, verlebt hat." Schon unter diesen Liedern waren manche neuere, von vaterländischen Dichtern zum Theil für den Verein verfaßte, aber bald wurde immer reger und lauter die Lust am Dichten und Singen; fast zu jeder Märzfeier, zu jedem Octoberfeste lieferten Mitglieder und Freunde des Vereins neue, heitere und ernste Lieder, und wahrlich, bei

manchem lebenskräftigen, geistdurchweheten Liede bewährte sich Göthe's treffendes Wort, das Gelegenheitsgedicht sey eigentlich das wahre Gedicht. Zu jedem Feste waren die zu singenden Lieder in einem besonderen Hefte gedruckt, indeß war es gewiß der Mühe werth, sie zu sammeln, und so erschien im Jahre 1835 ein neues Liederbuch, in welches keine Lieder aus der ersten Sammlung mit hinübergenommen wurden; wohl aber fanden hier ihren würdigen Platz die sieben Cantaten, die Chorale und die Lieder, welche bei den Morgenfeiern während der Sammlung für die Armen gesungen waren. Von dem dritten Liederhefte wird weiter unten die Rede seyn.

So war denn genugsam für die gesellige Unterhaltung, für die Nahrung des Geistes und Leibes gesorgt, doch auch die ärmeren Brüder wurden und werden bedacht. Abgesehen davon, daß den Invaliden, wie oben gesagt, ein frohes Erinnerungsmahl bereitet wird, sorgt die Armencommission des Vereins, still und prunklos, aber thätig und kräftig wirkend, den Kummer zu lindern, den des Feindes Schwerdt und des Krieges Seuchen verursacht haben, den Kranken zu pflegen, dem Arbeitslosen Arbeit zu schaffen, dem Familienvater zu helfen, daß seine Kinder ernährt und unterrichtet werden. Zu den Unterstützungen, welche der Staat den im Kriege siech Gewordenen oder ihren Angehörigen angedeihen läßt, sind seit Errichtung des Vereins sehr namhafte Summen aus den Beiträgen des Vereins und aus den Sammlungen geflossen, welche er im Märzfeste in der

Börsenhalle veranstaltete. Das ist auch von den Staatsbehörden ehrend dadurch anerkannt, daß seit 1819 ein Theil der am 18. October eingehenden Kirchencollecten dem hanseatischen Vereine zur Vertheilung übergeben wird.

Das Jahr 1837 gehörte zu denjenigen, wo die Morgenfeier in der Börsenhalle nicht gehalten werden konnte, wohingegen das Mittagsmahl auf übliche Weise statt fand. Um so lebhafter aber faßte der Verein die Idee auf, das Jahr 1838, als die Erinnerung an ein verflossenes Vierteljahrhundert, besonders feierlich zu begehen. Die Ausführung wurde einer Commission übertragen, die zum Theil schon ihre desfälligen Ansichten entwickelt hatte. Diese Commission bestand aus den Mitgliedern: R. Banks, Dr. jur. Berkhan, Dr. jur. Busch, G. Geffcken, Hornbostel, Imanuel und Steinthal. Wenn indeß bisher die Festcommissionen ihre Arbeiten ohne Einwirkung des Vorstandes geführt hatten, so traten doch dieses Mal, bei der immer größere Ausdehnung gewinnenden Arbeit bald Vorstand und Festcommission zu einem gemeinsamen Ausschusse zusammen und leiteten vereint das Fernere. Den Vorstand bildeten: Pluns, Major außer Dienst, als Präses, Goetze und Theod. Eimbcke als Beisitzer, Boehlke als Cassenführer und Wm. Korn als Schriftführer. Den Vorsitz der so vereinigten Festcommission übernahm Geffcken, die Führung des Protocolls Dr. Berkhan. Die erste Versammlung der Commission wurde am

4. Mai 1837, die zwölfte und letzte vor dem Feste am 14. März 1838 gehalten.

Höchst erfreulich war es, daß schon in jener ersten Versammlung im Mai v. J. der Vorstand anzeigen konnte, mehrere lübecker Waffengefährten wünschten an dem Jubelfeste Antheil zu nehmen. Am 25. October wurde die zweite Versammlung gehalten und damals schon beschlossen, das Fest zu einem möglichst allgemeinen für alle Waffengefährten zu machen. Immer weiter öffnete sich die freudige Aussicht zu einem solchen allgemeinen Feste, immer reger hob sich die Theilnahme nicht blos unter den alten Kameraden, sondern unter allen Ständen der Hansestädte, alle Behörden Hamburg's kamen den Wünschen der Festcommission mit der zuvorkommendsten Bereitwilligkeit entgegen, immer lauter und froher tönten die Grüße der alten Hanseaten auch aus andern deutschen Landen zu uns herüber und immer mehr und mehr gestaltete sich aus dem Feste des Vereins eine Feier Hamburg's, ein Jubelfest der Hansa.

Im Januar 1838 erließen Vorstand und Fest-
Anlage 1. commission eine öffentliche Aufforderung, die in den Zeitungen bekannt gemacht und besonders abgedruckt wurde. Darin forderte man alle Genossen der Freiheitskämpfe von 1813—15 auf, an diesem Jubelfeste Theil zu nehmen.

Aus Lübeck kamen zahlreiche Kameraden, wie das Verzeichniß der Theilnehmer am Feste ergiebt, nicht so Viele konnten aus Bremen kommen, und wahrlich denen,

die vom jenseitigen Elbufer erschienen, mußte man doppelten Dank wissen, daß sie ungeachtet des schrecklichen Wetters zum Theil mit wirklicher Gefahr sich Bahn brachen durch die Eisschollen des Stromes und die zum Theil fürchterlichen Wege. Wenige Mitglieder des Vereines nur, die zugesagt hatten, wurden durch kurz vor dem Feste eingetretene Hindernisse abgehalten, namentlich wurde die Abwesenheit des Herrn Obristlieutenants Mettlerkamp, Chefs der hanseatischen Bürgergarde von 1813, bedauert, den Krankheit fesselte.

Nach Andeutung dieser Vorbereitungen darf der Berichterstatter nun mit Freuden zur Schilderung des schönen Festes selbst übergehen.

Am Freitag Nachmittag, den 16. März, trafen die Lübecker ein. Jenseits Wandsbeck wurden sie von einer Deputation des Vereins empfangen und herzlich bewillkommt. Lübecker und Hamburger vereinigten sich zu einem frohen Mittagsmahle im Hotel zur Stadt Petersburg, wo die meisten Lübecker Quartier genommen hatten. Die Bremer kamen größtentheils erst am Sonnabend, und gesellten sich zum Abendessen mit den Lübeckern, Hamburgern und den aus dem Hannoverschen eingetroffenen Kameraden.

An diesem Sonnabend versammelten sich Mittags gegen 3 Uhr im Hause eines ehemaligen Waffengefährten, des Herrn Pastor Plath, in der Pastorenstraße, die in der Versammlung des Vereins am 15. gewählte Deputation von zwölf Mitgliedern des Vereins, eine

gleiche Deputation des seit 1827 in Hamburg errichteten „Vereins hanseatischer Kampfgenossen von 1813 und 14“, und die von den Lübeckern abgeordneten Waffengefährten, um die Fahnen und Standarten aus der St. Michaeliskirche zu holen. Schon in der Versammlung der Festcommission am 17. December war es nämlich zur Sprache gekommen, ob es nicht, um den Glanz und die ernste Bedeutung des Festes zu erhöhen, wünschenswerth sey, bei der Morgenfeier die Fahnen und Standarten aufzustellen, unter denen der hamburgische Theil der hanseatischen Legion und die hanseatische Bürgergarde im Felde gefochten hatten. Am 21. April 1813 waren fünf dieser von patriotischen Frauen und Jungfrauen gestickten Fahnen in der St. Michaeliskirche von dem ehrwürdigen Senior, Dr. J. J. Rambach, zum heiligen Kampfe für Recht, Freiheit und Vaterland, feierlich geweihet worden. Am 30. Mai 1813 verließ Tettenborn mit seinen Truppen die Vertheidigung der unglücklichen Stadt, die schon durch harten Kampf geschmolzene hanseatische Legion mußte kämpfend folgen, mit blutendem Herzen konnte dann auch Mettlerkamp mit seiner hochherzigen Schaar nur die Waffen retten, und die freie Hansa war fortan nur da, wo die Hansafahnen im Feldlager flatterten, in der Feldschlacht voranweheten. Am 31. Mai 1814 zog Mettlerkamp mit der hanseatischen Bürgergarde an der Spitze der Russen wieder ein in die nach langen Aengsten befreiete Stadt, und am Johannistage wurden die Fahnen des

Corps während des Gottesdienstes in der St. Michaeliskirche anfgehangen zum ewigen Andenken an Hamburg's Kampf und Sieg. Sechs Tage später, am 30. Juni, kehrte auch die Legion in die Vaterstadt zurück, und auch ihre Fahnen wurden ein Jahr darauf, am 11. Juni 1815, auf dem Altar niedergelegt, als es abermals galt, hinauszuziehen für Deutschland's und Hamburg's Freiheit. Der hamburgische Theil des hanseatischen Banners von 1815 erhielt unmittelbar darauf durch eine Deputation des Senats zwei neue Fahnen und eine Standarte, gleichfalls von Hamburgerinnen gestickt und vom Herrn Pastor Tonnies feierlich eingesegnet; noch jetzt sind sie die Palladien unsers Militärs. Als daher der Senat auf den Wunsch des Vereins und in Uebereinstimmung mit der kirchlichen Behörde die Abholung der alten Fahnen bewilligt hatte, schlug der Commandant und Militairchef, Herr Obrist von Stephani, vor, auch die jetzigen Fahnen zu den alten zu gesellen, worauf der Verein bereitwillig einging.

Eine Infanterie-Compagnie, von der Musik begleitet, holte nun die jetzigen Fahnen von der Commandantur ab und brachte sie nach der Michaeliskirche. Die Officiere des Fahnenzuges, wie sämmtliche zum Tragen der alten und neuen Fahnen und Standarten bestimmte Unterofficiere, hatten den Feldzug von 1813 mitgemacht, und es war dafür gesorgt worden, daß alle dienstfähige Soldaten aus jener Zeit in den Fahnenzug eingereihet wurden, Alle mit der hanseatischen Medaille oder son-

stigen deutschen Ehrenzeichen aus dem Befreiungskampfe geschmückt. In der Kirche übergaben die Juraten die alten Fahnen der Deputation, und es ist treu und wahr in den öffentlichen Blättern beschrieben, welchen feierlichen Eindruck es machte, als die alten Ehren- und Siegeszeichen sich wieder entfalteten unter Gottes freiem Himmel, in dem Kreise der alten Krieger, als sie mit festlicher Musik andächtig begrüßt und mit tausendstimmigem Jubel empfangen wurden. Während des ganzen Morgens hatten trübe Märzwolken den Himmel verhüllt, und nun plötzlich zerriß ein frischer Windstoß den Schleier und majestätisch flatterten und rauschten die Fahnen im schönsten Sonnenglanze, als wollten sie wieder voranwehen zu neuem Kampfe, zu neuer Siegeslust. Mag hier kalt von Zufall reden, wer das Herz dazu hat, oder vielmehr, wem kein Herz im Busen schlägt – von inniger Rührung, von feierlichem Gefühle wurde jeder Anwesende ergriffen bei dem glücklichen Vorzeichen. Eine unabsehbare Menge geleitete die Fahnen, und überall, in allen Gassen und aus allen Häusern wurden sie jubelnd bewillkommt, die alten Siegeszeichen, und über manche frische Wange, über manches gefurchte Antlitz floß eine heiße Thräne wehmüthiger Erinnerung, innigen Dankgebetes. Die Fahnen wurden bis in die Börsenhalle geleitet, dort von einer Deputation des Vereins in Empfang genommen, aufgesteckt und von einer Fahnenwache treu gehütet. Diese ganze Feierlichkeit mit den Fahnen erregte einen mächtigen und allgemeinen

Eindruck und gehörte zu den schönsten Momenten des Festes.

Wie schon seit ein und zwanzig Jahren, hatte auch zum Jubelfeste Herr von Hosstrup das schöne Local der Börsenhalle mit freundlicher Bereitwilligkeit eingeräumt. Sie war gleich einem großen Zelte mit den hanseatischen Farben, weiß und roth, geschmückt und mit Laubgewinden, Waffen aller Arten und den Fahnen sinnvoll verziert. Die Behörden und sonstige Eingeladene, wozu auch die aus Hamburg, Lübeck und Bremen erschienenen Waffengefährten gehörten, wurden von der Festcommission in den Saal geführt, die Damen fanden Platz auf dem Balcon, wer sonst Einlaßkarten hatte erhalten können, suchte eine Stelle im übrigen Theile des Saales. In dem weiten und doch leider noch zu beschränkten Raume mogten etwa tausend Zuhörer versammelt seyn. Mit Freuden zählten wir zu diesen und an der Spitze der Senats-Mitglieder auch die Herren Bürgermeister Bartels und Benecke; leider wurden die beiden Herren Bürgermeister Abendroth und Schlüter durch Unwohlseyn abgehalten, der Feierlichkeit beizuwohnen. Sie und Herr Bürgermeister Bartels sind die einzigen noch lebenden Raths-Mitglieder, die als solche schon vor 25 Jahren unsere wiedergewonnene Freiheit begrüßten und vom Zutrauen ihrer Mitbürger freudig bewillkommt als Senatoren wieder an die Spitze des Staates traten. Der die Feierlichkeit einleitende Choral, die von Dr. H. A. Heise gesprochene Fest-

Anlagen 2 bis 5. rede, die von Pastor Freudentheil gedichtete und von F. W. Grund componirte Cantate und das Lied während der Sammlung sind in den Beilagen abgedruckt, aber wer vermag die Empfindungen der Zuhörer zu schildern? Vor fast zwei und dreißig Jahren war Hamburg in die Gewalt eines fremden Eroberers gefallen, Handel und Wohlstand siechte, erlahmte, schwand, die Freiheit bestand nur noch dem Namen nach, bis sie durch einen überraschenden Gewaltspruch ganz und gar vernichtet, bis Hamburg seine altehrwürdige Verfassung geraubt und es getilgt wurde aus der Reihe freier Staaten. Und ein volles Vierteljahrhundert war verflossen, seit die Flamme der Begeisterung aufloderte, und nun waren vier und zwanzig Jahre verronnen, seit Hamburg wieder befreiet war, befreiet durch den Willen seines Volkes, durch die Kraft und das Herzblut seiner Männer und Jünglinge, durch die Gnade des Höchsten. Ein Vierteljahrhundert war verflossen, seit Frauenhände die Fahnen woben, die Banner des freien Vaterlandes, seit manche, viele der Anwesenden ihre Söhne, Brüder, Verlobten, Gatten mit blutendem Herzen, mit überströmenden Augen segneten zum Freiheitskampfe, zum heiligen Kreuzzuge, seit manche der Zuhörer ihr ganzes Hab und Gut als eine willkommene Beute zügelloser Willkühr, selbst ihr Haupt als verfehmt und verfallen ansehen mußten der gereizten Rache des beleidigten Zwingherrn. Ein Vierteljahrhundert war fast verflossen, seit in eben diesem Raume die Gläubigen sich versammelten, um zum

allbarmherzigen Vater zu flehen um Rettung aus der bittern Noth; die Geburt des Herrn durften sie nur hier feiern mit Angst und Zittern, die heilige Stätte war ihnen verschlossen, geraubt, entweihet, entehrt. Ein Vierteljahrhundert war verflossen, seit die Jünglinge sich zu den Waffen, zu den Fahnen drängten; jetzt standen sie wieder in dichtgedrängten Reihen, die alten Hanseaten, um das frohe Fest der Erinnerung u begehen; sie überhoben sich nicht, aber gehoben wurde ihre Brust von unbeschreiblich seligen Gefühlen.

Und daß so schön die Gegenwart uns glänzet,
Auch unser Schwerdt heischt seinen Theil,
Darum der Vorzeit Urne froh bekränzet,
Nie sey uns ihr Gedächtniß feil!

Die Sammlung nach der Rede lieferte reichlichen Ertrag; die milde Gabe linderte manche Noth.

Die Invaliden, 16 an der Zahl, wurden dies Mal nicht auf Kosten des Vereins, sondern für Rechnung des Staates in dem Wirthshause des Herrn von Spreckelsen auf den großen Bleichen gespeiset. Eben so liberal bewirthete der Staat auf Kaisershof die 108 Unterofficiere, Musici, Soldaten und Invaliden der Garnison, welche die Feldzüge oder einen derselben unter hanseatischen oder verbündeten Fahnen mitgemacht hatten. Heitere Lieder und frohe Geselligkeit belebten die Festmahle, zu denen sich Officiere, Deputirte des Vereins und der Lübecker und Bremer einfanden. Wer von den Eingeladenen verhindert war, an diesen Mahlzeiten Anlage 6.

Theil zu nehmen, (94 Personen) erhielt eine angemessene Vergütung, um sich daheim laben zu können, so wie außerdem 847 bedürftige alte Waffengefährten oder deren Hinterbliebene durch eine verhältnißmäßige Gabe erfreut wurden.

Die Schranken, in denen sich dieser Bericht halten soll, sind oben angedeutet. Wir gedenken daher nicht der vom Staate und von Einzelnen angeordneten Festlichkeiten, beschreiben nicht den Festesglanz, mit dem ganz Hamburg sich schmückte, nicht den herrlichen Flaggenkranz, womit ein Mitglied des Vereins das Alsterbassin geziert hatte, sondern eilen zu dem frohen Mahle, zu welchem sich 215 Theil-
Anlage 7. nehmer in dem Hotel zur alten Stadt London einfanden.

Als Alle beisammen, als alle Vorbereitungen getroffen waren, schmetterten die Trompeten Appell, die Flügelthüren sprangen auf und Alle wogten in den vom Tapezierer Werner herrlich verzierten Saal, von dessen Wänden die werthen Zeichen und Wappen und Waffen der Hansa hernieder glänzten, vom tausendfachen Wiederschein der Kerzen beleuchtet, und vom Plafond herab funkelte, von Sonnenstrahlen umgeben, das hehre Bundeszeichen, das Hansakreuz. Jeder suchte Platz bei lieben, alten Kameraden, die er zum Theil jetzt erst wieder aufgefunden, seit jener großen Zeit, und sie mit lautem Jubel erkannt und umarmt hatte. Nur an die Mitte der Tafel, die am obern Ende des Saales queer stand, vor den vier langen Flügeltischen, waren die Militairchefs der drei Städte von dem Präses des Vereins und den beiden anwesenden Syndicis geführt.

Sämmtliche Mitglieder der Festcommission waren für diesen Tag durch ein rothes Hanseatenkreuz auf weißem Grunde am linken Oberarm bezeichnet, zu Rath und That für alle Theilnehmer bereit. Bei jedem Couvert lag außer der Wein- und Speisekarte eine Festordnung unter der Benennung „Parolebefehl", ein Heft der zu Anlage 8.
singenden Tafellieder und ein Exemplar des hamburgischen Correspondenten vom 19 März 1813. Dieser neue, ganz in damaliger Form veranstaltete Abdruck enthielt Tettenborn's Proclamation an die Hamburger, eine Beschreibung des Einzuges der Russen, die königl. preussische Verordnung wegen Errichtung der freiwilligen Jäger und ein Gedicht an Hamburg. Dann folgten einige, späteren Nummern des Correspondenten entlehnte Artikel, in Bezug auf den deutschen Krieg, besonders auf Hamburg und Lübeck.

Die Musik, aufgeführt von dem wackern Musikcorps der Garnison, unter Leitung des Director Berens, begann mit der Melodie: „Auf Hamburgs Wohlergehn."
Auf jeden der in den Beilagen enthaltenen Trinksprüche Anlagen 9 bis 20.
folgte das entsprechende Lied. Später erfreueten noch sechs, nicht vorgeschriebene Trinksprüche, und die übrigen Pausen wurden durch den Vortrag entsprechender Musikstücke ausgefüllt. Diese sechs Trinksprüche waren folgende:

1) Herr Syndicus Sieveking sprach über die Anl. 21.
Bedeutung des Festes, und dankte den Ordnern desselben, worauf

2) Herr G. Geffcken Namens der Commission antwortete und dankend der Verdienste erwähnte, durch welche Redner, Dichter und Tonsetzer die Morgenfeier verherrlicht hatten.

Anl. 22. 3) Herr G. Sartori, Pastor in Russe bei Lübeck, dankte Namens seiner lübecker Waffenbrüder.

4) Herr Goetze, ein geborner Preusse, sprach sich darüber aus, mit wie freudigem Stolze, mit wie inniger Dankbarkeit und Anhänglichkeit der Redner und so manche sonstige, nicht hier Geborne ein zweites, theures Vaterland, einen schönen Wirkungskreis häuslicher, gewerblicher und selbst bürgerlicher Thätigkeit in unserm freien Hamburg gefunden haben.

5) Der bremische Obrist, Freiherr von Eelking, dankte Namens der Bremer.

6) Herrn Pastor Plath's Trinkspruch galt den jetzigen hanseatischen Wehrmannschaften: dem Bürgermilitair und den Feldtruppen.

Gegen Ende der Tafel vertheilten die Mitglieder der Festcommission an jeden der Anwesenden ein recht sinnig erdachtes, hübsch ausgestattetes Angebinde, „eine anspruchslose, freundliche Festgabe", in einer Sammlung von 35 Liedern und poetischen Trinksprüchen, die seit der Ausgabe des zweiten Liederbuches im Vereine gesungen und gesprochen, größtentheils für den Verein ausdrücklich geschrieben waren. Die Cantate und die Festlieder sind darin enthalten, und für die fremden Gäste war es gewiß eine willkommene Zugabe, daß ein

zwölf der ältern Lieder enthält, „damit", wie es in dem Vorworte heißt, „damit die lieben Freunde und Kameraden, die der hanseatische Verein heute zum ersten Mal in seiner Mitte begrüßt, und die zum Theil selbst aus der Ferne dem Festesrufe gefolgt sind, mit dem aufrichtigen Danke des Vereins zugleich ein möglichst treues Bild der Art und Weise erhalten, in welcher derselbe seit seiner Stiftung fortbesteht." Mit Fug und Recht wurde dieses Liederbüchlein „dem deutschen Sänger, Wilhelm Nicolaus Freudentheil" vom dankbaren Anl. 23.
Vereine gewidmet.

Von dem „Vereine hanseatischer Kampfgenossen" hatten manche Mitglieder zum Festmahle des hanseatischen Vereins unterzeichnet und sich eingefunden. Die übrigen Mitglieder jener Gesellschaft hatten sich in einem andern Locale versammelt, da kein Saal in Hamburg groß genug ist, alle die Wackern zu vereinigen, die in den Jahren 1813 und 1815 auf des Vaterlandes Ruf zu den Waffen eilten und noch jetzt in der geliebten Heimath sich der wiedererrungenen Freiheit freuen. Eine Deputation des hanseatischen Vereins, in Begleitung von Lübeckern und Bremern, begrüßte am Abend die Versammlung der Kampfgenossen und wurde mit frohem Jubel von ihren Waffenbrüdern empfangen.

Unser Bericht hat versprochen, schlicht und schmucklos zu erzählen, aber wer vermögte es auch wohl in Worten auszudrücken, welcher Jubel bei dem Festmahle des hanseatischen Vereines herrschte, welche Freude Aller

Herzen bewegte und erhob? Die Sprache der Menschen ist zu arm, zu kalt, zu langsam, um in Sylben zu zersplittern, wie wir schwelgten in der Lust der Erinnerung, in der Wonne der Gegenwart, in der Seligkeit der traulichsten Freundschaft, in dem heiligen, stolzen und doch demüthig dankbaren Gefühle der Freiheit und des bürgerlichen Glückes.

Ein ein'ger Sinn rief uns zum Mahl,
Ein dankbar Jauchzen füllt' den Saal,
Erinn'rung reichte den Pokal!

Die Façade des Hauses war während des Festes mit Lampen und angemessenen Transparents erleuchtet, wie denn überhaupt ganz Hamburg, die Vorstädte und die Umgegend, selbst die nahe gelegenen Dörfer, bis spät nach Mitternacht in einem Lichtmeere strahlten und alle Bewohner Hamburg's bewiesen, daß sie die hehre Bedeutung des Festes freudig erkannt und verstanden hatten.

Am Montag Morgen wurden die Fahnen aus der
Börsenhalle auf gleiche Weise abgeholt, wie sie hinge-
Anl. 24. bracht waren. Die kurzen Worte, welche Goetze
Namens des Vereines redete, als er den Fahnenträ-
gern die alten Paniere überreichte, so wie die erhebende
Anl. 25. Anrede des Major Pluns, womit er sie der Kirchen-
behörde zurückgab, sind in den Beilagen enthalten.

Die Festcommission hatte mit dem Wirthe zur alten Stadt London, Herrn Hillert, die Verabredung

getroffen, in dem Saale noch einige Tage nach dem Feste dieselbe Decoration beizubehalten. Viele Angehörige und Freunde der Vereins-Mitglieder freuten sich daher noch über die eben so schöne als geschmackvolle Verzierung des Festsaales. Am Montag Abend vereinigten sich in demselben etwa 40 Gäste des vorigen Tages, Mitglieder des Vereines und sonstige Waffengenossen aus allen drei Städten, zu einer heiteren Mahlzeit. Der Becher kreisete zwischen frohen Gesprächen und munteren Liedern, in hellen Flammen schlug wieder die Lust empor und erst um Mitternacht rissen sich die Gäste aus den Armen der alten, neugewonnenen Freunde.

Damit schloß sich die äußere Thätigkeit des Vereines, des Vorstandes und der Festcommission für die Jubelfeier. Aber damit ist nicht der Verein geschlossen, der fortbestehen wird, bis des Dichters Wort erfüllt wird:

Die letzten Zwei, dem Grabe zugewandt,
Sie reichen froh sich noch die Bruderhand.

Die Zwecke des Vereins bleiben dieselben und sollen treulich erfüllt werden, so lange die Vorsehung den letzten Mitgliedern Leben und Kraft hienieden schenkt: gesellige Vereinigung in froher, freier, frommer Erinnerung an Deutschlands Kampf und Sieg, und brüderliche Hülfleistung den Armen und Unglücklichen! Wohl ist es in dem Programm ausgesprochen worden, die Jubel-

feier von 1838 werde wahrscheinlich die Reihe der bisher jährlich begangenen Erinnerungsfeste schließen; aber im engeren Kreise wird der Verein seine beiden Feste begehen und jedenfalls im Stillen fortfahren zu wirken in dem bisher bewährten Geiste. Er wird immer ein hanseatischer Verein bleiben und sich des Namens werth zu machen suchen, der ihm vielleicht jetzt erst im vollen Sinn des Wortes zukommt, wo sich die alten Waffenbrüder aus Lübeck und Bremen so treu und innig an ihre hamburger Kameraden anschlossen und einen Bund knüpften, auf dem noch lange Jahre die Weihe deutscher Sitte und Kraft, des Himmels segnender Schutz ruhen mögen! Ein Verein ehemaliger deutscher Krieger hat sich zu den mehrfach angedeuteten Zwecken vereinigt, er hat sie erfüllt und wird sie ferner erfüllen, und willkommen, herzlich willkommen ist ihm Jeder, wes Herkommens, Standes und Glaubens er sey, falls er sich nur als ehemaliger Vaterlandskrieger befugt und durch wackere Gesinnung und unbescholtenen Wandel seinen Waffenbrüdern ebenbürtig zeigt.

Eine ernste, heilige Pflicht haben diese Blätter noch zu erfüllen, die Pflicht der wärmsten, innigsten Dankbarkeit. Vorstand und Festcommission gestehen offen und gern, daß sie nur einen kleinen Theil dessen beabsichtigten, wozu sich die Märzfeier des Jahres 1838 gestaltet hat; ihre kühnsten Wünsche wurden nicht nur verwirklicht, sie wurden übertroffen, weit übertroffen.

Es mag dem Vereine wohl verziehen werden, wenn er daran denkt, daß er schon seit langer Zeit auf die Jubelfeier bedacht war, daß er schon lange Vorbereitungen dazu traf, daß seine Anstalten mit dazu beigetragen haben mögen, den Impuls zu der so herrlichen allgemeinen Feier zu geben. Aber von allen Seiten kamen ihm Behörden und Privatleute so willfährig entgegen, daß zuletzt nur noch die Wahl blieb zwischen dem so herzlich gebotenen vielen Guten und Schönen. Grade weil so Vieles, weil so überraschend freundlich Alles dargeboten wurde, reichten die Anordnungen des Vereines zum Theil nicht einmal aus, Alles gehörig und mit gebührendem Danke zu benutzen; zu viel war des Guten, um Alles so schicklich zu verwenden, wie der freundliche Sinn es verdiente, wie die Festcommission es so gern anerkannt hätte. Darum der freundlichste und freudigste Dank allen hochgeehrten bürgerlichen und militairischen Behörden, allen, allen biederen Bewohnern unserer geliebten Vaterstadt, allen lieben, theuren Waffenbrüdern von fern und nah, die zu uns eilten und unser Fest so herrlich schmückten, oder doch im freundlichen Andenken uns begrüßten, im Geiste mit uns feierten! Dank endlich, inniger Dank den hochverehrten Behörden, den wackeren Bürgern Lübeck's, die es am 1. April so herrlich verstanden, in den Abgeordneten des hanseatischen Vereins unser Hamburg eben so zart

als traulich, eben so wohlwollend als glänzend zu ehren!

So wandelt hin in traute Freundeskreise,
Ihr Worte, die ich freudig glühend schrieb.
Es zittert in euch manche alte Weise,
Ihr malt so Manchen, der mir werth und lieb.
O, schmiegt euch sanft an meiner Brüder Herzen
Und weckt die alte Liebe, alte Lust;
Und mahnt ihr auch an längst gestillte Schmerzen,
In Schmerzenswonne schwelgt des Mannes Brust.
Ein Zeichen seyd, wie wir uns einst verstanden,
Als uns in's Blachfeld rief das Morgenroth,
Wie wir uns jetzt am Mittag wiederfanden,
Und einst am Abend: treu dem Pflichtgebot!

Beilagen.

№ 1.

Aufforderung.

Mit dem eintretenden Frühling des ewig denkwürdigen Jahres 1813 erschien für Hamburg die Morgenröthe der wiederkehrenden Freiheit, und am 18. März ward der alten Hansestadt Hamburg ihre glückliche Verfassung wiedergegeben; namenloser, gerechter Jubel erfüllte Stadt und Land! Nur wer jenen Tag und die früheren Jahre der Unterdrückung erlebt und mit empfunden hat, kann sich noch jetzt ein wahres Bild jener Zeit in's Gedächtniß rufen. Die nächste Folge war der Aufruf zu den Waffen, der am 19. und 20. März hier und in der Schwesterstadt Lübeck, später nach Befreiung Bremen's im Herbst 1813, auch in dieser Schwesterstadt erging, und die Söhne der Hansa mahnte, an dem Kampfe für's Deutsche Vaterland und für die eigene Selbstständigkeit Theil zu nehmen. — Jene Tage also sind es, an denen die Legion errichtet ward, die mit dem Namen der Hansa geziert worden, und deren Andenken jetzt der Geschichte des großen Deutschen Freiheitskampfes sowohl, als insonderheit der Geschichte der drei altehrwürdigen Hansestädte angehört. — Zwar folgte nach dem ersten Jubel über die wiedererlangte Freiheit eine Zeit der schwersten Kämpfe, der schmählichsten Bedrückung, der Trauer und des Jammers; aber das: „Gott mit uns!" führte die geliebten Vaterstädte siegreich durch diese Prüfungszeit, die Jahre des Friedens, „der Befestigung des Wohlstandes für alles Deutsche Land" kehrten zurück. Froh dürfen wir es laut bekennen, die Hansestädte genießen seit jenen Tagen ungestört aller Segnungen, deren sie durch ihre glücklichen Verfassungen theilhaftig werden konnten.

Ein Vierteljahrhundert ist seit jener großen Zeit vorübergegangen, die kampfesmuthigen Jünglinge sind zu Männern geworden, die Männer sind dem Greisesalter nahe gerückt, manche Kämpfer jener Zeit aber sind heimgegangen zu ihren Vätern; wohl ist es daher an der Zeit, daß die Waffengefährten des großen Freiheitskampfes zusammentreten, um mit freudigem Dank und in heiterer Erinnerung der alten Genossenschaft das Andenken jener unvergeßlichen Tage, die nach Jahrhunderten noch ein Glanzpunkt der deutschen Geschichte seyn werden, eines Jubelfestes würdig, angemessen zu begehen!

Der „Hanseatische Verein" zu Hamburg, ein Verein, der sich gleich nach Befreiung des Vaterlandes aus Kriegern des allgemeinen Deutschen Freiheitskampfes von 1813—15 gebildet, und sein Wirken in mehrfacher Hinsicht dem Andenken jener großen Zeit gewidmet, hat unterzeichnete Mitglieder beauftragt, für jenes Jubelfest der Erinnerung, **am Sonntag, den 18. März,** eine würdige Feier anzuordnen.

Die Unterzeichneten fordern demnach alle Genossen der Freiheitskämpfe von 1813—15, die an diesem Jubelfeste Theil nehmen wollen, auf, beigefügter Festesordnung ihre Aufmerksamkeit zu schenken, und nehmen sie bis zum 1. März, wo die Listen geschlossen werden sollen, Anmeldungen entgegen.

Hamburg, im Januar 1838.

R. Banks.	A. L. Goetze.
G. H. Berkhan, Dr.	F. G. H. Hornbostel.
J. G. Boehlke.	M. J. Imanuel.
F. W. Busch, Dr.	William Korn.
Theodor Eimbcke.	H. A. Pluns, Major a. D., Ritter rc.
Gottfried Geffcken.	M. Steinthal.

Programm

für

die 25jährige Jubelfeier der Errichtung

der

Hanseatischen Legion

am 18. März 1838.

Die Morgenfeier findet in dem großen Saale der Börsenhalle statt; sie beginnt um 12½ Uhr mit einer eigends für diese Festlichkeit von Herrn Pastor Freudentheil gedichteten und von Herrn F. W. Grund componirten Jubel=Cantate, welcher sich die von einem Mitgliede des Vereins zu haltende Rede anschließt. *) — Darauf folgt eine Sammlung für die Hülfsbedürftigen aus dem Freiheitskampfe. — Danklied und Musik beenden eine Feier, welche die Reihe der bisher jährlich begangenen Erinnerungsfeste wahrscheinlich schließen wird.

Für die Invaliden ist ein Festmahl um 2½ Uhr angeordnet.

Um 5 Uhr präcise versammelt man sich zu einem Mittagsmahle im Hotel der alten Stadt London am Jungfernstiege. Die Tafelmusik wird von dem gesammten Musik=Corps der Garnison unter Leitung des Herrn Directors Berens ausgeführt.

☞ Für die Morgenfeier sowohl als für das Mittagsmahl werden besondere Einlaß-Karten ausgegeben. Preis des Essens ohne Wein 6 ℋ 8 ß à Person.

---

*) Diese Anordnung wurde in so fern geändert, daß die Rede der Cantate voranging.

№ 2.

Danklied.

Weise: Nun danket alle Gott.

Dem Retter Preis! Er schuf
Den Völkern Siegeswonne.
Er hob nach langer Nacht
Empor des Friedens Sonne.
Noch leuchtet uns ihr Strahl,
Noch steht der Freiheit Hort,
Noch erbt der Väter Heil
Auf Kinder segnend fort.

Er gab, er schützte mild
Des Tages Ehrenkronen,
Und laß' uns friedlich, frei
In freien Mauern wohnen.
O Heimath, sey Dein Gott,
Dein Retter stets mit dir!
Sey ewig unser Psalm:
Herr Gott dich loben wir!

Freudentheil.

№ 3.

Festrede. *)

Mannigfache Gefühle bewegen mein Inneres, geehrte Anwesende und geliebte Vereinsgenossen, indem ich heute an diese Stelle trete, um zu Ihnen zu reden: an diese Stelle, auf die mich das Vertrauen der Anordner unseres Festes schon mehr als einmal gerufen, schon mehr als einmal aber auch das Bewußtseyn mich durchdrungen hat, daß bei der verschiedenen Art und Weise, in welcher der Redner die ihm gewordene Aufgabe lösen und der Zuhörer sie auffassen kann, die Worte, die von diesem Platze gesprochen werden, nur zu leicht des günstigen Eindrucks verfehlen. Wohl bin ich mir auch heute dessen lebhaft bewußt, aber der Gedanke an das was mich persönlich angeht, weicht heute zurück vor den Gefühlen, mit welchen diese Feier selbst und ihre Bedeutung mich erfüllt; diese Jubelfeier, die silberne Hochzeit des deutschen Vaterlandes mit Freiheit, Selbstständigkeit und Frieden; die erneute Weihe des Bundes den seine Söhne damals geschlossen, als sie die theuersten Güter des Lebens und das Leben selbst für die deutsche Freiheit verpfändet!

Schwer hatte das Joch fremder Herrschaft schon Jahre lang auf Hamburg gelastet, feierlich und förmlich war es endlich dem französischen Kaiserreich einverleibt worden; seine glück=

*) Zum Verständniß des Schlusses der Rede ist anzuführen, daß der Hanseatische Verein jährlich am 18. März oder dem zunächst liegenden Sonntag das Andenken an die Errichtung der Hanseatischen Legion durch eine öffentliche Feier im Saale der Börsenhalle erneuert hat, daß aber jetzt in demselben ausgemacht worden ist, diese öffentliche Feier mit dem diesjährigen Jubelfeste zu beschließen.

liche Unabhängigkeit, die Quellen seines Wohlstandes, alles was uns als Bürger eines freien Staats werth gewesen, hatte es verloren! Handel und Gewerbe lag in unerträglichen Banden gefesselt, kein erlaubter Verkehr war mehr möglich, und der unerlaubte, mit tausend Gefahren und Sorgen verknüpft, ungleichen und ungewissen Gewinn uns bringend, brachte sichren Verderb für Treu und Glauben, Freude am Betrug, Gewöhnung und Dreistigkeit im Verrath! Keine Sicherheit mehr des Besitzthums, keine mehr der persönlichen Freiheit! Allenthalben das traurige Bild zerrütteten Wohlstands, drohenden Mangels! in allen Kreisen, unter allen Ständen finsterer Mißmuth, quälende Sorge, verbissener Ingrimm! So hatten wir auch den Glauben an eine glücklichere Zukunft verloren; und mit dumpfem Erstaunen, nicht mit erwachender Hoffnung, hatten wir die Begebenheiten des ewig denkwürdigen Russischen Feldzugs vernommen! Siehe, da ward plötzlich eine innere Unruhe der fremden Gewalthaber bemerkbar, da flüsterten sich treue Freunde es heimlich zu, daß ihres Bleibens hier nicht lange mehr seyn werde; da erhoben sich einzelne kühne Herzen zu freier That; da wichen die verhaßten Dränger, anscheinend, um dem Feind entgegenzuziehen, in Wahrheit aber, um eilig vor ihm zu flüchten. Da verbreitete sich wie ein Lauffeuer die Kunde, daß sie heran nahten die Sieger des Nordens, des Vaterlandes Retter; da strömte ihnen die unabsehbare Menge des Volkes bis weit vor die Thore entgegen, da traten die Väter der Stadt begrüßend hinan zu dem kühnen Führer der kleinen befreundeten Schaar, führten ihn ein in die wogende freudetrunkene Stadt, und verkündeten sie laut, die Wiedergeburt hamburgischer Bürgerfreiheit! O! wer sie damals gesehen die glück- und freudetrunkene Menge, wer ihn gehört, den betäubenden Jubelruf, wer es empfunden das Gefühl wiedererwachenden Bürgerthums, nimmer, meine ich, kann er dieses Tages gedenken, ohne daß eine Freudenthräne durch sein Auge zittert; eine Thräne, die auch in meinem Auge damals glänzte, als ich fern vom Vaterhause die verstohlne Kunde vernahm von dem wiedererstandenen Hamburg; die Stimme

vernahm und ihr folgte, mit der es seine Söhne zu den Waffen gerufen.

Fünf und zwanzig Jahre sind seit jenem Tage bis heute verflossen; fünf und zwanzig Jahre seitdem sich Hamburg seine Selbstständigkeit wieder errungen; seitdem seine Söhne wetteifernd sich herbeigedrängt, die Waffen zur Vertheidigung der Vaterstadt, zur Befreiung des noch in Fesseln geschlagenen Deutschlands, zur Vernichtung der Fremdengewalt zu ergreifen. Ein Vierteljahrhundert eines ungetrübten Friedens liegt zwischen dieser schweren und doch so schönen Zeit, und zwischen dem leichter beglückenden Heute; nun, so dürfen wir ja wohl jubeln, daß Hamburg's neuerstandene Freiheit heute die silberne Hochzeit feiert; so dürfen wir es ja wohl zunächst, für welche der 18. März 1813 zugleich der Geburtstag eines Vereins geworden, dessen vielverzweigte Bande uns noch heute beglückend umschlingen!

Wohl weiß ich es, daß auch diese Feier, wie es die Natur eines jeden Jubelfestes ist, nur für die kleinere Anzahl der Theilnehmer zugleich eine Erinnerungsfeier seyn kann. Ach! wie oft sucht das Ehepaar an seinem silbernen Hochzeitmorgen umsonst das gerührte Auge der Mutter, die sie einst in ihre Arme schloß, greift es umsonst nach der seegnenden Hand des Vaters, die einst auf ihrem Haupte ruhte, lauscht es umsonst der Stimme liebender Geschwister und Freunde, die sie glückwünschend am Hochzeittage begrüßten! sie sind dahin gegangen noch ehe der Morgen der Jubelfeier anbrach, neue Verhältnisse haben sich gebildet, neue Freunde sich gefunden; und nur ein kleiner Kreis noch kann das Angedenken selbstgefühlter Lust mit ihnen erneuern. — Mein Auge läuft durch diese gedrängte Versammlung, es sieht sich um nach denen, die damals die ersten waren, an den Altar des Bundes für Freiheit und Vaterland hinzutreten, die uns vorleuchteten mit ihrem Muth, die uns leiteten mit ihrem Rath, die uns aufrecht hielten mit ihrer Zuversicht, wenn uns Gefahr und Verderben umringte: ach! ich finde nur wenige, aber — — und auch dafür sei der Ewige heute gepriesen — ich finde doch einige wieder! Ich zähle vor allen auch die, welche damals zu eigentlich

hanseatischer Waffengenossenschaft zusammentraten, die gute und böse Tage, Stunden der Gefahr und Entbehrung, den Sturm des Kampfes und den Schmerz der Wunde als treue Gefährten mit einander theilten; und ach! ich bekomme auch hier keine Antwort auf so manchen Namen, nach welchem ich rufe! Ein anderes Geschlecht ist seitdem geboren und aufgewachsen, ist eingetreten in das Leben, hat sich eingebürgert in Staat, Kirche, Schule, Wissenschaft und Kunst, Handel und Gewerbe; ein Geschlecht, zu dem nur die Erzählung von jenen Tagen herübertönt, die wir Andere selbstthätig und selbstleidend erlebten; und ohne Zweifel gehört eine große Anzahl derer, die ich hier um mich versammelt sehe, zu diesem jüngeren Geschlechte. Aber wenn ihre gedrängte Anzahl, die wohl größtentheils ein edleres Gefühl als Neugier allein und Schaulust in diese Halle geführt haben mag, es beweist, daß sie nicht gleichgültig von der Feier dieser Stunde gehört haben; so hat sie wahrlich der Glaube nicht getäuscht, daß dieses Fest auch für sie eine hohe Bedeutung gewinnen könne; und ich richte meine Worte mit gleicher Zuversicht an Alle die ich hier um mich sehe, mögen sie Kampfgefährten, oder nur Zeitgenossen jener gewaltigen Kämpfe, oder selbst erst groß geworden seyn unter dem Schatten des Freiheitsbaumes, der blühend aus dem Boden des geretteten Vaterlandes emporwuchs!

Ja wir Alle sammeln uns in dieser heiligen Stunde um ein einziges und gleiches Banner; hoch über uns wehen sie die theuren Fahnen der Hansaschaar! sie, die wir einst mit Entzücken begrüßten, wenn sie uns den Weg zum Kampfe führten, die wir mit frommer Dankbarkeit nach vollendetem Werk dem Höchsten weihten, sie sind heute noch einmal von der heiligen Stelle, wo sie den spätesten Enkeln das Gedächtniß des großen Kampfes bewahren, zurückgekehrt in unsere Mitte; sie winken uns noch einmal, uns um sie zu schaaren; noch einmal entfalten sie vor uns das begeisterte Feldgeschrei jener Tage: „Gott mit uns!“ Und wahrlich mit keinem besseren Ruf weiß ich diese Versammlung zu begrüßen, kein innigeres Gefühl drängt sich mir aus dem gepreßten Herzen, als der Gedanke: „Gott mit uns“ damals wie

heute, seit damals bis heute, und wie heute so immer, bis einst der letzte Fetzen dieser geweihten Fahnen zu Staub wird.

Ja! Gott war mit uns, als der damals allgewaltige Herrscher über Europa zum erstenmal vor einer mißlungenen Unternehmung zurückwich: als dann das geknechtete Vaterland sich aufraffte um seine Fesseln zu sprengen, als es späterhin galt, den Feind im Herzen seines Reiches zu erdrücken, als endlich der Triumphzug der hundert Tage vor der Niederlage eines einzigen Tages zusammenbrach! Deutlicher allmählich und sicherer kann man schon jetzt die Ergebniße jener Zeit überblicken, man kann über Ursache und Wirkung ein unpartheiisches Urtheil zu fällen beginnen, seitdem die Stimmen der Leidenschaften allmählich verstummt sind; aber wie auch über Einzelnes noch immer verschieden geurtheilt werden mag, die leitende Hand des Allmächtigen wird um so sichtbarer, je bestimmter die Umrisse des Gemäldes hervortreten. — Hoher Ruhm gebührt ohne Zweifel der Vaterlandsliebe, der Tapferkeit, der ausharrenden Kraft, mit der Rußlands starke Söhne dem verheerenden Sturm entgegen traten, der über ihr Vaterland dahin brauste; unvergessen in den Annalen der Weltgeschichte bleibt die Standhaftigkeit, mit der ihr großer Kaiser auf der betretenen Bahn beharrte, die Opfer nicht scheute, die das Verhängniß seinem für sein Volk so warm schlagenden Herzen auferlegte: aber der Preis für dieses Beharren, der Lohn für so schmerzliche Opfer, schwerlich wäre er errungen, wenn nicht der Allmächtige das Leichentuch eines erstarrenden Frostes über die Schaar der Eroberer ausgebreitet, wenn er nicht alle Schrecken und Schauer des Mangels, der schneebedeckten Einöde, der pfadlosen Winternacht hätte auf sie einbrechen lassen: Gott der Allmächtige rührte sie an, und — ein grauser Todtenhügel deckte Frankreichs kriegge übte Armada die russischen Gefilde!

Damals lastete noch ein schweres Joch auf Deutschland; das Gesetz der Eroberer herrschte, für sie reiften die Früchte saurer Arbeit, für sie floß das Blut seiner Söhne! Handel und Gewerbe waren vernichtet: Wissenschaft und Kunst war gelähmt, das freie Wort war in Fesseln geschlagen; auch die Hoffnung

war irre an sich selbst geworden! Doch kaum gewahrten wir in den Trümmern jener stolzen Heeresmacht die ersten lebendigen Zeugen dessen was geschehen war, da schlug ein zündender Funke durch alle Herzen; da ward es lebendig in allen Gauen, da schaarten sich Männer und Jünglinge um das hochaufwallende Banner der Freiheit; da opferten Frauen und Jungfrauen das Theuerste was sie hatten, selbst die zärtliche Liebe der Mutter, der Schwester, der Braut! —. Die treue Hingebung, die aufopfernde Begeisterung, mit der damals alle Stände, jedes Alter, das zarte Geschlecht so gut wie das starke, zur Befreiung des Vaterlandes zusammenwirkten, bedarf meines Lobes nicht; wer sie erlebt hat, dem schlägt noch heute höher das Herz bei dieser Erinnerung; und wer sie nicht erlebte, den hat, wenn sein Gemüth irgend für Aedles empfänglich war, in unserer durch so vielfache und vereinzelte Bestrebungen zersplitterten Zeit, oft schon die Sehnsucht nach einem gleichen allgemeinen Aufschwung für die ädelsten Güter des Menschen ergriffen. Aber können wir, aller dieser aufopfernden Hingebung unerachtet, die Gefahr leugnen für die Selbstständigkeit Deutschlands, noch nach der Lützner und Bautzner Schlacht, und auf den Verhandlungen des Prager Congresses? Konnte man nach den Erfahrungen der jüngstvergangenen Zeit daran glauben, daß Alexander und Friedrich Wilhelm eine solche Beharrlichkeit zeigen, daß Oestreichs Herrscher mehr hören werde auf den Weheruf Deutschlands als auf die Stimme der Verwandschaft: daß der französische Kaiser es versäumen werde, ein Weniges nur mehr zu rechter Zeit nachzugeben? Sichtbar war es die Fügung des Herrn, die hier mit richtiger Einsicht zu erleuchten, dort die sonst selten fehlende Klugheit zu blenden wußte; und der stolze Feind harrte und harrte vergebens des Sieges, der sich ihm neckend entzog, bis von Leipzig's blutgetränkten Feldern er geschlagen, verwirrt, entmuthigt, über den Rhein floh!

Doch des Feindes Uebermuth war durch diese eine Niederlage noch nicht gebrochen; bis in die Mitte jenes stolzen Frankreichs, das seit so vielen Jahrhunderten kein feindlich Heer

gesehen, trugen neue Siege das Banner der Freiheit; aber unter den Füßen der Eroberer begann der Boden zu wanken; hinter ihnen erhob sich ein fanatischer vielverzweigter Aufstand: der große Feldherr seiner Zeit zeigte inmitten der größten Bedrängniß von neuem jene Kraft des Geistes, jene Schnelle des Entschlußes, jene Unfehlbarkeit der Berechnung, welche die schönsten Tage seines jugendlichen Ruhmes in Italien verherrlicht hatte: fast schon war das Netz geschlossen, womit er die Heere der Verbündeten zu umspinnen meinte; da erleuchtete ein Gedanke, den wir wahrlich eine Eingebung des Höchsten nennen dürfen, den thatkräftigen Geist des greisen Führers, dessen hohe Heldengestalt einst auch in diesen Räumen so oft und so gerne verweilte*); treu seinem Wahlspruch winkte er vorwärts nach der stolzen Kaiserstadt, unbekümmert um die Wolken, die sich hinter ihm thürmten, und noch ehe die Mondesscheibe von neuem sich füllte, war die Erndte dieses großen Entschlusses gereift; war der Gewaltige von seinem Throne gestiegen, und dem blutenden Europa der Friede gegeben!

Sichtlich hatte bis hierher die Hand der Vorsehung die Kämpfer für deutsche Freiheit geleitet; und schon gedachten sie der Früchte des schwererrungenen Sieges zu genießen. Aber es nagte an diesen Früchten ein giftiger Wurm, und drohte sie noch vor der Reife zu zerstören. Wir können es bei einem freien unpartheiischen Urtheil nicht verkennen, die Thätigkeit des Wiener Congresses war der Waffenthaten wenig würdig, denen er sein Daseyn verdankte: Eigennutz, Neid, Eifersucht, Intrigue, alle jene kleinlichen Leidenschaften der Politik früherer Jahrhunderte versuchten hier ihr altes Spiel; die kaum noch so eng verbundenen Staaten standen sich feindlich gegen über; Fürsten und Völker fingen an sich einander zu entfremden; und nicht umsonst brachte damals Der, den Albions begeisterte Jugend nicht weniger als sein eignes Heer und die Söhne der Steppen am Ural mit

---

*) Vergl. Varnhagen v. Ense Leben des Fürsten Blücher von Wahlstatt. Berlin 1826. Seite 120.

dem Vaternamen begrüßt hatten, an der Tafel der Diplomaten selbst, den berühmten Trinkspruch aus: mögen die Federn der Diplomaten nicht wieder verderben, was die Schwerdter der Heere mit so viel Anstrengung gewonnen*). Doch noch einmal zerschnitt der mächtige Arm des Weltregierers den Knoten, den die Thorheit der Menschen geflochten: der gefesselte Löwe auf Elba sprengte die lockern Bande des Vertrauens, womit ihn die Sieger umschlungen: von Frankreichs südlichster Spitze bis in die Hauptstadt führte er weniger die kleine Schaar seiner Getreuen als er von Schaaren getragen ward, die unter seinem Fußtritt der Erde zu entsprießen schienen; da stand er, den Frieden im Munde, doch den Krieg im Herzen, kampfeslustig und fertig zum Kampf dem erstaunten Europa gegenüber! Siehe, da vereinte die ungeahnete Gefahr schnell die feindlichen Elemente, und der Friede Europa's ward grade dadurch gerettet, wodurch er zunächst am meisten gefährdet schien. Wohl erforderte die Rettung noch schweren Kampf; noch einmal erbebten die kampfgewohnten Gefilde Flanderns vom Donner der Schlacht, lagen zertreten die Saaten, flammten auf die Dörfer, ertönte die Luft vom Schmerzesruf sterbender Krieger! noch einmal schien das Glück dem Sieger in soviel Schlachten zu lächeln, und warf unter die Hufe seiner stürmenden Rosse den greisen Feldherrn hin, den er vielleicht von allen Gegnern am meisten fürchtete und fürchten mußte, weil er es fühlte, daß es mit ihm einen Kampf gelte auf Tod oder Leben: lenkte sich damals die Verfolgung nur wenige Schritte seitwärts, so war Preußens Feldherr gefangen, oder er starb den Heldentod unter den Schwerdtern von Frankreichs verfolgenden Dragonern; nie wäre

*) Dieser Trinkspruch ward von Blücher eigentlich erst im Jahr 1815 nach dem zweiten Pariser Frieden ausgebracht, vgl. Varnhagen von Ense l. c. S. 547, da er aber grade in Beziehung auf die diplomatischen Verhandlungen vor und nach dem ersten Pariser Frieden gesprochen war; so durfte zur Bestätigung des Geistes jener Verhandlungen dieser Anachronismus wohl gewagt werden.

dann eine Schlacht bei Waterloo geschlagen, nie hätte sie mit der Vernichtung des noch vom Siege trunkenen Feindes, nie mit der welthistorischen Begrüßung Wellingtons und Blücher's bei Belle-Alliance geendet! Doch in Nostiz kaltem und besonnenem Muthe sandte Gott den rettenden Engel, der gefallene Feldherr raffte sich auf, um sein Siegerroß zu besteigen, und Preußens ruhmbedecktes Heer im Verein mit Wellington's unerschütterten Schaaren zum zweitenmal im Triumph in Frankreichs stolze Hauptstadt einzuführen!

Länger als ich vermeinte, hat mich die lebendige Erinnerung dieser großen Tage gefesselt, lauter und begeisterter rufe ich es jetzt noch einmal: Gott war mit uns! Aber an diesen Ruf knüpft sich unmittelbar eine zweite Betrachtung. Wie Gott damals mit uns war, ist er es auch seitdem gewesen? hat er die Erndte reifen lassen, die damals gesäet ward? Die äußeren Spuren jener erschütternden Kämpfe sind längst verschwunden; auf den blutgetränkten Schlachtgefilden von Moscau, von Leipzig, von Waterloo wallen friedlich und üppig die goldenen Saaten des Landmanns, die eingeäscherte Wohnung ist freundlicher wieder erstanden; neue Schatten werfen schon die jugendlichen Stämme, welche an die Stelle der damals gefällten urväterlichen Bäume gepflanzt sind: aber erblühte denn auch eine neue Saat unseres politischen, unseres bürgerlichen, unseres indüstriellen Lebens aus jenen blutigen Gefilden? das ist eine Betrachtung die zu nahe liegt, als daß sie sich abweisen liesse; die nothwendig erwogen werden muß, wenn wir das Jubelfest des Befreiungskrieges feiern wollen, nicht leichtsinnig und aus eitler Lust am Jubel selbst; sondern würdig, mit eigner Ueberzeugung, und mit Erweckung nachstrebenden Eifers bei denen, die einst berufen sind, statt unserer auf Erden zu wirken!

So lebhaft ich dieses fühle, so lebhaft empfinde ich es doch auch, daß die volle und abgeschlossene Beantwortung dieser Fragen weit hinausreicht über die kurze Spanne Zeit, über welche der Redner des heutigen Tages nur zu gebieten hat: er darf nur

Einzelnes andeuten; nur einige wenige Gedanken verfolgen, nur an einigen Hauptgesichtspunkten sich halten.

Deshalb bleibe zuvörderst die nähere Betrachtung der indüstriellen Verhältnisse hier ganz ausgeschlossen; die Frage darnach beantwortet sich ohnehin leicht: zu sichtbar ist der Seegen, der aus jenen großen Tagen für das indüstrielle Leben der Völker Europa's neu emporblühte; zu unläugbar ist die Wahrheit, daß wenn die gewaltigen Kämpfe, wodurch die französische Herrschaft über andere Nationen zertrümmert ward, die Unabhängigkeit der Staaten gegeneinander nicht wiederhergestellt, die Zündstoffe eigenwilliger Kriege nicht erstickt, die Keime bürgerlicher Freiheit nicht entwickelt, die Schranken eines gesetzlichen Zustandes der Völker und der Einzelnen in jedem Volke gegeneinander nicht fester gezogen hätten; nie diese glückliche Entwickelung des Gewerbfleißes, namentlich auch nie für die Benutzung der Dampfkraft und für die Anwendung der Eisenbahnen, die einflußreichsten Erfindungen unserer Zeit, eine so schnelle Vervollkomnung, eine so allgemeine und vielseitige Verbreitung möglich geworden wäre. Mit Riesenschritten, das dürfen wir ohne Uebertreibung sagen, ist seitdem durch die Befreiungskämpfe des deutschen Volkes errungenen Frieden der Wohlstand, der Handel, der Kunstfleiß, das sociale Leben der Völker vorwärts gegangen auf einer Bahn, deren endliches Ziel freilich dem sterblichen Auge verhüllt bleibt!

Nicht so einfach beantwortet sich die zweite Frage: die Frage nach dem Seegen, der aus dem Freiheitskampfe hervorgegangen für das politische und bürgerliche Leben der Völker: oder vielmehr diese Frage beantwortet sich sehr verschieden, je nachdem der Standpunkt ist, auf welchen wir uns stellen; und so lange es nicht gelingt, uns über diesen Standpunkt zu vereinigen, so lange bleibt auch die Vereinigung unmöglich über die Lösung dieser inhaltschweren Frage: ja es scheint als wenn nur über Eines alle Stimmen einig wären, über die Mängel und die Gefahren des gegenwärtigen Zustandes. — Wofür, rufen dort wohlmeinende und eifrige Freunde des Vaterlandes, wofür sind damals die Völker unter die Waffen getreten? wofür haben Jünglinge und

Männer den heimischen Heerd, die liebende Gattin, die sorgenden Aeltern, die zagende Braut verlassen? wofür haben sie Entbehrungen aller Art, dem Schmerz der Wunde, dem Tode selbst getrotzt? war es nicht für die ädelsten Güter, für Selbstständigkeit und öffentliches Recht, für die Gleichheit vor dem Gesetz, für die Freiheit der Rede, für die Unantastbarkeit des Eigenthums und der Personen? sind sie ihnen nicht damals verheißen, diese Güter, laut und feierlich, als der Lohn ihrer Bestrebungen? und wie ist ihnen Wort gehalten? erhebt nicht hier Kastengeist und Adelstolz, dort Intoleranz, Mönchthum und klösterliches Wesen das Haupt? wird nicht hier das freie Wort in Fesseln geschlagen oder ängstlich bewacht und in seinen fruchtbarsten Zweigen beschnitten? drängt man nicht dort die Vertreter des Volkes zurück von der Theilnahme an der Gesetzgebung und an der Bewilligung der öffentlichen Lasten? greift nicht hier die Willkür der Regierungen ein in den sichern Gang des Rechts? — treibt nicht dort Eigennutz, Gunst und Intrigue ein höhnendes Spiel mit der Tüchtigkeit des Verdienstes? Wie, rufen von der andern Seite nicht minder treugesinnte Bürger, und erfahrene Männer, war es denn nicht unser volksthümliches Wesen, unser vaterländisches, tief in uns selbst gewurzeltes Leben, was wir dem fremden Eroberer, der es mit Füßen getreten, abzuringen, aufgestanden waren? riefen nicht grade die theuren Erinnerungen der Vergangenheit, die schon mit unsern Vätern groß geworden, die als heiliges Gesetz unsern jungen Gemüthern eingeprägt waren, unsere Begeisterung auf? galt es damals nicht, unsere eingeborenen und angestammten Fürsten auf den Thron ihrer Väter zurückzuführen, oder aus dem Drucke fremder Oberherrschaft zu befreien? unsere durch Recht und Gewohnheit geheiligten Verfassungen, die ein willkürlicher Machtspruch vernichtet, wieder aufzubauen? die ausländischen Beamten fortzujagen, die alten Obrigkeiten wieder einzusetzen? selbst in den Gauen des Vaterlandes und nach unserm eigenen Gesetze das Regiment zu führen? Und wohin haben wir uns seitdem verirrt? wie wird selbst das angestammte Herrscherrecht der Fürsten bestritten, wie wird ihre Gewalt argwöh-

nisch, mißtrauend, mit stets engeren Schranken umschlossen? wie werden durch Jahrhunderte bestandene Rechte untergraben, wie werden luftige durch nichts bewährte Theorien an die Stelle althergebrachter und geprüfter Einrichtungen unbedachtsam eingeschoben? wie wird die Heiligkeit des Glaubens, die Unverletzlichkeit des Rechts, die Nothwendigkeit des Bestehenden, ungescheut in Schrift und Rede angegriffen? womit kann diese Sucht alles Vorhandene zu vernichten, alles Verschiedene gleich zu machen, anders enden, als mit einem form- und wesenlosen Chaos, in welchem Staat, Kirche, Wohlstand, Wissenschaft und Kunst, ihren gemeinsamen Untergang finden!

Wahrlich, es wäre traurig, meine Freunde, wenn in diesem Ausbrechen des Unwillens, auf der einen oder der andern Seite, nur Wahrheit enthalten wäre; und, ich muß es hinzusetzen — denn wir wollen keine Freude heucheln wo wir keine empfinden — es ist traurig, daß manches Wahre darin liegt, sowohl auf dieser Seite als auf jener! Nein es *könnte* besser stehen, um das bürgerliche und politische Leben der Völker, und es *sollte* besser mit ihm stehen! Weit entfernt, daß alle in jener schweren Kampfeszeit für das Gelingen desselben im Voraus gefaßten Hoffnungen erfüllt wären — Hoffnungen unter welche sich unläugbar manches nichtige Traumbild eingeschlichen hatte — nein, es sind auch nicht einmal alle *billigen Erwartungen* befriedigt worden. Der oben geschilderte Aufschwung des Wohlstandes, des Gewerbfleißes, wissenschaftlicher und künstlerischer Ausbildung, hätte noch einen viel höhern Flug genommen, würde er nicht gelähmt, bald durch eine übermäßige, ungleiche und unpaßlich vertheilte Belastung der Völker, bald durch eine unbedachtsame, verkehrte und sorglose Verwendung der öffentlichen Einkünfte. Die sittliche Bildung der Völker, ihre Begeisterung für Recht, Tugend und Wahrheit, ihr Vertrauen auf die Vorsehung, ihre Anhänglichkeit an die Bande, mit denen das Vaterland und die Familie uns umschlingen, würden reiner, fester, inniger seyn, wenn auf die Erziehung des jugendlichen Geschlechts, auf die Belehrung des Volkes durch die Diener der Kirche, eine größere Sorgfalt verwendet, wenn

es mehr das Bestreben der Regierungen wäre, das Entstehen und die Verbreitung unmoralischer und gefährlicher Grundsätze zu verhindern, als die nothwendig daraus entstehenden strafbaren Handlungen zu ahnen. Die Anhänglichkeit an das Vaterland, das Vertrauen zu der Obrigkeit, die Achtung vor dem Gesetz, die Aufopferung des eigenen Nutzens zum Wohl der Gesammtheit, würden nicht eine hier und dort so seltene, anderwärts wenigstens eine durch Erfahrungen ganz entgegengesetzter Art getrübte Erscheinung seyn, wenn den Regierungen und ihren Mitgliedern, in allen ihren verschiedenen Stufen vom höchsten bis zum niedrigsten herunter, lebendiger es vorschwebte, welche heilige Pflichten sie mit ihrem Amte übernahmen; wenn die Rechtspflege allenthalben nicht allein gewissenhafter, sondern auch mit angestrengterer Erforschung des Richtigen geübt würde; wenn die Verwaltung des Staates in allen ihren Zweigen mehr, als wir es so oft vernehmen und erfahren, Bedacht darauf nähme, das wirklich Zweckmäßige, das allgemein Nützliche in's Werk zu richten, das einmal Beschlossene auf angemessene Weise auszuführen, die Meinung des Volkes, selbst wo sie irrig ist, mehr zu schonen, die entgegenstehenden Interessen einzelner Stände oder Classen oder Bezirke möglichst zu vereinigen oder auszugleichen; und wenn vor allen Dingen jede Behörde, welcher Art sie auch sey, es sich stets lebendig vergegenwärtigte, daß das Volk nur zu geneigt ist, die zu beneiden, welche die Gewalt in Händen haben, daß die Ausübung der öffentlichen Macht nur dann dem Ganzen Seegen und dem Einzelnen Lohn für seine Anstrengung bringen kann, wenn es gelingt das Herz des Volkes zu gewinnen, und daß man dieses Herz nur gewinnt, durch Offenheit, durch Vertrauen, und vor allem durch Berufung der einzelnen Bürger selbst zu der Theilnahme an der Gesetzgebung und an der Verwaltung; eine Erfahrung die mehr als aller Befehl oder alle Belehrung von oben geeignet ist, die Ueberzeugung im Volke zu erwecken, daß tadeln viel leichter ist als bessern, daß es viel schwerer ist zu regieren, als sich regieren zu lassen, und daß von Allen, die am Abend das müde Haupt zur Ruhe legen, Keiner,

wenn er die ihm obliegenden Pflichten erfüllen will, ein schwereres Tagewerk gehabt, als der den das Geschick auf die höchste Stufe gestellt hat!

Soll nun aber wegen dieser Gebrechen unserer bürgerlichen Zustände, welche hier zu verschweigen, die Würde der Wahrheit beeinträchtigt hätte, unsere Freude an dem heutigen Jubelfeste verstummen? sollen wir unser Haupt mit dem Trauerflor verhüllen, unseren Blick durch denselben so verdüstern, daß wir nicht mehr im Stande sind, jenseits dieser Nebel die Lichtseite des Gemäldes zu erkennen, verschönert durch die Morgenröthe einer besseren Zukunft? Das sey ferne von uns! das kann die Meinung keines von uns seyn; sobald wir dreierlei mit Ernst und Unbefangenheit erwägen.

Zuvörderst ist grade die Lebhaftigkeit, womit die Mängel der politischen Zustände in den Europäischen Staaten in unsern Tagen empfunden, die Bitterkeit, womit sie allenthalben gerügt werden, die eifrige Theilnahme, die ihnen jedermann widmet, das untrügliche Zeichen eines in seiner Entwickelung kräftig fortschreitenden politischen Lebens. Hat denn nicht die Geschichte, die große Lehrerin des Menschengeschlechts, es zu allen Zeiten und in allen Verhältnissen bewiesen, daß, wie in der Natur so auch in der sittlichen Welt, nur aus dem Kampfe der verschiedenen und sich widerstreitenden Elemente gewonnen werden kann das reine Gold, und ausgeschieden werden die Schlacke? können wir es übersehen, daß in den Jahren der aufeinanderfolgenden Kriege und der politischen Stürme, welche seit Frankreichs erster Revolution Europa zerrütteten, die materiellen Interessen allenthalben vorherrschten; daß sie die geistige, sittliche und staatsbürgerliche Ausbildung der Völker mit schwerem Druck zurückhielten? daß der Sinn für bürgerliche Freiheit und innere selbstständige Entwickelung des öffentlichen Lebens zu jener Zeit noch wie von Erstarrung und Schlummer gefesselt lag? daß man keinen Begriff davon hatte, darin ein Fortschreiten zum Höheren und Besseren zu erblicken, daß die Völker an dem Bau der Gesetzgebung und Verwaltung nicht nur als dienende unwissende Handlanger, sondern

als Lehrlinge und in der Uebung fortschreitende Gesellen selbst mit Hand anlegten? daß jedermann zufrieden war, wenn er die äußeren Güter des Lebens, welche die Verhältnisse und seine einzelne Stellung im Staate ihm darboten, ungestört erwerben, und friedlich genießen konnte, unbekümmert um die schönste Bestimmung der fortschreitenden Bildung der Völker, durch allgemeine und wechselseitige Anstrengung, die Güter des Lebens, materielle sowohl als sittliche, zu vermehren, zu verschönern und sich ihres Werthes erst eigentlich bewußt zu werden? Wie Socrates den den Weisesten nannte, der es erkannt, daß er nichts weiß, so ist auch das Volk ohne Frage in seiner politischen Entwickelung weiter fortgeschritten, welches im Gefühl der Mängel seines Zustandes sich beschwert, und nach Verbesserung strebt, als dasjenige, was in gleichgültiger und dumpfer Unkenntniß derselben die Möglichkeit eines besseren Zustandes nicht einmal ahnet; und wir dürfen also dasjenige, was oft als Beweis für die getäuschten Hoffnungen der Kämpfer für deutsche Freiheit erwähnt wird, im Gegentheil als ein Pfand uns aneignen, für die Geburt dieser Hoffnungen in dem Schooße einer nahen und besseren Zukunft.

Zweitens können wir unmöglich bei jenen Klagen es überhören, wer klagt; mit einzelnen Ausnahmen ist es vornämlich der jüngere Theil des jetzigen Geschlechts. Zwar werden auch Stimmen genug unserer älteren Lebensgefährten laut, welche die gute alte Zeit seufzend zurückrufen, das erschütterte Herkommen beklagen, und auch über getäuschte Hoffnungen, daß nämlich gestern wieder heute werden, und die Zukunft eine neue Vergangenheit gebähren solle, sich bitter beschweren. Allein diese Stimmen sind doch weder an Kraft noch an Anzahl denen zu vergleichen, womit die ungeduldige Jugend unserer Tage Vorwärts treibt; als ob der todesmatte Heldengreis seinen Wahlspruch auf dem Sterbebette ihr zum ausschließlichen Erbtheil vermacht hätte. — Und scheltet sie mir darum nicht, diese rasche Jugend, Ihr die Ihr reifer an Jahren, kälter an Blut, geprüfter seyd an Erfahrung! verkennt es nicht, daß diesem vorwärtsdrängenden Eifer eben so viel tüchtige Gesinnung als thatkräftiges Bewußtseyn zum Grunde

liegt; daß es rühmlicher und wünschenswerther seyn muß, diesen Eifer zu leiten, ihn einem wahrhaft edlen Ziel entgegenzuführen, ihn wenn's Noth thut zu zügeln, als ihn erkaltet, am Ende ertödtet, oder wohl gar auf verderbliche Abwege gerathen zu sehen! Verkennt Ihr es aber auch nicht, Ihr jugendlichen Kampfesrichter, die Ihr so eilig seyd, der Gegenwart den Stab zu brechen, daß das Erschallen dieser Eurer Klagen uns um deswillen in der Freude des heutigen Tages wenig stören kann, weil es uns den besten Beweis giebt, wie viele und schöne Früchte des heiligen Kampfes schon wirklich gereift sind. Ach, Ihr Glücklichen, mögte ich Euch zurufen, die Ihr über nichts anders zu klagen habt, als über die ungenügende Volksvertretung, die schlechte Vertheilung der Gewalten im Staat, das mangelhafte Gebäude der öffentlichen Lasten, die unbillige Bevorzugung des Adels, oder der Geistlichkeit, oder des Soldaten! Freilich habt Ihr sie nicht gekannt, jene Zeit, wo es nirgend eine Stelle im deutschen Vaterlande gab, an der das Volk überhaupt vertreten gewesen wäre; wo es nur eine einzige Gewalt im Lande gab, und nicht einmal eine eingeborene, uns an sich lieb und vertraut, sondern nur die blinde Gewalt des fremden Eroberers; wo bei der Berechnung öffentlicher Abgaben nicht die Kräfte der Einzelnen, nicht einmal das Bedürfniß des Staates, sondern die Furcht die Quellen zu plötzlich versiegen zu machen, den Maaßstab gab; wo es nicht die ädlen Eingeborenen des Landes, oder eine durch unsern Glauben uns ehrwürdige Geistlichkeit, oder vaterländische durch den Ruhm ihrer Thaten uns werth gewordene Krieger, sondern fremde Beamte ohne Zahl, aus allen Classen und aus allen Ständen waren, um derentwillen jeder Andere vernachlässigt, zurückgesetzt, in seinem Rechte gekränkt ward! wo auch der, der fleißig, still und duldsam seinem Berufe nachging, nicht wußte ob er morgen noch im Eigenthum, ob er eine Freiheit noch sein nennen, ob er die Seinigen ungekränkt und unversehrt um sich behalten werde; es ach! wie oft nicht wußte, wovon sie am andern Tage erhalten, wenn der verheerende Dämon des Krieges die Flur verwüstet, oder die Wohnung niedergebrannt, oder das Ge=

werbe vernichtet, oder das Ersparte aufgezehrt hatte!! wo das Ziel der Tagesmühen nicht wie jetzt die Aussicht war, sich und den Seinen ein sorgenfreies Leben, Behaglichkeit, Unabhängigkeit, Sicherheit des Besitzstandes zu verschaffen, sondern einzig die leidige Hoffnung, genug zu erwerben, um die immer geöffneten und nimmergefüllten Hände eines begehrlichen und despotischen Fremdlings zu füllen! —. Ich sage es noch einmal, Ihr habt sie ja nicht gekannt, diese Zeit der Drangsal, der Angst und des Kummers! aber haltet dann auch ein mit Euren Klagen; und begreift es wenigstens, daß das Glück sie nicht gekannt zu haben, sie nicht mit der Gegenwart vergleichen zu können, diese schwarze Vergangenheit, auch eine Frucht ist, und wahrlich nicht der schlechtesten eine, gereift auf dem Baume der neuerkämpften vaterländischen Freiheit!

Laßt uns endlich, von welcher Seite her wir auch dem jetzigen Zustand des bürgerlichen Lebens mit Tadel entgegentreten zu können glauben, uns Alle in dem, durch die Wahrheit gebotenen Geständniß vereinen, daß in den meisten Ländern Europa's seit den letzten fünf und zwanzig Jahren vieles auch in dieser Hinsicht besser geworden. Wohl muß ich traurend hier der Pyrenäischen Halbinsel gedenken, die nach der Vorsehung unerforschlichem Rath, wie sie die erste war, auf der sich ein volksthümlicher Widerstand gegen die fremde Unterdrückung kühn und offen entwickelte, so jetzt ausersehen scheint, die letzte zu seyn, welche als Preis des Kampfes eine neue Begründung der öffentlichen Wohlfahrt erringen soll: welche noch fort und fort von Fanatismus und Anarchie, von Partheihaß und Bürgerzwist zerrissen, ihre ädlen Kräfte gegen sich und ihre eignen Söhne verwendet! Anders aber und freundlicher gestaltet sich das Bild in den übrigen Staaten Europa's: mögen wir in England der Emancipation der Katholiken, oder der Reformbill, oder der Verbesserung der Criminalgesetze, oder des allmählich mehr und mehr seiner Fesseln entledigten Handels gedenken; mögen wir in Frankreich die Charte von 1830, oder selbst das königliche Statut von 1814 vergleichen mit dem Zustande der Verfassung und der

Verwaltung zur Zeit des alten Königthums, mit der Anarchie und den Gräueln der Republik, mit der despotischen Herrschaft der Kaiserzeit; mögen wir den Blick hinwenden auf Rußland, Dännemark und Schweden, auf Holland und Belgien, auf die einzelnen Staaten des deutschen Bundes: überall und allenthalben treten uns Zeugen der großen Fortschritte entgegen, welche die Sicherheit aller gesetzlichen Zustände, die öffentliche Freiheit, die Selbstständigkeit der einzelnen Gewalten im Staat, die Unverletzlichkeit der Rechte des Einzelnen, in den letzten fünf und zwanzig Jahren gemacht hat! Ja selbst der in allen diesen Ländern seitdem kaum gestörte äussere Friede ist kein zufälliges Ereigniß zu nennen, sondern ein Zeugniß von der fortschreitenden politischen Bildung, von der steigenden Gewalt der öffentlichen Meinung, von dem entschiedenen Uebergewichte des Rechtes über die Macht: verklungen und vergangen ist die Zeit, und möge sie für immer vergangen bleiben, wo es möglich war, einen Krieg zu entflammen, um der Ruhmbegier eines Fürsten, oder der Ehrsucht eines Ministers zu genügen, um der Laune einer Maitresse zu schmeicheln, oder den Erfolg einer Hofkabale zu sichern! Und wenn sich zunächst unsere heißesten Wünsche, unsere theuersten Hoffnungen auf das Wohl des deutschen Vaterlandes beziehen, so läßt es sich dort grade am wenigsten leugnen, daß das politische und bürgerliche Leben in einer fortschreitenden und gedeihlichen Entwickelung begriffen ist: daß die Anstrengungen der Völker ihnen nicht nur äussere Unabhängigkeit, sondern auch eine größere innere Freiheit, verbesserte Institutionen, erhöhte Sicherheit der Person und des Eigenthums, Beschränkung aller und jeder Willkür, Achtung und Scheu vor der öffentlichen Stimme errungen haben! Ständische Verfassungen sind in allen Staaten unseres Vaterlandes entweder verbessert oder neu eingeführt oder vorbereitet; die Zustimmung oder Berathung der Vertreter des Volks bei den dem Einzelnen aufzulegenden Lasten ist ein entschiedener Grundsatz geworden: die Presse selbst fühlt zwar noch ihre Fesseln, kann sich jedoch leicht genug in ihnen bewegen, und muß einst zunächst sich selbst ihre völlige Freisprechung verdienen; die

Verantwortlichkeit der Staatsdiener vor dem Gesetz einerseits, und andererseits ihr Schutz gegen willkührliche Verabschiedung, brechen sich mehr und mehr Bahn; allenthalben gewinnt das Recht den Raum und Boden, den einst die Macht, die blinde Gewalt, die rohe Willkühr sich aneignete, und nur zu lang und hartnäckig vertheidigt hat. Langsam, ich gestehe es, hat sich dies alles entwickelt, und langsam nur wird es ferner vorwärts schreiten; aber diese Farbe des deutschen Charakters bei der Ausbildung unserer öffentlichen Einrichtungen zu verwischen, mögte kaum jemals möglich, vielleicht kaum wünschenswerth seyn: der endliche Sieg des Rechts, der Ueberzeugung dürfen wir kühn vertrauen, kann im deutschen Vaterlande jetzt nicht mehr fehlen; mag ihn auch hier und da ein einzelnes Ereigniß verzögern! Daß es solche Zögerungen giebt, daß hier und da Conflicte entstehen, wo nicht nur in einem abstracten Streite der Wissenschaft, sondern in wirklich vorhandenen hochwichtigen Zuständen, gezweifelt wird, wo und auf welcher Seite die Grenze des Rechts sey, und wo das maaßlose Gebiet der Gewalt beginne, das wäre grade jetzt Thorheit zu leugnen: wir brauchen nicht lange zu suchen, fast aus diesen Hallen selbst reicht unser Blick hinüber über den heimischen Strom nach jenen nachbarlichen Gestaden, wo jetzt ein ernster Zwiespalt entbrannt ist, um die inhaltschwere Frage, worauf denn das öffentliche Recht sich gründe, und wer berufen sey es zu behaupten! Es würde mehr als Anmaaßung seyn, wenn ich hier eine Entscheidung öffentlich aussprechen wollte über einen Streit, den von beiden Seiten schon so viele und erfahrene Stimmen besprochen haben und beschworen, aber noch keine geschlichtet; das jedoch kann sich niemand verhehlen: zu beklagen ist was geschehen, zu beklagen auch, wie es geschehen! zu beklagen zunächst auch für uns an dem heutigen Tage, wo wir sie gerne alle in ungetrübter Fröhlichkeit heranriefen, die deutschen Brüder, zu dem Jubelfeste vaterländischer Freiheit; und sie vor allen, die damals gleichzeitig mit uns für die Freiheit begeistert, verbunden mit uns durch gleiches Bestreben, gleiche Gefahr, in vielfältiger Waffenverbrüderung mit uns vereinigt, uns theuer geworden sind

durch tüchtige Gesinnung, kräftige That, ausharrende Treue! Diese Tüchtigkeit, diese Kraft, diese Treue, auch in dem Kampf, der jetzt dort gekämpft wird, möge sie sich bewähren, und möge dann, wann ein zweites Vierteljahrhundert verlaufen ist, die Spur auch dieses Kampfes verwischt, und der Segen desselben offenbar geworden seyn, wie wir es heute von dem Segen des deutschen Freiheitskampfes mit dem Wahlspruch seiner Krieger: Gott mit uns! laut und freudig bekennen!

Viele in dieser Versammlung erwarten es vielleicht, daß ich hier der Verhältnisse unseres glücklichen Freistaats noch insbesondere gedenken werde; aber ich fürchte, indem ich dies thue, mehr die Lust zu verrathen mich selber reden zu hören, als daß ich glauben könnte, denen die ich hier um mich sehe, und die großentheils eine reichere Kenntniß, eine gereiftere Erfahrung, ein richtigeres Urtheil als ich selbst, zu solchen Betrachtungen verwenden können, etwas Belehrendes und Anziehendes zu sagen. Oder sollte wirklich jemand, der überhaupt von hamburgischen Zuständen etwas weiß und Sinn für dieselben hat, daran zweifeln, daß in unserer theuren Vaterstadt, der aus dem Befreiungskriege hervorgegangene Segen vor vielen andern Ländern und Städten offenbar geworden? Freilich muß man auch bei uns, deshalb weil vieles besser seyn könnte, und weil von vielen Seiten gerufen wird, dies oder jenes müsse besser werden, nicht wähnen, daß nicht viel Gutes schon vorhanden sey, sondern begreifen, daß der Ruf nach Verbesserung desto lauter wird, jemehr die Erkenntniß des Guten, und der Sinn für dasselbe sich im Volke verbreitet! Freilich muß man auch bei uns, um ein Urtheil über die Gegenwart zu fällen, sie vergleichen können mit der Vergangenheit aller früherer Zeiten, muß die eigne Kenntniß und Erfahrung des Zustandes, ich darf sagen des Wehestandes, besitzen, worin wir uns zunächst vor dem Befreiungskriege befanden. Dem aber, der diese Rücksichten nimmt, treten auch allenthalben die lebendigen Zeugen eines bei uns vorzüglich sichtbar gewordenen Segens entgegen. Nicht nur in den wieder aufgebauten Trümmern unserer jetzt so lachenden Umgebung, nicht

nur in der stets noch wachsenden Volkszahl, nicht nur in dem immermehr aufblühenden, und nicht sowohl in einzelnen Händen verschlossenen, als allgemein verbreiteten Wohlstande, nicht nur in großartigen öffentlichen und gemeinnützigen Anstalten, die theils vollendet dastehen, theils in voller Entwickelung begriffen sind; nicht nur in vielfachen Verbesserungen einzelner Theile der öffentlichen Verwaltung; sondern auch in einem unläugbaren Fortschritt unserer Bevölkerung selbst, in bürgerlicher, intellectueller und sittlicher Hinsicht. Der Sinn für öffentliche Angelegenheiten, der Eifer dieselben zum Besten des Gemeinwohls zu betreiben, die Fähigkeit darüber zu urtheilen, hat sich seit unserer wiedererkämpften Selbstständigkeit auf eine höchst erfreuliche, und ich darf sagen uns selbst höchst ehrende Weise gehoben und unter die Menge verbreitet: und diejenigen, die auf die Freiheit der öffentlichen Rede für die politische Ausbildung der Völker ein so großes Gewicht legen, können es ohne Ungerechtigkeit nicht verkennen, wie ungehindert, sobald nur der Anstand gewahrt wird, und in wie mannigfaltigen Tonarten, jetzt alle möglichen Gegenstände öffentlich besprochen werden können und besprochen werden, während nicht nur zur Zeit der französischen Gewaltherrschaft, sondern auch vorher, auf der einen Seite Unkenntniß und Gleichgültigkeit, auf der andern Seite Aengstlichkeit und ein gewisser vornehmer Starrsinn, Erörterungen der Art mit seltenen Ausnahmen gänzlich aus dem Kreise einer allgemeinen Besprechung verbannten. Und wenden wir uns von da zu den sittlichen und religiösen Beziehungen, können wir es dann leugnen, wie für eine verbesserte Erziehung der Jugend theils allmählig Manches gethan, theils ganz besonders die Ueberzeugung von der hohen Wichtigkeit derselben für das Wohl Aller und jedes Einzelnen allenthalben laut geworden ist; wie eine leichtsinnige und oft empörende Gleichgültigkeit gegen die Lehren der Religion, wenn sie auch nicht ganz verschwunden ist, doch so wenig Anklang mehr findet, daß sie sich öffentlich ihres Unglaubens zu rühmen nicht mehr wie einst wagt; ohne daß auf der andern Seite die wuchernde Pflanze scheinheiliger Frömmelei einen gedeihlichen Boden

jemals bei uns zu finden vermogt hätte? Und dürfen wir es endlich nicht mit einem freudigen Stolze rühmen, daß diejenigen Bande, an welche die Natur und die Vorsehung den Menschen gefesselt hält, um ihn daran zu einer höheren sittlichen Entwickelung empor zu heben, die Bande der Familie und des häuslichen Lebens, grade in unserm geliebten Hamburg seltner als an so vielen andern Orten verletzt und heiliger gehalten werden, seitdem der Taumel verrauscht ist, in den uns die Folgen der französischen Umwälzung am Ende des vorigen Jahrhunderts hineingezogen hatten, seitdem die verderbliche Ansteckung erstickt ist, die zur Zeit der fremden Zwingherrschaft, die nicht ihre besten Söhne zu uns herübersandte, uns bedrohte? und daß darin nicht nur uns, sondern auch den kommenden Geschlechtern ein Segen erwächst, zwar im Stillen, und im Einzelnen unmerklich, aber im Ganzen größer denn jeder andere, weil er uns am sichersten unserer höheren Bestimmung einst zuführt!

Der Kreis meiner Betrachtungen liegt jetzt geschlossen vor mir: Gott mit uns damals wie heute, und seit damals bis heute; mit diesem Zuruf habe ich meine Rede begonnen, und mit diesem Zuruf könnte ich sie enden. Aber ich habe noch ein anderes Wort hier auszusprechen: ein Wort, welches mich und diejenigen in deren Namen ich hier stehe, näher und persönlich angeht. —. Diese Feier ist für die Glieder unseres Vereins nicht nur eine Jubelfeier, sondern zugleich eine Abschiedsfeier: wie Posa im Carlos, kann ich von mir sagen: nicht um zu bleiben, Abschied zu nehmen bin ich gekommen: und dieser Gedanke, ich gestehe es, hat zuweilen wie ein leiser Wolkenschatten sich über den Sonnenglanz meines Jubels hingezogen. Indem ich heute von dieser Stelle gesprochen habe, von dieser Stelle, auf welche nun für lange Zeit niemand wieder im Namen der hanseatischen Waffengefährten hintreten wird, war es mir oft, als wenn ich die Stimme eines Sterbenden vernähme; ich wähnte an einem offenen Grabe zu stehen, und Alle die ich hier versammelt sehe, schienen hergekommen, um einem Hingeschiedenen das letzte Geleite zu geben.

Und ist es denn nicht in Wahrheit ein theurer Freund, von dem die Glieder unseres Vereines heute Abschied nehmen? ist nicht die Feier, zu welcher sie sich alljährlich hier zu versammeln gewohnt geworden, als ein lieber und trauter Gefährte bis heute mit uns durch das Leben gegangen? Verdanken wir ihm nicht so manche schöne Stunde innerer Erhebung, stolzer und kräftigender Erinnerung, froher ermuthigender Hoffnung? verdanken wir ihm nicht so manchen Beweis belohnender Theilnahme unserer Mitbürger an unseren Bestrebungen, das Gefühl Gutes gewollt und Gutes erreicht zu haben: die Ueberzeugung endlich, daß der Funke, der vor fünf und zwanzig Jahren geweckt ward, auch noch heute in unseren Herzen ein reines und wohlthätiges Feuer nährt; daß die Bande, die in den entscheidendsten Tagen unseres Lebens geknüpft wurden, ausgehalten haben, als die Gefahr, zu deren Bekämpfung sie uns damals vereinten, schon lange verschwunden war; und aushalten werden, bis dereinst für jeden von uns alle irdische Bande sich lösen? Wie können und mögen wir von einem solchen Freunde Abschied nehmen, ohne seiner noch einmal in Liebe und Wehmuth zu gedenken, ohne ihm in die Nacht der Vergangenheit, worin er nun für uns auf immer verschwindet, es nachzurufen: gehe hin in Frieden; dein Angedenken bleibt unter uns im Segen!

Unmöglich also können wir die heutige Feier beschliessen, ohne daß zugleich das wehmüthige Gefühl des Scheidens sich in unsern Jubel einmischt. Und dennoch, es muß geschieden seyn! Die lebendige Erinnerung, die wir für die großen Begebenheiten der Jahre von 1813—1815 in uns bewahren, der Werth den wir auf unsere persönliche Theilnahme an denselben legen, der Nachhall der damaligen Begeisterung, der in uns noch immer erklingt, so oft die großen Jahrestage jener Zeit sich erneuern: alle diese Empfindungen sind nicht geeignet für immer in dem großen Kreise unserer Mitbürger aufrichtige und freudige Theilnahme zu finden. Andere Interessen haben seitdem die Massen ergriffen, andere Richtungen haben sich Bahn gebrochen, andere Zwecke sind es, für welche ein vielfaches und frisches, aber auch

ein eifersüchtiges Bestreben sich kund giebt, ungerne gestört durch die Erinnerung an Begebenheiten, die man für längst verschollen, durch Belebung von Gesinnungen, welche man für die Gegenwart unnöthig erachtet: die Zeit übt ihre unwiderstehliche Gewalt; keinen Stillstand verträgt der Wechsel des Irdischen, und auch diesen Bestrebungen muß ihr Recht werden, wie es den unsern einst geworden. Wir werden an ihnen festhalten, so lange die Pulse unseres Lebens schlagen, unser Verein wird bestehen, so lange es Hanseatische Waffenbrüder giebt, doch auf dem öffentlichen Schauplatz des Lebens wird es nun stille werden von ihm! Wie es aber von jeher sein Zweck war, zunächst im Kreise seiner Mitglieder die Gesinnungen, denen die Hanseatische Waffenverbrüderung ihre Entstehung verdankte, die Liebe zum Vaterlande, die Heilighaltung des Rechts, die Treue am gegebenen Wort, die Besonnenheit in Gefahr, die Verbrüderung in Lust und Leid, die thätige und hülfreiche Theilnahme für Kummer und Schmerz, aufrecht zu halten, und mit erneuerter Wärme anzuregen; so sollen und werden, das ist unsere Hoffnung und unser Gelübde, diese Bestrebungen unverändert und ungeschwächt fortdauern, auch wenn kein fremdes Auge sie mehr sieht, und keine Lippe sich mehr öffnet, sie zu rühmen!

Und wahrlich, indem ich diese Gesinnung des Vereines hier öffentlich ausspreche, fürchte ich nicht mißverstanden zu werden, als ob wir heute grollend Abschied nähmen, unzufrieden mit dem veränderten Geiste der Zeit, der, weil er äußere Freiheit und Selbstständigkeit gesichert sieht, die Lanze müssig hängen läßt und den Schild, und sich mit den Waffen des Verstandes und geistiger Thätigkeit aufmacht, um das innere Leben der Staaten von seinen Fesseln zu befreien und im Kampf mit seinen Feinden ihm Schutz zu gewähren! Nein, es drängt mich vielmehr, es hier zum Abschied öffentlich zu sagen, daß wir es dankend stets erkannt haben, und erkennen werden, wie wir es auch von unseren persönlichen Verhältnissen in dieser unserer anspruchlosen Verbindung mit Wahrheit sagen können, Gott war mit uns! Wie ungewiß und verhüllt lag damals, als wir das Schwerdt von unserer Seite

gürteten, den Geschäften des Friedens uns zuwandten, und zur Erinnerung an unsere Waffenverbrüderung diesen Verein stifteten, vor uns allen die Bahn des Lebens da! Mannigfache Wege hat uns seitdem das Schicksal geführt; diesen auf leichten und blumigen Pfaden, jenen unter Anstrengung und Beschwerden. Aber wenn von nahe an zweihundert Mitgliedern, die nach und nach unser Verein gezählt hat, weit über hundert ihm gegenwärtig noch wirklich angehören, wenn bis jetzt nur achtzehn, so viel wir wissen, gestorben sind, wenn bei Weitem die Meisten, sey es in dieser sey es in jener Laufbahn, sich eine sorgenfreie Lage, ein häusliches Glück, Achtung unter ihren Mitbürgern errungen haben; wenn wir bedenken, wie einige unserer Waffengefährten jetzt hohe Ehrenämter im Staat, theils hier theils auswärts bekleiden, wie andere im Tempel der Wissenschaft sich einen ehrenvollen Platz und selbst einen europäischen Namen erworben; wie ich Einzelne nennen könnte, die vor fünf und zwanzig Jahren noch im ersten Jünglingsalter, jetzt schon Enkel auf ihren Knien schaukeln; so dürfen wir gewiß auch in unseren persönlichen Beziehungen mit freudiger Rührung auf den durchlebten Zeitraum zurücksehen. Und dieser Segen hat uns auch in den Bestrebungen nicht gefehlt, die das nächste und eigentliche Ziel unseres Vereins sind. Fern aber sey es von uns, nur eignes Verdienst deshalb geltend machen zu wollen. Wir fühlen es tief, wie viel wir dabei der regen Theilnahme verdanken, die unseren Bestrebungen so oft geworden; dem wohlwollenden Entgegenkommen unserer väterlichen Behörden, welches bis auf den heutigen Tag sich treu geblieben; dem Beifall und der Aufmunterung Gleichgesinnter, der Achtung selbst und gehaltenen Rücksicht anders Gesinnter; und der Bereitwilligkeit vor allen uns da beizustehen und zu ermuntern, wo es galt den Schmerz derer zu lindern und die Thränen derer zu trocknen, welche das Geschick ausersehen hatte, nicht nur Theilnehmer des großen Freiheitskampfes zu werden, sondern auch seine Opfer: denen es beschieden war, die eigne blühende Kraft und Gesundheit, oder das Leben des theuren Gatten oder Erzeugers, des stützenden Sohnes, des

Vaterstelle vertretenden Bruders, lange vor der Zeit dahin gerafft zu sehen; als deren hochverpflichtete Schuldner wir uns Alle betrachten mußten, und noch heute betrachten müßen; da erst auf den Trümmern ihres Glücks die Säulen des heiligen Tempels der Freiheit stolz und mächtig emporsteigen konnten! Oft schon haben milde und zarte Hände sich zum Geben geöffnet, wenn von dieser Stelle gebeten ward; o! mögte auch heute meine Bitte nicht an das Ohr nur, nein auch in die Herzen Aller die ich um mich sehe dringen; es ist die letzte Bitte von dieser Stelle! und gerne mögt' ich sie mit dem Bewußtseyn heute auf immer verlassen, daß die heutige Feier auch durch mein schwaches Wort ein Tag der Freude geworden für die, welche so manchen Tag der Entbehrung, des nagenden Kummers, des unheilbaren Schmerzes durchleben! damit auch sie heute, getröstet, aufgerichtet, ermuthigt, es freudig mit uns rufen können: Gott mit uns, wie heute so immer, bis einst das letzte Auge der müden Kämpfer sich schließt, und Keiner mehr da ist, der zeugen kann von Hamburg's einstmaliger tiefster Erniedrigung, und von dem großen Tage seiner Befreiung!

№ 4.

Während der Sammlung
für
Hanseatische Hülfsbedürftige.

Erschließt euch nun
Dem Mitgefühl, ihr Herzen!
Und lindert fremde Noth,
Und mildert fremde Schmerzen!
Es ist so labend, wohlzuthun!

Wo Freude weilt,
Und dankend Herzen glühen
Dem, der sie gütig gab;
Da mag die Lieb' erblühen
Und Freude schaffen, ähnlich Ihm.

№ 5.

Jubel-Cantate.

Gedichtet von Herrn Pastor Freudentheil.

In Musik gesetzt von F. W. Grund.

Chor:

Hallelujah! Wer führt in der Jahre Lauf
Uns beglückend den festlichen Tag herauf?
Genossen! blickt dankend nach oben!
Der zu Stürmen, zu Wogen „bis hieher!“ spricht,
Der den Wolken gebeut, hat der Freiheit Licht
Aus Nächten der Knechtschaft erhoben.
Ihm gebt, was sein ist! Empor, empor!
Lobsingt dem Retter im Jubelchor.

Tenor-Solo mit Chor:

Einst ertönten Trauerlieder
Dir, geliebte Pflegerin!
Tief, o Heimath, sankst Du nieder,
Und Dein Kleinod war dahin.

Konnten Thränen Dich erretten
Von des Drängers Macht und Spott?
Auf zu den Waffen! Sprengt die Ketten!
Die Banner schwingt!
Drommeten, erklingt!
Gott ist mit uns, mit uns ist Gott.

Recit. Tenor-Solo:

Seht ihr der Hoffnung Morgenstern,
Der Kaiserstadt Flammen, die Boten des Herrn?
Vernehmt ihr die Stimme von oben,
Des nordischen Winters Toben?
Die Fürsten, die Völker sind erwacht,
Es blitzen die Schwerdter, es donnert die Schlacht;
Es mahnen uns heilige Töne:
Steht auf! Mit Gott steht auf, ihr Hansasöhne!

Chor:

Tag des Bundes, freudig glänzen
Sollst du Sohn der großen Zeit!
Sey nach fünf und zwanzig Lenzen,
Sey geschmückt mit Jubelkränzen,
Die des Friedens Hand Dir weiht!
Heil Dir! Unsre Kreuze, Fahnen,
Unsre Herzen weihtest Du,
Und es riefen uns die Ahnen,
Die Geliebten segnend zu:

Recitativ:

Zieht hin, des Gotteswerks zu pflegen!
Zieht hin, dem Kleinod treu entgegen!
Auf! Für der Völker Heil und Ehre,
Für Heimath, Heerd und Hochaltäre,
Für Gott besteht des Kampfs Gefahren!
Geleitet, schützt sie, ihr himmlischen Schaaren!

Aria mit Chor:

Hinaus, mit Gott hinaus!
In Felder streun wir edle Saaten.
Die Erndte soll mit Gott gerathen;
Frei werden soll das Vaterhaus.

Hindurch, mit Gott hindurch!
Laßt sie uns ächten, Tempel schänden,
Mit Schwerdtern wüthen, Feuerbränden!
Der Hansa Burg wird Friedensburg.

Empor, mit Gott empor!
Mag drohend noch es um uns stürmen,
Gewölk am Himmel noch sich thürmen!
Der Tag des Heils glänzt doch hervor.

Recitativ:

Er kam. Empfange mit Frohlocken
Die Freie nun den freien Mann!
Verkündet es, ihr Tempelglocken!
Hallt, Hochgesänge, himmelan!

Chor:

Hallelujah dem Retter! Er hat's gegeben,
Aus Grüften erhoben das neue Leben,
Vollbracht in Licht, was in Nacht begann.

Recitativ:

Doch wann endet die Nacht
Euch, o ihr trauernden Herzen?
Nicht für eurer Liebe Schmerzen
Ist der Erlösung Tag erwacht.
Ach sie stehen fern und weinen
In der heiligen Sonne Licht.
Heimische Sieger erscheinen;
Jeder herzt entzückt die Seinen,
Sie der Sohn, der Bruder nicht.

Chor:

Heil, ihr Todten Euch! Geschlungen
Sey auch Euch der Ehrenkranz!
Frieden habt Ihr treu errungen,
Frieden in des Himmels Glanz.

Recitativ und Solo:

Wohl eilen mit flüchtigen Schwingen
Die Jahre rastlos zum Ziel.
Sie rauben wechselnd und bringen
Dem Pilger des Köstlichen viel,

Der Jüngling wird Mann, wird Greis,
Und enger der Gefährten Kreis.
Doch die sich in Feldern des Todes gefunden,
Sie bleiben getreu für das Leben verbunden.
Wie oft am Heerd der Pilot
Des Meersturms denkt und der bangen Nächte,
So wenden sie gern den Blick
Auf der Vorzeit Bahnen zurück,
Hinauf zu dem, der die Rechte,
Den Schild in Gefahren freundlich bot.

Chor:

Seyd ewig der Erinnerung,
Geheiligt, o ihr großen Tage,
Und noch das Herz des Greises schlage
An eurem Bilde heiß und jung! —

Recitativ:

Oft schuf der Frühling Laub und Düfte,
Seit uns das Herrliche geschah,
Und noch erhebt in freie Lüfte
Ihr freies Haupt Hammonia!
Ruinen schwanden, Wunden heilten,
Die gottgeweihten Fahnen ruhn.
Die einst des Kampfes Mühen theilten,
Sie theilen Jubelpsalmen nun.

Recitativ:

Nicht führt mehr zum Kampf der Drommete Ruf.
Sie lobt den Herrn, der väterlich waltet.
Er hat die Saat zu Früchten gestaltet,
Hat liebend beschützt was liebend er schuf.

Terzett und Chor:

Du freie Hansaburg bestehe
Mit ihm, der einst dein Retter war!
Auf aller Meere Fluthen wehe
Gesegnet deiner Flaggen Schaar!
O Heimath, theure Mutter, blühe
In Frieden an der Elbe Strand,
Und nach Jahrhunderten noch glühe
Dein Volk für Gott und Vaterland!

Schlußchor:

Gott ist mit uns, wird ewig mit uns seyn,
Sind wir von ihm nur nimmer fern.
Ihm strahlt der Zukunft Nacht im Mittagsschein.
Gott ist mit uns. Lobsingt dem Herrn!

№ 6.

Von den Unterofficieren, Soldaten u. s. w. gesungene Lieder.

a.

Weise: Auf Hamburgs Wohlergeh'n.

Auf Hamburgs Wohlergehn
Laßt kein Glas müssig stehn;
Trinkt Hamburgs Wohl!
Laßt jeden jeder seyn,
Wir woll'n beim guten Wein
Der Freiheit uns erfreun.
Trinkt Hamburgs Wohl!

Gott segn' die gute Stadt,
Gott segn' den edlen Rath,
Gott segn' die Stadt!
Kein finstrer Zukunftblick,
Kein Krieg, kein Mißgeschick
Betrüben Hamburgs Glück.
Gott segn' die Stadt!

Des Segens Quell, er ist
Für Hamburg, wie ihr wißt,
Der Handlung Flor.
So sey zu Meer und Land
Mit Hamburg Gottes Hand;
Es trinke jeder Stand:
Der Handlung Flor!

Der Wünsche Menge soll
Ertönen für dein Wohl,
Hammonia!
Dein Ruhm, der Bürger Freud',
Erschalle weit und breit,
Sey stets der Fürsten Neid,
Hammonia!

b.

Erinnerung.

Weise: Bekränzt mit Laub u. s. w.

Wem gilt das Lied, wem tönt nach alter Weise
Der laute Becherklang?
Beim frohen Mahl, im brüderlichen Kreise,
Wen feiert der Gesang?

Dem Tage gilt's, vom Himmel auserkohren,
Der unsre Ketten brach:
Dem schönen Tag, der Freiheit uns geboren
Aus Sclaverei und Schmach.

O, denkt zurück an jene trüben Stunden,
An die gebund'ne Kraft,
Und wie der deutsche Arm sich losgewunden
Zu Schwerdt und Lanzenschaft;

Und wie der Freiheit goldne Morgenröthe
Durch alle Herzen drang;
Und wie der alten Hansa Fahne wehte
Voran zum Waffenklang;

Voran zum Sieg; hinein in Feindesschaaren,
Hinein mit hohem Muth!
Und an die Wunden denkt und die Gefahren,
Und das vergoß'ne Blut;

Und an die Brüder, die dahin gestorben,
Die Waffen in der Hand,
Den schönen Tod im schönen Kampf erworben,
Den Tod für's Vaterland!

Den treuen Todten soll ein Hoch! erschallen
In ihre Grabesnacht.
Und die fortan für deutsche Freiheit fallen
Sind alle mitbedacht.

Stoßt an, stoßt an, und laßt uns fröhlich singen,
Das Vaterland ist frei!
Stoßt, Brüder, an, daß laut die Becher klingen,
Wir waren auch dabei!

c.

Der Hanseat.

Weise: Ich weiß ein schönes Haus.

Was war der Hanseat?
Ein kreuzfideles Menschenkind!
Ein treuer Kamerad,
Wie's wenige nur sind!
Er liebte muntern Kriegsgesang,
Hurrah! Hurrah!
Und wann Trompet' und Trommel klang,
So ward ihm leicht und wohl.

Das Herz war ihm so voll
    Von Feindeshaß und Freundeslieb';
Nicht leicht gings ihm zu toll
    Bei Schuß und Stich und Hieb.
Es war ein ächter Feldsoldat,
    Hurrah! Hurrah!
Gesund und frisch bei kühner That,
Gesund und frisch in Ruh'.

Was ist der Hanseat?
    Ein hübscher Traum aus alter Zeit!
Ein Korn aus guter Saat,
    Dem Staat ein Ehrenkleid!
Dies Wort ist keine Prahlerei,
    Hurrah! Hurrah!
Es ist die treue Malerei
    Von einem Lieblingsbild.

Was wird der Hanseat,
    Wenn's Alter ihm zu Leibe geht?
Wer nie gezittert hat,
    Auch diesem Feinde steht,
Und trotzt sogar dem Sensenmann,
    Hurrah! Hurrah!
Der Hanseat das ist ein Mann,
    Ein ächter Mann, Hurrah!

№ 7.

Verzeichniss

der Theilnehmer an der Jubelmahlzeit in Hamburg,

am 18. März 1838.

☞ Die mit H. V. bezeichneten sind Mitglieder des Hanseatischen Vereins in Hamburg.

No.	Namen.	Feldzüge.	Rang.	Heer.	Corps.	Jetziger Wohnort.
1	Abel, Christian Friedr. August. H. V.	1815.	Feld-Chirurgus	Hannover ...		Hamburg....
2	Achelius, Joh. Jac.	1815.	Jäger	Hansa	Lübecker freiw. Jäger.	Lübeck.......
3	Ahrens, Carl Heinr., Hauptmann und Oberadjutant der Lübecker Bürgergarde.	1813.14. 1815.	Oberjäger .... Lieutenant	Hansa	Lübecker freiw. Jäger.	Lübeck.......
4	Amsinck, Friedr., Premierlieut. ..	1815.	Jäger	Hansa	Hamb. freiw. Jäger .	Hamburg....
5	Assing, David Assur, Med. Dr...	1813.14.	Ober-Chirurg	Preußen	Bülowsches Corps ...	Hamburg ...

No.	Namen.	Feldzüge.	Rang.	Heer.	Corps.	Jetziger Wohnort.
6	Aue, Joh. Hinr. Thomas	1813.14.	Oberkanonier	Hansa	Hanseat. Artillerie ...	Hamburg....
7	Aufm Ordt, Conrad Arnold. H.V.	1813.14.	Zahlmeister	Hansa	Hanseat. Legion.....	Hamburg....
8	Banks, Carl ....H. V.	1813.14.	Hauptmann.........	Hansa	Hanseat. Bürgergarde.	Hamburg....
9	Banks, Edw. J. U. D., Syndicus. H. V.	1813.14. 1815.	Jäger.............. Oberjäger	Hansa	Hanseat. Bürgergarde. Hamb. freiw. Jäger.	Hamburg....
10	Banks, Rich...............H. V.	1815.	Jäger...............	Hansa	Hamb. freiw. Jäger.	Hamburg....
11	von Bazoldo, Graf Jerome, Major. Inhaber d. Hanseat. Denkmünze u. d. Hannöverschen Waterloo-Medaille.	1813.14.	Major	Hannover ...	Reg. Bremen u. Verden	Hamburg....
12	Becker, Heinr. Nicol............	1813.14.	Jäger..............	Hansa	Lübecker Jäger	Lübeck ......
13	Becker, Joh. Pet. Gottlieb. H. V.	1813.14.	Reuter.............	Hansa	Hanseat. Cavallerie... (Lübecker)	Hamburg....
14	Behn, Ad., Hauptmann, Inhaber der Waterloo-Medaille, der Hans. Denkmünze und des Wilhelms-Kreuzes.	1813.14. 1815.	Unterofficier .... Officier	Hansa ...... Hannover ...	Hanseat. Cavallerie... Infanterie..........	Stade ......

No.	Namen.	Feldzüge.	Rang.	Heer.	Corps.	Jetziger Wohnort.
15	Berger, Joh. Herm.	1813.14.15.	Quartiermeister	Hansa	Lübecker Contingent	Hamburg
16	Berkhan, Geo. Heinr., J. U. D., Präses des Niedergerichts. H. B.	1815.	Jäger	Hansa	Hamb. freiw. Jäger.	Hamburg
17	Bernhardi, C., Ritter d. eisernen Kreuzes.	1815.	Freiwilliger	Preußen	4s. Husar. Regiment.	Hamburg
18	von Beseler, Ph. Heinr. H. B.	1815.	Wachtmeister	Hansa	Hanseat. Artillerie	Hamburg
19	Bilderbeck, Hermann, Förster	1813.14.15.	Jäger	Hansa	Lübecker Jäger	Behlendorf
20	Boehlke, Joh. Gottlieb	1813.14. 1815.	Jäger Feld-Apotheker	Preußen	1s Garde-Regiment 9s Armee-Corps	Hamburg
21	Böhme, Geo. E.	1813.14.	Lieutenant u. Adjutant.	Hansa	Lübecker Cavallerie	Depenau
22	Böse, Heinr.	1813.14.	Hauptmann	Hansa	Bremer Jäger	Bederkesa
23	Boye, Joh. Friedr.	1813.14.	Feldwebel	Hansa	Hanseat. Infanterie	Hamburg

No.	Namen.	Feldzüge	Rang.	Heer.	Corps.	Jetziger Wohnort.
24	Brandt, John Christ., Rittmeister.	1813.14.	Lieutenant..........	Hansa	Hanseat. Cavallerie ..	Hamburg ...
25	Brandt, Joh. Marcus Friedr.	1813.14.	Tambour-Major	Hansa	Hanseat. Bürgergarde.	Hamburg ...
26	Brauer, Joh. Heinr. .... H. B.	1813.14. 1815.	Unterofficier .... Oberjäger	Hansa	Hanseat. Bürgergarde. Hamb. freiw. Jäger..	Hamburg ...
27	Brockmann, Heinr. Andr.	1815.	Jäger..............	Hansa	Lübecker freiw. Jäger.	Lübeck......
28	Bruns, Heinr., J. U. D., Auditeur.	1813.14. 1815.	Oberjäger .... Lieutenant..........	Hansa	Lübecker Jäger	Lübeck......
29	Buek, Fr. Geo., J. U. D., Hauptmann und Oberauditeur. H. B.	1815.	Commissariats-Secretair.	Hansa	Hanseat. Banner	Hamburg ...
30	Buek, Heinr. Wilh., Dr. Med. & Chir., Physicus, H. B.	1815.	Gehülfsarzt	Hansa	Hanseat. Banner	Hamburg ...
31	Büttner, Thom. Heinr. Detlef ..	1815.	Jäger	Hansa	Hamb. freiw. Jäger .	Hamburg ...
32	Buk, Franz Ludw. .... H. B.	1813.14.15.	Jäger	Preußen	Leib-Regiment	Hamburg ...

No.	Namen.	Feldzüge.	Rang.	Heer.	Corps.	Jetziger Wohnort.
33	Busch, Friedr. Wilh., J.U.D. H.B.	1813.14.	Lieutenant	Hansa	Hanseat. Bürgergarde.	Hamburg....
34	Campe, J. J. W. .... H. B.	1813.14.15.	Lieutenant	Preußen	Lützower Cavallerie .. 10s Husaren Reg.	Hamburg....
35	Cornelsen, C. H.	1813.14. 1815.	Lieutenant.........	Hansa	Hanseat. Bürgergarde. Hamb. freiw. Jäger..	Hamburg....
36	Cornelsen, J. J.	1815.	Jäger	Hansa	Lübecker Jäger	Hamburg....
37	Croissant, Heinr. Conr.... H. B.	1813.14. 1815.	Reuter .... Oberjäger	Hansa	Hanseat. Cavallerie .. Hamb. freiw. Jäger.	Hamburg....
38	Dobbertien, Joh. Joach.	1813.14. 1815.	Reuter .... Jäger.............	Hansa	Hanseat. Cavallerie .. Hamb. freiw. Jäger.	Hamburg....
39	Düball, H. D. .... H. B.	1813.14.	Unterofficier	Preußen	Lützower Cavallerie ..	Hamburg....
40	von Eelking, Max, Freiherr. Ritter d. eisernen Kreuzes u. mehrerer Orden.	1813.14.15.	Major und Chef	Hansa und Preußen.	Bremer Cavallerie ...	Bremen.....
41	Eimbcke, Eduard, Joh. Heinrichs Sohn. H. B.	1815.	Jäger.	Hansa	Hamb. freiw. Jäger.	Hamburg....

No.	Namen.	Feldzüge.	Rang.	Heer.	Corps.	Jetziger Wohnort.
42	Eimbcke, Theod. .... H. V.	1813.14. 1815.	Jäger	Hansa	Hanseat. Bürgergarde. Hamb. freiw. Jäger .	Hamburg....
43	Elvers, Joh. Nic. Friedr. H. V.	1813.14. 1815.	Sergeant.......... Jäger	Hansa	Hanseat. Infanterie.. Hamb. freiw. Jäger .	Hamburg....
44	Engert, Franz Adam, Postsecretair. H. V.	1815.	Jäger	Hansa	Hamb. freiw. Jäger .	Hamburg....
45	Eschels	1815.	Jäger	Hansa	Hamb. freiw. Jäger .	Altona......
46	Feldtmann, G. H.	1813.14. 1815.	Jäger .... Feldwebel	Hansa	Hanseat. Bürgergarde. Hamb. freiw. Jäger .	Hamburg....
47	Ferber, F. D. A.	1813.14.	Reuter............	Hansa	Hanseat. Cavallerie ..	Billwärder ..
48	Fiege, Wilh., Lehrer an der Ritter-Akademie, Inhaber eines Ehren-Säbels für Auszeichnung.	1813.14.	Reuter............	Hansa	Hanseat. Cavallerie..	Lüneburg....
49	Fischer, Joh. Ant.	1813.14.	Unterofficier	Hansa	Hans. Infant. v. Hamb.	Lübeck......
50	Flor, Robert .... H. V.	1813.14.	Reuter	Hansa	Hanseat. Cavallerie ..	Hamburg....

No.	Namen.	Feldzüge.	Rang.	Heer.	Corps.	Jetziger Wohnort.
51	Fölsch, Franz Johs. .... H. V.	1813.14. 1815.	Reuter .... Oberjäger	Hansa	Hanseat. Cavallerie.. Hamb. freiw. Jäger.	Hamburg....
52	Främcke, Heinr. Ahrend, Hauptmann	1813.14. 1815.	Hauptmann.........	Hansa	Hanseat. Bürgergarde. Hanseat. Legion	Hamburg....
53	Franck, F. G.	1813.14.	Reuter	Hansa	Hanseat. Cavallerie..	Hamburg....
54	Franckendahl, Geo. Friedr......	1813.14	Freiwilliger.........	Hansa	Hanseat. Infanterie..	Hamburg....
55	Frese, Joh. Geo. Ludw..........	1813.14.	Unterofficier	Hansa	Hanseat. Cavallerie..	Hamburg....
56	Fricke, Joh. Carl Geo., Dr. Med. & Chir.	1813.14.	Regiments-Chirurg...	Hansa	Hamb. Infanterie...	Hamburg....
57	Gaden, Joh. Friedr............	1815.	Oberjäger	Hansa	Hamb. freiw. Jäger.	Hamburg....
58	Gädechens, Wilh.	1815.	Jäger	Hansa	Hamb. freiw. Jäger.	Hamburg ...
59	Geffcken, Gottfried .... H. V.	1815.	Oberjäger	Hansa	Hamb. freiw. Jäger..	Hamburg....

No.	Namen.	Feldzüge.	Rang.	Heer.	Corps.	Jetziger Wohnort.
60	Geffcken, Heinrich .... H. B.	1813.14.	Jäger	Hansa	Hanseat. Bürgergarde.	Hamburg....
61	Genzmer, Joh. Geo.	1813.14. 1815.	Jäger .... Oberjäger	Hansa	Lübecker Jäger	Lübeck.......
62	Gerson, Geo. Hartog, Dr. Med. & Chir. H. B.	1811 bis 16.	Assistenz-Wundarzt...	Großbrit. ...	Engl.-deutsche Legion.	Hamburg....
63	Giles, Henry.................	1811 bis 16.	Kriegs-Commissair...	Großbrit. ...	Artillerie...........	Hamburg....
64	Goetze, Aug. Ludw........ H. B.	1813.14. 1815.	Jäger .... Oberjäger	Preußen.....	Magdeb. freiw. Jäger 2s Ostpreuß. Inf. Reg.	Hamburg....
65	Gorrissen, George Carpzov, Großherzogl. Badenscher Consul. H. B.	1815.	Jäger	Hansa	Bremer freiw. Jäger.	Hamburg ...
66	Gräver, Aug. Ado .... H. B.	1813.14.	Ober-Wachtmeister...	Hansa	Hanseat. Cavallerie..	Hamburg ...
67	Grautoff, Ed. .... H. B.	1813.14.	Reuter	Hansa	Hanseat. Bürgergarde.	Hamburg ...
68	Hagelgans, Cantor	1813.14. 1815.	Unterofficier .... Oberjäger	Hansa	Hanseat. Infanterie.. Hamb. freiw. Jäger .	Otterndorf...

No.	Namen.	Feldzüge.	Rang.	Heer.	Corps.	Jetziger Wohnort.
69	Hahn, Sigism. Samuel, Dr. Med. & Chir. H. B.	1813.14.	Premier-Lieutenant . .	Hansa	Hanseat. Legion	Hamburg . . . .
70	Hamer, Joh. Nicol., Hauptmann.	1813.14.15.	Lieutenant	Hansa	Hanseat. Legion	Hamburg . . . .
71	von Hane, P. F.	1813.14.	Premier-Lieutenant . .	Preußen	Garde-Infant. Reg. . .	Hamburg . . . .
72	Heckscher, Gust. Moritz, J. U. D. H. B.	1815	Jäger	Hansa	Hamb. freiw. Jäger .	Hamburg . . . .
73	Heerlein, Joh. Heinr.	1813.14. 1815.	Jäger	Hansa	Hanseat. Bürgergarde. Hamb. freiw. Jäger .	Hamburg . . . .
74	Heinecken, Herm. Aug.	1813.14.	Sergeant	Hansa	Bremer Infant.	Bremen . . . . .
75	Heins, Joh. Christ.	1813.14.	Unterofficier	Hansa	Hanseat. Infanterie . .	Hamburg . . . .
76	Heins, Rud. Hinr.	1813.14. 1815.	Jäger . . . . Oberjäger	Hansa	Hanseat. Bürgergarde. Hamb. freiw. Jäger .	Hamburg . . . .
77	Heinsen, Carl Eduard	1815.	Jäger	Hansa	Hamb. freiw. Jäger .	Hamburg . . . .

No.	Namen.	Feldzüge.	Rang.	Heer.	Corps.	Jetziger Wohnort.
78	Heinsen, Johannes, Major und Commandeur der Hanseat. Cavallerie.	1813.14.15.	Premier-Lieutenant ..	Hansa	Hanseat. Cavallerie..	Hamburg ...
79	Heise, Carl Ludw., J. U. D. H. V.	1813.14.	Reuter.............	Hansa	Hanseat. Cavallerie ..	Hamburg ...
80	Heise, Heinr. Aug., J. U. D. H. V.	1813.14. 1815.	Lieutenant	Hansa ...... Preußen	Hanseat. Artillerie... Preuß. Artillerie	Hamburg ...
81	Henckell, Geo. Gust., J. U. D. H. V.	1813.14.	Hauptmann	Hansa	Hanseat. Bürgergarde.	Hamburg ...
82	v. d. Henning, Joh. Nicol., Lieutenant.	1815.	Unterofficier	Hansa	Hanseat. Artillerie ...	Hamburg ...
83	Herzog, Eduard, Hauptmann a. D.	1813.14.15.	Lieutenant.........	Hansa	Hanseat. Infanterie..	Hamburg ...
84	v. d. Heyde, Franz Friedr. Dav. H. V.	1813.14. 1815.	Reuter............ Jäger	Hansa	Hanseat. Cavallerie.. Hamb. freiw. Jäger .	Hamburg ...
85	Hinsch, Joh. Jac. ....H. V.	1813.14. 1815.	Cornet .... Lieutenant	Hansa	Hanseat. Cavallerie ..	Hamburg ...
86	Hövermann..................	1813.14.	Freiwilliger.........	Hansa	Hanseat. Infanterie ..	Hamburg ...

No.	Namen.	Feldzüge.	Rang.	Heer.	Corps.	Jetziger Wohnort.
87	Hornbostel, Fr. Geo. Heinr. H. V.	1813.14.	Premier-Lieutenant	Hansa	Hanseat. Infanterie	Hamburg
88	Horning, Heinr. Stephan	1813.14.	Jäger	Hansa	Lübecker Jäger	Lübeck
89	v. d. Hude, J. U. D.	1813.14.15.	Jäger	Hansa	Lübecker Jäger	Lübeck
90	Jacobsen, Franz Hieron. H. V.	1813.14. 1815.	Unterofficier Feldwebel	Hansa	Hanseat. Cavallerie Hamb. freiw. Jäger	Hamburg
91	Jantzen, Friedr. Jac. Gottlieb	1813.14.	Reuter	Hansa	Hanseat. Cavallerie	Hamburg
92	Jarck, Heinr.	1813.14. 1815.	Premier-Lieutenant Lieutenant u. Adjutant	Hannover Hansa	Bremer-Verder Jäger Lübecker Infanterie	Hamburg
93	Imanuel, Mor. Jac. H. V.	1813.14.	Wachtmeister	Hansa	Hanseat. Cavallerie	Hamburg
94	Intelmann, Joh., Geo. Chr.	1815	Jäger	Hansa	Hamb. freiw. Jäger	Hamburg
95	Julius, Heinr. Sam. Jac.	1813.14. 1815.	Unter-Wachtmeister Jäger	Rußland Hansa	1s Husaren-Regim. der rußisch-deutsch. Legion. Hamb. freiw. Jäger	Hamburg

No.	Namen.	Feldzüge.	Rang.	Heer.	Corps.	Jetziger Wohnort.
96	Julius, Joh. Jos. Jac., Quartiermeister im Generalstaabe des Bürgermilitairs.	1813.14.	Staabscapit. u. Reg. Quartier-Meister	Hansa	Hanseat. Infanterie	Hamburg
97	Julius, Nic. Heinr., Dr. Med. & Chir.	1813.14. 1815.	Staabsarzt Adjutant	Hansa	Hanseat. Legion Hamb. freiw. Jäger	Hamburg
98	Junge, Leop.	1813.14. 1815.	Jäger Lieutenant	Preußen	Ostpreuß. Grenad. Bat. 12. Linien-Infant. Reg.	Hamburg
99	Kahtz, Gottfried	1813.14.	Reuter	Hansa	Lübecker Cavallerie	Dunckelsdorf.
100	Kellner, Anthon Ludw.	1813.14. 1815.	Unterofficier Jäger	Hansa	Hanseat. Cavallerie Hamb. freiw. Jäger	Altona
101	Kihn, Mart. Leop. Hinr.	1813.14.	Unterofficier	Hansa	Hamb. Infanterie	Hamburg
102	Kirchner-Palm, Jac. Chr.	1813.14.	Kriegs-Commissair	Hansa	Hanseat. Legion	Hamburg
103	Korn, William ... H. B.	1813.14.	Unteroff.—Lieutenant.	Hansa	Hanseat. Cavallerie	Hamburg
104	Krey, Friedr. ... H. B.	1815.	Jäger	Hansa	Hamb. freiw. Jäger	Hamburg

No.	Namen.	Feldzüge.	Rang.	Heer.	Corps.	Jetziger Wohnort.
105	Krönke, Diedr. Joh. ...... H. V.	1813.14.	Reuter	Hansa	Hanseat. Cavallerie ..	Hamburg ....
106	Krogmann, Heinr. Chr. Tob. ...	1815.	Feldwebel	Hansa	Hamb. freiw. Jäger .	Hamburg ....
107	Laeisz, J. F.	1813.14.	Reuter	Hansa	Hanseat. Cavallerie ..	Hamburg ....
108	Lange, A. E., ... H. V.	1813.14. 1815.	Lieutenant	Preußen	Lützower Cavallerie .. Ostpr. Uhlanen-Reg. ..	Hamburg ....
109	Lauezzari, Johannes ...... H. V.	1813.14.	Freiwilliger	Hansa	Hanseat. Infanterie ..	Hamburg ....
110	Lempe, Joh. Heinr. Carsten	1813.14.	Freiwilliger	Hansa	Hanseat. Infanterie ..	Hamburg ....
111	Leyding, Heinr.	1813.14.	Jäger	Hansa	Lübecker Jäger	Lübeck ......
112	Lienau, Felix .... H. V.	1813.14.	Unter-Wachtmeister ..	Hansa	Hanseat. Cavallerie ..	Hamburg ....
113	Liman, L. .... H. V.	1813.14.	Unterofficier	Hansa	Hanseat. Cavallerie ..	Hamburg ....

No.	Namen.	Feldzüge.	Rang.	Heer.	Corps.	Jetziger Wohnort.
114	Ludolff, Joh. Hinr.	1815.	Jäger	Hansa	Hamb. freiw. Jäger	Hamburg
115	Lüdert, Chr. Wilh.	1813.14.	Lieutenant	Hansa	Hanseat. Infanterie	Hamburg
116	Lüdert, Herm. Jul., Landvogt, Hauptmann a. D., Ritter des Guelphen-Ordens.	1813.14.	Lieutenant	Hannover	Lauenb. Feldbat.	Kirchwärder
117	Lutze, Gottlieb Heinr. H. V.	1815.	Jäger	Preußen	Magdeb. freiw. Jäger	Hamburg
118	Maas, J.	1813.14.		Hessen		Hamburg
119	Mauke, Wilh.	1813.14.	Lieutenant	Hansa	Hanseat. Infanterie	Hamburg
120	Mestern, Carl	1815.	Jäger	Hansa	Lübecker freiw. Jäger	Lübeck
121	Meyer, Friedr. Ludw., Hauptmann, Ritter des Wladimir-Ordens.	1813.14. 1815.	Premier-Lieutenant	Hansa	Hanseat. Bürgergarde. Hanseat. Infanterie	Hamburg
122	Meyer, J. C. F.	1813.	Jäger	Hansa	Lübecker Jäger	Altona

No.	Namen.	Feldzüge.	Rang.	Heer.	Corps.	Jetziger Wohnort.
123	Meyer, Jul. Wilh. . . . . H. V.	1813.14.	Sergeant	Hansa	Hanseat. Infanterie. .	Hamburg. . . .
124	von Möller, Carl	1813.14.	Unterofficier	Hansa	Hanseat. Infanterie. .	Hamburg. . . .
125	Möller, Joh. Christo jun. . . H. V.	1813.14.	Unterofficier	Hansa	Hanseat. Cavallerie . .	Hamburg. . . .
126	Mondientz, Jürg. Friedr., Oberpolizeivogt, Inhaber d. rothen Adler-Ordens. H. V.	1813.14.	Unter-Wachtmeister . .	Hansa	Hanseat. Cavallerie . .	Hamburg. . . .
127	Mühlenfeld, G. C.	1813.14.		Preußen		Kettwig . . . . .
128	Müller, Heinr. Jul., Prediger an St. Catharinen H. V.	1813.14.	Reuter	Hansa	Hanseat. Bürgergarde.	Hamburg. . . .
129	Müller, Johann, Hauptmann	1813.14.15.	Hauptmann	Hannover . . .	Lüneb. Bat. . . . . Hoyasches Bat.	Wandsbeck . .
130	Münster, Herm.	1813.14.	Premier-Lieutenant . .	Hansa	Hanseat. Infanterie. .	Hamburg. . . .
131	Murtfeldt, Wilh.	1813.14.	Reuter	Hansa	Bremer Cavallerie . . .	Bremen . . . . .

No.	Namen.	Feldzüge.	Rang.	Heer.	Corps.	Jetziger Wohnort.
132	Mylius, Joh. Friedr. . . . . . H. V.	1813.14. 1815.	Oberjäger . . . . Feldwebel	Preußen	Reichsche Jäger . . . . 20s Landwehr-Reg. . .	Hamburg . . .
133	Neuhaus, Carl Ant. Friedr. H. V.	1813.14.	Wachtmeist. — Cornet.	Hansa	Hanseat. Cavallerie . .	Hamburg . . .
134	Niemeitz, Christ. Ludwig, Major, Commandeur des Lübeck-Bremischen Infant.-Bataillons u. Commandant.	1813.14.15.	Lieutenant	Hansa	Lübecker Jäger	Lübeck . . . . . .
135	Nobiling, Joh. Geo.	1813.14.	Jäger	Hansa	Hanseat. Bürgergarde.	Hamburg . . .
136	Noodt, Valent. Anton, Prediger an St. Petri H. V.	1813.14.15.	Hauptmann u. Adjut.	Hansa	Lübecker Infanterie . .	Hamburg . . .
137	Ockelmann, Heinr. Otto	1813.14.	Unterofficier	Hansa	Hanseat. Bürgergarde.	Hamburg . . .
138	Ohrtmann, Joh. D. . . . . H. V.	1815.	Jäger	Hansa	Hamb. freiw. Jäger .	Hamburg . . .
139	Oppert, Eduard	1815.	Fourier	Preußen	Jäger-Escadron des Brandb. Husaren-Reg.	Hamburg . . .
140	Pauli, Carl Wilh., J. U. D., Secretair des Ober-Appellat.-Gerichts.	1813.	Lieutenant	Hannover . . .	Lauenb. Feldbat.	Lübeck . . . . . .

No.	Namen.	Feldzüge.	Rang.	Heer.	Corps.	Jetziger Wohnort.
141	Pemöller, H.	1813.14.	Reuter	Hansa	Hanseat. Cavallerie	Hamburg
142	Pemöller, Paul Theod. Gottlob, J. U. D.	1813.14.	Reuter	Hansa	Hanseat. Cavallerie	Hamburg
143	Petersen, Mart. Died.	1815.	Hornist	Hansa	Hamb. freiw. Jäger	Hamburg
144	Petersen, Matth. Heinr.	1815.	Stabshornist	Hansa	Hamb. freiw. Jäger	Hamburg
145	von Pfeil, Eduard, Major a. D.	1813.14.	Rittmeister. — Major.	Hansa	Hanseat. Cavallerie	Altona
146	Pflüg, Geo. Theod.	1813.14.	Jäger	Hansa	Lübecker Jäger	Lübeck
147	Plath, Joh. Christian, Prediger an St. Michaelis H. V.	1813.14.	Ober-Wachtmeister	Hannover	Bremer-Verder Husar. Regiment.	Hamburg
148	Plath, Wilh., Dr. Med. & Chir. H. V.	1813.14.	Wachtmeister	Hannover	Bremer-Verder Husar.	Hamburg
149	Pluns, Heinr. Aug., Major a. D., Ritter des Wladimir-Ordens, m. d. S. H. V.	1813.14.15.	Hauptmann	Hansa	Hanseat. Infanterie	Hamburg

No.	Namen.	Feldzüge	Rang.	Heer.	Corps.	Jetziger Wohnort.
150	Poschaan, Bernh. Joach. H. V.	1813.14.	Fourier	Hansa	Hanseat. Bürgergarde.	Hamburg
151	Rathgens, Heinr. Gottfr.	1815	Jäger	Hansa	Lübecker freiw. Jäger.	Lübeck
152	Rengstorff, Joh. Ehlert, Inhaber d. großbrit. Verdienst-Medaille.	1807 bis 14.		Großbrit.	Attaché bei dem Königl. Minister.	Hamburg
153	Repsold, Joh. Hinr. H. V.	1813.14. 1815.	Premier-Lieutenant und Quartiermeister.	Hansa	Hanseat. Cavallerie Hanseat. Infanterie	Hamburg
154	Reuter, Joh. Ludw., Lieutenant u. Platzadjutant.	1813.14. 1815.	Feldwebel	Hannover Hansa	Bat. Bremen u. Verden Hanseat. Infanterie	Hamburg
155	Richter, Heinr. Fried.	1815.	Jäger	Hansa	Lübecker freiw. Jäger.	Lübeck
156	Röding, Joh. Erdmann.	1813.14.	Unterofficier	Hansa	Hanseat. Infanterie	Hamburg
157	Röding, Joh. Friedr. Wilh., Dr. Med. & Chir.	1813.14.	Reuter	Hansa	Hanseat. Cavallerie	Hamburg
158	Rösing, J.	1813.14.15.	Reitender Jäger	Hansa und Preußen.	Lützowsches Corps	Bremen

No.	Namen.	Feldzüge.	Rang.	Heer.	Corps.	Jetziger Wohnort.
159	Rosenberg, Joh. Bernh. Albr. ..	1813.14.	Füsilier	Hansa	Lübecker Infanterie ..	Lübeck ......
160	Rothenburg, Joh. Heinr. H. V.	1813.14.	Gardist	Hansa	Hanseat. Bürgergarde	Hamburg ...
161	Sackſen, Christ. Heinr.	1815.	Jäger	Hansa	Lübecker freiw. Jäger	Lübeck ......
162	Sandtmann, Johs., Dr. Med. & Chir. u. Hospitalarzt. H. V.	1813.14.	Premier-Lieutenant ..	Hansa	Hanseat. Cavallerie ..	Hamburg ...
163	Sartori, Pastor	1815.	Jäger	Hansa	Lübecker freiw. Jäger	Nuſſe b. Lübeck
164	Schaller, Wilh. Friedr. H. V.	1813.14.	Reuter	Hansa	Hanseat. Cavallerie ..	Hamburg ...
165	Schaller, Wilh. Andr. Albert H. V.	1813.14.	Unterofficier	Hansa	Hanseat. Infanterie ..	Hamburg ...
166	Scharfenschwerdt, G. W. C. ..	1813.14.	Freiwilliger	Hansa	Hanseat. Infanterie ..	Hamburg ...
167	Schlesinger, Arnold ..... H. V.	1813.	Feldwebel	Hansa	Hanseat. Infanterie ..	Hamburg ...

No.	Namen.	Feldzüge.	Rang.	Heer.	Corps.	Jetziger Wohnort.
168	Schönewald, Carl Friedr. Dav.	1813.14.	Unter-Wachtmeister ..	Hansa	Hanseat. Cavallerie ..	Hamburg ....
169	Schohl, Heinr. Wilh. Aug., Major u. Bataillons-Chef.	1815.	Premier-Lieutenant ..	Hansa	Hamb. Infanterie ...	Hamburg ...
170	Schrader, Geo. Wilh.	1813.14.	Reg. Pferdearzt	Hansa	Hanseat. Cavallerie ..	Hamburg ....
171	Schröder, Chr. Wilh. Albr., Dr. Med. & Chir.	1813.14.15.	Reg. u. Staabsarzt .	Herzog von Sachsen.	5s deutsch. Armee-Corps	Groß-Borstel bei Hamburg.
172	Schrödter, Alexander, Dr. Med. & Chir. H. V.	1815.	Commandir-Sergeant	Hannover ...	Harzer Scharfschützen	Hamburg ....
173	Schubart, Chr. Joa. D.	1813.14.	Rittmeister	Hansa	Hanseat. Bürgergarde.	Hamburg ...
174	Schütt, C. N.	1813.14.	Jäger	Hansa	Hanseat. Bürgergarde.	Hamburg ...
175	Schütt, J.	1814.	Unterofficier	Hansa	Lübecker Infanterie ..	Lübeck ....
176	Schützer, Conrad Franz Ludolph ..	1813.14. 1815.	Wachtmeister. Cornet Jäger.	Hansa	Hanseat. Cavallerie .. Hamb. freiw. Jäger.	Hamburg ...

No.	Namen.	Feldzüge.	Rang.	Heer.	Corps.	Jetziger Wohnort.
177	Schultze, Aug. Ludw.	1813.14.15.	Lieutenant.........	Preußen	Brandenb. Husar.Reg.	Hamburg....
178	Siebert, Joh. Aug., Premierlieut.	1813.14.15.	Unterofficier	Hansa	Hanseat. Legion.....	Hamburg....
179	Sieveking, Karl, J. U. D., Syndicus. H. V.	1813.14. 1815.	Im Hauptquartier der Armee v. Norddeutschland, Hauptmann und Ordonnanz-Officier bei Wellington.	Hansa	—— Hamb. freiw. Jäger.	Hamburg....
180	Stäcker, Ludw. Pompejus H. V.	1813.14. 1815.	Gardist .... Jäger.............	Hansa	Hanseat. Bürgergarde. Hamb. freiw. Jäger.	Hamburg....
181	Stahl, Joh. Heinr. W..........	1813.14. 1815.	Feldwebel .... Lieutenant	Hansa	Lübecker Jäger	Lübeck......
182	Stahl, J. P............H. V.	1815.	Jäger.............	Hansa	Lübecker Jäger	Hamburg....
183	Stähl, Wilh..................	1813.14. 1815.	Jäger............. Oberjäger	Hansa	Lübecker Jäger	Lübeck ......
184	Stave, Joh. Hinr. Carl	1813.14.	Grenadier	Mecklenburg.	Garde	Lübeck ......
185	Steinbock, Jürg. Heinr. Luc. ...	1815.	Jäger	Hansa	Hamb. freiw. Jäger..	Hamburg....

No.	Namen.	Feldzüge.	Rang.	Heer.	Corps.	Jetziger Wohnort.
186	Steinfurth, Friedr. .... H. V.	1813.	Gardist	Hansa	Hanseat. Bürgergarde.	Hamburg ...
187	Steinthal, Moritz, ... H. V.	1813.14.15.	Unterofficier	Preußen.....	1s Elb=Landwehr=Inf. Reg.	Hamburg ...
188	von Stephani, Carl, Freih., Obrist u. Commandant, Ritter mehrerer russ. preuß. u. schwedischer Orden.	1813.14.15.	Staabsofficier	Rußland	Generalstaab........	Hamburg ...
189	Stintzing, Dr. Med.	1815.	Oberarzt	Preußen	Bülowsches Corps...	Altona......
190	Stolterfoht, Eduard	1815.	Jäger	Hansa	Lübecker freiw. Jäger.	Lübeck ......
191	Stolterfoht, Joh. Nic.........	1813.14.	Premier=Lieutenant ..	Hansa	Hanseat. Cavallerie ..	Lübeck ......
192	Stuhlmann, Carl Wilh., Pastor H. V.	1813.14.	Fourier	Hansa	Hanseat. Bürgergarde.	Allermöhe ...
193	Suhr, Johannes	1815.	Jäger	Hansa	Lübecker freiw. Jäger.	Lübeck ......
194	Tecklenborg, Joh. .... H. V.	1813.14.	Lieutenant..........	Hansa	Hanseat. Cavallerie ..	Hamburg....

No.	Namen.	Feldzüge.	Rang.	Heer.	Corps.	Jetziger Wohnort.
195	Tode, Chr. Heinr., J. U. D. und Gerichts-Actuar.	1813.14.	Oberauditeur	Hansa	Hanseat. Bürgergarde.	Hamburg....
196	Torkuhl, Joh. Andr.	1813.14.	Jäger	Hansa	Lübecker Jäger	Lübeck .....
197	Utermark, Joh. Hinr.	1813.14.	Unterofficier	Hansa	Lübecker Infanterie ..	Lübeck ......
198	von Vittinghoff, Carl Rupert, Lieutenant.	1809 bis 15.	Unterofficier	Großbritanien.	Engl. deutsche Legion.	Hamburg ...
199	Vogt, Joh. Nic. .... H. V.	1813.14.15.	Unterofficier	Hansa	Hanseat. Infanterie..	Hamburg ...
200	Vollrath, Joh. Heinr.	1813.14.	Unterofficier	Hansa	Hanseat. Bürgergarde.	Hamburg ...
201	von Voß, Gust. Ferd.	1815	Hauptmann	Hansa	Hamb. freiw. Jäger..	Hamburg ...
202	Voß, Gottf. Nicol.	1813.14.	Unterofficier	Hansa	Hanseat. Bürgergarde.	Hamburg ...
203	Wagner, Wilh., D. Med & Chir. H. V.	1813.	Jäger.	Sachsen	Sächsisches Banner ..	Hamburg ...

No.	Namen.	Feldzüge.	Rang.	Heer.	Corps.	Jetziger Wohnort.
204	Walte, J. Friedr., Aeltermann ..	1813.14.15.	Oberjäger. — Lieut..	Hansa und Preußen.	Lützowsches Corps ...	Bremen.....
205	Weber, J.	1813.14.				
206	Wehncke, Pet. Nic. ....H. B.	1813.14.	Staabsrittmeister....	Hansa	Hanseat. Cavallerie ..	Hamburg....
207	Werlich, Joh. Heinr. .....H. B.	1813.14.	Wachtmeist. — Cornet.	Hansa	Hanseat. Cavallerie ..	Hamburg ...
208	Wertheim, Hans Philipp, Hauptmann.	1813.14.15.	Hauptmann.........	Hansa	Hanseat. Artillerie ..	Hamburg ...
209	Westphal, Wilh.	1815.	Jäger	Oesterreich...	Tyroler Jäger	Hamburg ...
210	Wienecke, Joh. Friedr.....H. B.	1813.14.	Artillerie = Sergeant.	Hansa	Hanseat. Bürgergarde.	Hamburg. ..
211	Wiens, Detlef Hinr.	1815.	Jäger	Hansa	Lübecker freiw. Jäger.	Lübeck .....
212	Willers	1813.14.	Freiwilliger.........	Hansa	Hanseat. Infanterie..	Hamburg....

No.	Namen.	Feldzüge.	Rang.	Heer.	Corps.	Jetziger Wohnort.
213	Winter, H. G. P.	1813.14.	Jäger	Hansa	Hanseat. Bürgergarde.	Hamburg
214	Wurre, Carl Heinr.	1813.14. 1815.	Jäger Oberjäger	Hansa	Lübecker Jäger	Lübeck
215	Zange, Heinr. Gottl. Ferd., Notar.	1813.14.	Reuter	Hansa	Hanseat. Cavallerie	Hamburg

Zum Feste hatten aus Hamburg zugesagt, wurden aber verhindert:

No.	Namen.	Feldzüge.	Rang.	Heer.	Corps.	Jetziger Wohnort.
1	Benecke, Friedr. .... H. B.	1813.14.	Lieutenant	Hansa	Hanseat. Cavallerie ..	Hamburg ...
2	Janssen, Joh. Wilh., Premierlieut.	1813.14. 1815.	Sergeant.......... Lieutenant...	Hansa	Hanseat. Infanterie ..	Hamburg ...
3	Klaucke, Mart. Friedr. .... H. B.	1813.14.	Lieutenant	Hansa	Hanseat. Infanterie ..	Hamburg ...
4	Marr, H.	1813.14. 1815.	Reuter .... Jäger.............	Hansa	Hanseat. Cavallerie .. Hamb. freiw. Jäger .	Hamburg ...
5	Meinardus, Joh. Christ. Friedr H. B.	1813.14.	Unterofficier	Hansa	Hanseat. Infanterie ..	Hamburg ...
6	Mettlerkamp, Dan. Christo., Ritter d. Wladimir-Ordens mit d. Schleife u. d. Schwerdt-Ordens H. B.	1813.14.	Oberstlieut. und Chef.	Hansa	Hanseat. Bürgergarde.	Hamburg ...
7	Plath. Gottfr. Heinr. ..... H. B.	1813.14.	Reuter	Hansa	Hanseat. Bürgergarde.	Hamburg ...
8	Stehr, Ernst Heinr., Hauptmann.	1813.14.15.	Lieutenant	Hansa	Hanseat. Infanterie ..	Hamburg ...

№ 8.

Tagsbefehl.

Von Hornbostel.

Die Truppen rücken um 5 Uhr Nachmittags in die Linie.

Das Signal zum Anfang der Jubel=Revue wird durch einen glänzenden Appell des Musik=Corps gegeben.

Da die auszuführenden Manoeuvres keine Schwierigkeiten für Veteranen darbieten, welche ihre Waffen zu führen verstehen, so bleibt lediglich Lust am Werke zu empfehlen.

Wer sehr schnell beim Heckenfeuer ist und seine Patronen verschossen haben sollte, kann deren immer neue bekommen, da hinreichende Munition vorhanden.

Jeder Krieger erhält eine gedruckte Instruction, welche die zur Erholung der Combattanten mit Rede und Gesang auszufüllenden Ruhepunkte bezeichnet.

Die Reihenfolge dieser Ruhepunkte darf auf keinerlei Weise unterbrochen werden; erst nach Beendigung derselben, steht es jedem Krieger frei, nach vorheriger Besprechung mit dem Chef des Generalstaabs, zum Heere zu reden.

Denjenigen Truppen, welche das Terrain bereits genau kennen, wird es eine angenehme Pflicht seyn, ihren aus entfernten Cantonnirungen herbeigeeilten Waffenbrüdern mit Rath und That zur Hand zu gehn.

Die Adjutanten, welche durch das Hanseatische Kreuz auf dem linken Arme bezeichnet sind, haben sorgsam auf die Wünsche der Truppen zu achten.

Parole = Bitte: Die genaue Befolgung dieser Anordnung kann allein der Jubel=Revue ihren guten Erfolg sichern; sie wird daher jedem Einzelnen aufs Dringendste an's Herz gelegt.

☞ Obgleich hauptsächlich in der letzten Hälfte der Revue das erst im Jahre 1834 neu verbesserte Geschütz: „Cliquot" in Anwendung kommen wird, so ist doch bei der Gewandtheit unsrer Artilleristen und der bekannten sichern Haltung aller Truppengattungen um so weniger an irgend eine Verwirrung zu denken, da viele Sorgfalt auf die Anschaffung des Materials verwandt worden.

Gegeben im Hauptquartier

„zur alten Stadt London" in Hamburg

am 18. März 1838.

Der General=Staab.

Parole: . . . **Hansa.**

Feldgeschrei: **Kameradschaft.**

№ 9.

Trinkspruch
von Major Pluns.

Meine theuren Waffenbrüder!

Wir haben bei unserer jährlichen Erinnerungsfeyer den ersten Trinkspruch „Auf das Wohl Hamburgs“ immer mit der lebhaftesten Freude aufgenommen. Aber heute am Tage der 25jährigen Jubelfeyer müssen wir dabei zu einem donnernden Hoch begeistert werden und dürfen hoffen, auch bei den uns heute mit ihrer Gegenwart beehrenden lieben Kampfgenossen aus der Ferne einen vollen Anklang zu finden. Heute vor 25 Jahren erklärte sich unser Hamburg frei von dem schmählichen Sclavenjoche, welches es eine Reihe von Jahren hatte tragen müssen und rief zugleich seine Jugend und mannhaften Streiter auf zum Kampfe für's deutsche Vaterland.

Der Enthusiasmus und der Wett-Eifer, womit aus allen Ständen diesem Aufruf Folge geleistet wurde, stellte uns nächst Preussen dem übrigen Deutschland als weckendes Vorbild auf und trug für die gemeinschaftliche Sache die herrlichsten Früchte. Wenige nur von den hochverehrten Männern, welche damals an der Spitze unserer Regierung standen und diesen Ruf zu den Waffen ergehen liessen, leben noch und wir erinnern uns ihrer heute besonders mit Dank und Liebe, aber auch die spätern Lenker unseres Regiments haben es verstanden, in unsere alte beglückende Verfassung solche zeitgemässe Verbesserungen eintreten zu lassen, die das Wohl ihrer Mitbürger erhöhen und befördern und daher dürfen wir uns gewiß gestehen:

„Wir haben in dem Kampfe für Freiheit und Recht
vor 25 Jahren das errungen, wonach wir gestrebt“

und bringen also mit vollem Jubel unser erstes Glas:

Hamburg, dem Senat und den bürgerlichen Collegien.

№ 10.

Bundeslied.

Weise: Die Liebe schlang das heiligste der Bande.

Ihr Brüder auf! Im festlich trauten Kreise
Stimmt an des Bundes frohen Rundgesang!
Im Siegeston, nach würdig alter Weise,
Ertön' es heut' beim lauten Becherklang!
Zum heitern Bundesmahle
Erklingen die Pokale;
Und was das Herz bewegt in Lieb' und Lust,
Es ringt sich froh aus freier Männer Brust.

O Vaterland! O Land der alten Treue!
Du schönes Land im grünen Eichenzelt!
Vernimm den Schwur! Wir bringen Dir aufs Neue
Die alte Glut, die einst das Herz geschwellt.
Nimm unser ganzes Streben,
Dir weih'n wir Blut und Leben;
Und nach dem Kampf, und nach dem Siegeslauf
Nimmt Vaterland die treuen Kämpfer auf.

Und Freiheit Du, in gold'ner Jugend Stunden
Aus lichten Höh'n uns liebend zugesandt,
Du höchstes Gut, so tief und warm empfunden,
Du theurer Hort dem deutschen Vaterland,
Dich soll in hehren Weisen
Heut' unser Jubel preisen!
Bis in den Tod, bis spät das Auge bricht,
Wer Freiheit kennt der läßt die Freiheit nicht!

Du edler Bund, den in des Lebens Lenze
Einst Jugendglut und Freiheitswonne schlang,
Der kämpfend einst des Sieges blut'ge Kränze,
Des Friedens Palme liebend sich errang;
Ob auch die Jahre fliehen,
Der Bund soll ferner blühen!
Die letzten Zwei, dem Grabe zugewandt,
Sie reichen froh sich noch die Bruderhand.

Hoch! Hamburg hoch! Es flattern Deine Fahnen!
Noch flammt der Hansa alter Geist in Dir!
Und unbefleckt und werth der großen Ahnen
Strahlt noch das roth und weiße Feldpanier.
Den freud'gen Hansaglauben
Soll kein Tyrann uns rauben.
Dir Vaterland, wie einst in alter Zeit,
Ist unser Arm, ist unser Blut geweiht.

(Dr. W. Plath.)

№ 11.

Trinkspruch

von Syndicus Dr. Banks.

Welcher Jubel heute vor 25 Jahren in diesen Mauern geherrscht, welch' kriegerisches Leben ihm gefolgt, ich versuche es nicht zu schildern. Das Bild steht lebhaft vor unserem innern Auge, und Keiner wohl ist in dieser Versammlung, der nicht heute die Hand eines alten Waffengefährten gedrückt, sich der Freuden, wie der Gefahren und Entbehrungen jener Zeit fröhlich erinnert hätte.

Einfach und edel bezeichnet der heutige Redner unser Fest als die silberne Hochzeit mit der Freiheit. Es ist die Feier wieder erlangter Selbstständigkeit, neu belebter Nationalität, zu der sich das zerrissene Deutschland in einem Momente erhob; die Feier ist es, nicht eines glücklichen Strebens nach Ruhm und irdischen Zwecken, sondern eines Kampfes, in welchem jeder Einzelne sich bewußt war, für die höchsten geistigen Güter zu kämpfen; die Siegesfeier endlich, nicht bloß der Befreiung, nicht Thaten sind es, deren Andenken wir festhalten wollen, sondern die Gesinnung von der sie Zeugniß geben!

Die Gesinnung also! Ist sie heute noch dieselbe, wie damals? Oder hat sie gealtert, mit unserer Jugend; ist sie abgestumpft durch den Schmerz getäuschter Erwartung, dem Keiner

entgeht; hat der freie Sinn sich gebeugt unter der Last täglicher Sorgen? Ich habe Thränen der Rührung auf Wangen von Männern gesehen, gestern, heute; zufriedene muthige Blicke sind es, die hier meinem Auge begegnen; ich sehe die alte Hansa hier wieder vereint, die alte Gesinnung weilt jugendfrisch wohl unter uns.

Ereignisse ziehen vorüber, Ansichten mögen sich ändern, Ueberzeugungen sich neu begründen; was aber die Gemüther in ihrem tiefsten Grunde aufregte, was die Gluth der Begeisterung entflammte in der Brust von Millionen, das kann dem Rost der Jahre nicht unterliegen! Es tönt in diesem Jahre der Jubel der Erinnerung durch ganz Deutschland; ihr Klang wird nicht verhallen!

Niemand in der Welt steht vereinzelt da; selbst wider seinen Willen, ihm unbewußt wirkt Jeder auf seine Umgebung, auf die Nachkommen.

Wir aber sollen uns betrachten als die Wächter des Geistes jener Zeit; wir sind die Erben unserer gefallenen Brüder, ihre Lorbeerkränze sollen wir unverwelkt erhalten. Wir sollen die Kraft, die jene Zeit in uns geweckt und gestählt hat, bewahren, und sie üben, unermüdet, auch an den Werken des Friedens; sollen eingedenk bleiben, daß es Thaten giebt, so reinen Ursprungs, daß sie keines Lohnes bedürfen, keinen ertragen; daß es ein Vaterland giebt, dem wir Alle angehören, und Zeiten, in denen Jeder seine Neigungen, wie sein Leben, zum Opfer bringen muß; daß es eine Selbstständigkeit giebt, die Niemand zerstören kann, als wir selber, eine Freiheit, nicht zügellos und umstürzend, aber auch durch keine äußere Gewalt zu bezwingen; daß es ein Recht giebt endlich, das, unsterblich, immer zur Herrschaft gelangt! — — Das ist die Gesinnung, deren Fest wir heute begehen; bleiben wir uns ihrer bewußt, so haben wir

unsere Aufgabe gelöst. — Dann bezeichnen nicht 25, nicht 50 Jahre das Ende jener schönen Zeit; das Wort, das durch Deutschland gegangen ist, verstummt nicht mit der stammelnden Lippe des letzten Freiheitskämpfers, mit seinem brechenden Auge erlischt nicht der Strahl, der die Nacht der Unterdrückung verscheuchte. Dieser Sinn sei unser Vermächtniß für kommende Geschlechter!

Dem Tage, also, der mit Alles versöhnender, Alles opfernder Freude und Begeisterung jedes Alter, jedes Geschlecht beseelte: der Gesinnung, die, im treuen Herzen bewahrt, uns heute hier alle vereint, die unvergänglich, ein heilig Feuer, fortleben soll in unseren Kindern und Enkeln, diesem Jubelfeste bringe ich ein Hoch!

№ 12.

Festlied.

Weise: Das Volk steht auf, der Sturm bricht los.

Horch! Hornesruf, Trommetenklang,
Der Trommel Wirbel und Kriegesgesang!
Freudig gegrüßt seyd uns festliche Zeichen,
Märzfest, Dir gilt es, Dir Tag ohne Gleichen!
Jubelnd ertöne Dir heut' unser Lied!
Ein ein'ger Sinn ruft uns zum Mahl,
Ein dankbar Jauchzen füllt den Saal,
Erinn'rung weiht den Festpokal!
Schenket ein!
Deutscher Wein
Soll dem Tag gespendet seyn!

Germania rief! der Kampf ist entflammt!
„Wer feig' sich beugt sey zur Knechtschaft verdammt,
„Dem Tapfern aber des Sieges Kränze!"
Da strahlt Dir, Hansa, der schönste der Lenze,
Du riefst der Männer, der Jünglinge Schaar!
Die Kreuzesfahn' voran im Streit,
Tönt's „Gott mit uns!" durch Deutschland weit! —
Er **war** mit uns in jener Zeit!
Heil'gem Krieg,
Ward der Sieg! —
Weiht den Becher deutschem Sieg!

Die Zeit entflog! Des Krieges Spur,
Wer sieht sie heut' noch auf heimischer Flur?!
Im Silberschein und im Friedensgewande
Prangst Du, o Hansa, ein Schmuck deutscher Lande,
Treu Deinem Schwert, das im Kampfe erprobt!
Schlingt Hanseaten Hand in Hand,
Es gilt dem Schwur als Unterpfand;
„Der Freiheit treu, dem Vaterland!"
Schenket ein!
Deutscher Wein
Soll dem Schwur geheiligt seyn!

(G. Geffcken.)

№ 13.

Trinkspruch

von Hornbostel.

Schwerlich würde ich gewagt haben, heute vor einer so zahlreichen Versammlung das Wort zu nehmen, wenn ich nicht glauben dürfte, in der besondern Veranlassung, die mir dazu geworden, eine genügende Entschuldigung zu finden: — —

Ein uns Allen sehr werther, jetzt abwesender, Freund, Manchem von uns in früherer Zeit Vorbild; ein Greis an Jahren, ein Jüngling von Herz und Gemüth, wünscht am heutigen Jubelfeste geistig in unserer Mitte zu seyn und hat uns einen Trinkspruch auf's Deutsche Vaterland eingesandt. — Wir glauben diesem Manne keine freundlichere Anerkennung, uns selbst keinen besseren Dienst erweisen zu können, als dadurch, daß wir den jugendlich kräftigen Gruß eines ächten Patrioten ungeschmälert, rein und unverfälscht unseren Waffenbrüdern darbieten; Friedrich Perthes aus Gotha nämlich schreibt mir:

„Am 18ten März gegenwärtig würde mein Trinkspruch seyn:
Das ganze Deutschland soll es seyn!
Werde das Vaterland immer fester ein Ganzes!
Walte zur Friedenszeit hergebrachte Ordnung, vereint mit ernstem Streben zum Bessern der Gemeinschaft!

Strebe jeder Deutsche Volksstamm in eigenthümlicher Art
zu höherer Ausbildung und Gesittung! —
Kommt aber der Kampf gegen fremde Ungebühr, so vergesse
jeder Deutsche Mann die Verschiedenheit der Meinung über
Staat und Verfassung; stelle dahin die verschiedene Glaubensrichtung; dann sei kein Nord- kein Süd-Deutschland;
dann herrsche Eintracht und Vertrauen! denn: — —
Das ganze Deutschland soll es seyn! — "

№ 14.

Trinkspruch
von Pastor Noodt.

Den Schwesterstädten am 18. März 1838.

Gott grüß' Dich Lübeck, Du ehrenfeste Bundesstadt, willkommen Bremen, ehrwürdige Hansastadt; als freie, deutsche Männer heißen wir Euch in Euren Abgeordneten von ganzem Herzen willkommen. Der große Tag, dessen Andenken wir heute feiern, hat den Städtebund, der in der Geschichte unseres Volkes glorreich und in seinen heilsamen Einflüssen so unendlich wichtig und bedeutend hervorragt, wieder ins Leben gerufen, und ihm eine würdige Stellung in dem großen Deutschen Bundesstaat angewiesen. Getrost und gutes Muthes können wir vor jedes Volk hintreten, und mit innigem Volksgefühl ausrufen: wir sind Deutsche. Befreit von dem drückenden Joche fremder Willkührherrschaft fühlen wir uns wieder innig verbrüdert als freie Bürger selbstständiger Städte, und erfreuen uns einer Verfassung, die in ihrer freien Entwickelung durch wohlthätige und heilsame Einrichtungen sich immer mehr bewährt. Wie innig und treu das Band ist, das unsere Städte umschlingt, hat nicht längst erst das uns Allen theure Bremen durch die ausgezeichnete Gastfreundlichkeit bewiesen, die Hamburgs Kriegern in so reichem Maaße dort zu Theil geworden ist. Möge das herrliche Fest, das zu erleben uns Gottes Gnade vergönnt hat, unsern Bund erneuern, und bis zu den fernsten Enkeln unauflöslich befestigen.

Es war ein schöner großartiger Bund, der aus ächt deutscher Gesinnung hervorgegangen, in jener herrlichen Zeit alle wackern Männer Deutschlands umschloß, und zu den ruhmvollsten Thaten begeisterte. Wohlan, heute geloben wir auf's Neue, einig zu bleiben in dieser Gesinnung, treu und fest zusammen zu stehen als freie wehrhafte deutsche Männer.

Wir wollen bleiben, wodurch Deutsche schon seit Jahrtausenden sich auszeichnen: ein biederes, treuherziges, ehrliches Volk, kräftig in Wort und That, einfältig in Sitte und Gewohnheit, wahrhaft in Gesinnung und Werken, reich und tüchtig, wie der Boden, der uns ernährt. Dann sind wir gesichert, daß keine fremde Willkührherrschaft, wie mächtig sie auch sey und von wannen sie auch komme, uns das von unsern Vätern geerbte kostbare Gut der Freiheit und Selbstständigkeit wieder zu rauben vermag. Mein Herz fließet über von unaussprechlicher Freude und tiefgefühltem Danke, daß es mir heute vergönnt ist, nach 25 Jahren so viele mir theure und werthe Kampfgenossen zu sehen, in deren Mitte ich gekämpft, und alle Wechsel des Krieges, Siegesgefühl und Gefangenschaft getheilt habe. So gehet denn heim, liebe, werthe Genossen in dem heiligen Befreiungskriege, und verkündet es Alten und Jungen, was wir hier mit Einem Herzen gelobt, was uns hinfort treu und fest verbinden soll. Unsere Parole sey: Hansa! und unser Feldgeschrei: Kameradschaft! So rufe denn ein Jeder und stimme ein: Die wackern Lübecker und Bremer Kampfgenossen, die mit uns gestritten und errungen haben das unschätzbare Gut der Freiheit, sie leben dreimal hoch!

№ 15.

Rosen.

Nach bekannter Weise.

Es war einmal eine böse Zeit,
Da nahm im deutschen Land
Das wilde Unkraut weit und breit
Gar mächtig überhand;
Vom Westen kam es hergeweht,
Vom Franzmann ward es ausgesä't,
:,: Die deutschen Hölzer litten sehr,
:,: Das Unkraut wuchs ganz drüber her.

Da ward es uns zu kunterbunt,
Wir nahmen's endlich krumm,
Und sprachen All mit Einem Mund:
Das ist auch gar zu dumm!
Das Eisen nahmen wir in die Hand,
Und jäteten im ganzen Land,
:,: Und düngten es mit unserm Blut,
:,: Das war nicht zierlich, aber gut.

Und als der Frühling kam ins Land,
Da war der Boden rein,
Und wie es sich von selbst verstand,
Er mußte frei auch seyn;
Und frei und rein und blutgetränkt
Ward frische Saat hineingesenkt,
:,: Und aus dem Keim wuchs in die Luft
:,: Ein Rosenbaum voll Blüth' und Duft.

Das sah'n die jungen Bären kaum
Und tappten gleich drauf los,
Allein der junge Freiheitsbaum
Hatte Dornen klein und groß;
O weh! Du armer Tugendbund,
Du schnittest dir die Finger wund!
:,: Drauf ward viel tiefes ausgeheckt,
:,: Die Bären wurden eingesteckt.

Vertheilt ward nun mit klugem Sinn
In gar verschiedne Loose,
Gar manche zogen den Gewinn
Der aufgeblühten Rose;
Doch viele, das war wunderlich,
Begnügten auch mit Knospen sich,
:,: Sie dachten, in der Zeiten Lauf
:,: Bricht auch einmal die Knospe auf.

Und manche, die doch auch so gern
Den lieben Brüdern glichen.
Sie standen in der weiten Fern
Und hatten blos das Riechen;
Doch Blüth' und Knosp' und Dorn und Duft
Sind Gaben frei, wie Licht und Luft,
:,: Sie sind des Deutschen eignes Gut,
:,: Er hat's erkämpft mit seinem Blut.

Und doch und drum du Rosenduft
Wehst mir begeisternd zu,
Du bist des Vaterlandes Luft
Wie hold, wie süß bist du!
Du mahnst mich an den ersten Kuß,
Du mahnst mich an des Freundes Gruß,
:,: Aus hundert Blättchen hauchest du
:,: Erinnrung hold und süß mir zu.

Dies ist die schöne Rosenzeit
Vom Vaterland, dem lieben,
Von ihr begeistert, sind bis heut'
Wir frisch und jung geblieben;
Ihr Hauch ist Leben, Lieb' und Lust,
Sie glüht in unsrer treuen Brust,
:,: Begleitet uns bergauf, bergab,
:,: Erheiternd bis zum späten Grab.

(Dr. Hahn.)

№ 16.

Trinkspruch

von Dr. Plath.

Unter den Segnungen des Friedens und der Freiheit denken wir gern zurück an die gefallenen Brüder. Sie, die für Freiheit und Vaterland als freudige Opfer sanken, die nach heissen Kämpfen sanft sich betteten im freien Boden, deren Asche längst der Zeiten Sturm verwehete — sie leben fort im brüderlich-liebevollen Angedenken. Aus der Fülle unserer Herzen sey ihnen, den treuen Todten, ein stiller Becher der dankbaren Erinnerung geweiht.

№ 17.

Trinkspruch

von Dr. Med. H. W. Buek.

Den Freunden gilt dies Glas, die uns im heil'gen Kriege,
Den sie, wie wir, gekämpft für's theure Vaterland,
Der glorreich sie, wie uns, geführt zum schönen Siege,
Als Waffenbrüder, oft gereicht die treue Hand;
Die sich uns stets bewährt in heißen Kampfes Tagen,
Wo manchen theuren Freund ereilt der Heldentod,
Der Märsche ungewohnte Last mit uns getragen,
Und brüderlich mit uns getheilt der Biwacht Noth.
Den Freunden gilt dies Glas, den theuren Cameraden
Aus einer alten unvergeßlich schönen Zeit;
Die, wie zum Kampfe sonst, so jetzt zur Lust geladen,
Mit oft erprobter Treue sich uns angereiht,
Und wie ihr Beistand sonst uns Kraft und Muth gestählt,
So heut' den schönsten Schmuck verleihen unserm Feste:
Drum zeig' ein volles Glas, was diesen Kreis beseelt
Und jubelnd schall' es jetzt: Es leben unsre Gäste!

№ 18.

Unsern Gästen.

Weise: Dir, den im Kranz der Reben.

Willkommen, lieben Brüder!
Habt Dank! wir sehn Euch wieder;
Ihr eiltet her von nah und fern,
Denn silbern strahlt uns heut ein Stern:
Der Stern der schönen Stunden,
Wo Männer sich gefunden,
Sich reichten ihre treue Hand
Zu Einem Zweck fürs Vaterland.
Stoßt an! es gilt der schönen Zeit!
Die Freiheit hoch in Ewigkeit!

Erinnert Euch, ihr Brüder,
Der alten Kampfeslieder,
Die, wo wir standen hier und dort,
Ertönten doch an jedem Ort,
Wo deutsche Männer waren
Beisammen in Gefahren;
Mit Sang und Klang ins Herz hinein
Zog Muth und Kraft und Hoffnungsschein.
Stoßt an! Es gilt der schönen Zeit!
Die Freiheit hoch, in Ewigkeit!

Und heute, lieben Brüder!
Singt Ihr mit uns die Lieder,
Die Wonne unsrer Jugendzeit,
In heitrer Ruh' und Einigkeit!
Die Waffen ruhn in Ehren;
Wer mag es uns verwehren,
Daß wir, der Treue uns bewußt,
Heut' jubeln laut aus voller Brust:
Stoßt an! es gilt der schönen Zeit!
Die Freiheit hoch in Ewigkeit!

Und ob der Tag auch schwindet,
Das was uns heut' verbindet,
Reicht weiter als die Spanne Zeit,
Wo Ihr mit uns versammelt seyd.
O! denkt daran mit Freuden!
Wir möchten gern beim Scheiden
Gewiß seyn, daß das Jubeljahr
Uns sey und bleib' ein Dankaltar!
Stoßt an! es gilt der schönen Zeit!
Die Freiheit hoch, in Ewigkeit!

(Hornbostel.)

№ 19.

Trinkspruch

von Steinthal.

Nachdem wir dem Andenken des heutigen Tages schon in mehrfacher Beziehung sein Recht gegeben, haben wir uns, den Kindern gleich, das Beste auf zuletzt verspart. Ich meine den Becher, den wir mit einem unaussprechlichen Gefühl von Liebe und Dankbarkeit den Deutschen Frauen und Jungfrauen weihen.

Ihnen vor Allen gebühret der Preis am heutigen Festestage. — Sie waren es, die in jener Zeit unserer Begeisterung die Weihe gegeben, die den lindernden Balsam uns in die Wunden geträufelt, die den heimkehrenden Siegern den Lorbeer um die Schläfe gewunden. —

Ihnen vor Allen der Preis, die uns in edler Selbstverläugnung mit dem Schwerdte umgürtet und uns, wehmüthigen Herzens zwar, doch wahr und warm erfüllt von der Mahnung der Zeit, hinausgesendet in die Gefahr, während sie daheim, innig betend für das Wohl ihrer Lieben, zugleich selbstthätig mitwirkend die Aufgabe jener ewig unvergeßlichen Tage löseten.

Kräftig und groß wie Deutschlands Söhne sich damals gezeigt, so haben ihrer Seits, Deutschlands Töchter die schönsten Tugenden ihres Geschlechts auf eine Weise bekundet, die noch die späteste Nachkommenschaft mit Bewunderung erfüllen wird.

Ihnen also: den Deutschen Frauen und Jungfrauen dies volle Glas!

№ 20.

Des Hanseaten Lebenslauf.

Ein musikalisches Gemälde, von mehreren Verfassern.

1. Appell.

Hinaus in die Reihen, man blaset zum Appell,
Tornister geschnüret, die Waffen blank und hell!
:,: Frisch auf, Soldat! so ist Parol' gemeld't,
Der Marsch geht in die große, die weite Welt. :,:

2. Abschied.

Leb' wohl, mein Bräutchen schön!
Muß nun zum Kampfe gehn.
Das Sclavenjoch beginnt zu wanken,
Fort mit euch übermüth'gen Franken,
Auch unser Herz schlägt kühn und warm
Und Heldenkraft stärkt unsern Arm.

3. Marsch und Biwacht.

„Frisch auf zum fröhlichen Jagen!“
Rief's laut durch Haide und Moor;
Und wollten die Kräfte versagen,
Gab Trost uns der fröhliche Chor.
Wir fühlten Sturm nicht und Regen,
Wir schwelgten bei trocknem Brod,
Wann traulich am Wachtfeu'r gelegen
Wir brüderlich theilten die Noth.

4. Morgenlied.

Erhebt euch von der Erde,
Ihr Schläfer aus der Ruh!
Schon wiehern uns die Pferde
Den guten Morgen zu.
Die lieben Waffen glänzen
So hell im Morgenroth,
Man träumt von Siegeskränzen,
Man denkt auch an den Tod.

5. Kampfeswonne.

Ach herrlich ist's im Freien,
Im rüst'gen Hochzeitreihen,
Wie glänzt im Sonnenstrahl
So bräutlich hell der Stahl. Hurrah!
Nun laßt das Liebchen singen,
Daß helle Funken springen!
Der Hochzeitmorgen graut.
Hurrah! du Eisenbraut. Hurrah! —

6. Sieges-Jubel.

Aber nichts gleicht dem Entzücken,
Wenn der Feind mit scheuen Blicken,
Weicht und flieht bald hier bald da. —
Ha, willkommen seel'ge Stunde!
Dann erschallt aus jedem Munde:
Gott mit uns! Victoria! —

7. Gutes Quartier.

Da oben an dem Weserstrand,
Kridewidewit bum bum!
Da war ein ziemlich fettes Land,
Kridewidewit bum bum!
Da machten sie sich sehr beliebt,
Kridewit Juchheirassa!
Und manches Mädchen sehr betrübt,
Kridewidewit bum bum!

8. Rückkehr.

Das Wild ist erleget, die Jagd ist aus. Juchhe!
Die Jäger, sie kehren zurück in ihr Haus. Juchhe!
Wie jubeln die Freunde, wie blinket der Wein!
Wie sitzt's sich so traulich im Kämmerlein!
Vorbei, vorbei, vorbei!
Ist Jagd und Jagdgeschrei!

9. Erinnerung.

Was war der Hanseat?
Ein kreuzfideles Menschenkind!
Ein treuer Kamerad,
Wie's wenige nur sind!
Er liebte muntern Kriegsgesang,
Hurrah! Hurrah!
Und wenn Trompet' und Trommel klang,
So ward ihm leicht und wohl. —

10. Genuſs im Frieden mit kriegeriſchen Anklängen.

Abends muß ich mit Madam
Im Gedräng der Oper ſitzen,
Vor mir Hüte, hohe Mützen,
Schlechte Muſik, Narrenkram.
Einſt auch ſtand ich dicht gedränget,
Mann an Mann gereihet da,
Und der Hauptmann kam geſprenget,
Rief: dort iſt der Feind, hurrah!
Dirum, dirum, dirum!
Und die Trommel jauchzt im Wirbel,
Dirum, dirum, dirum!
Das war ächte Muſica! —

11. Kühnheit im Alter.

Nur nicht ängſtlich meine hochzuverehrenden Kameraden, nur kein Kanonenfieber.

Marſchall Vorwärts, der trank lieber
Einen Becher oder Zwei,
Eingeſchenkt! wollen's auch ſo machen,
Wollen trinken, wollen lachen,
Denken, daß das weiſe ſey. —

12. Warnung an die Jugend.

Hütet Euer deutſches Herz,
Daß ſie's nicht verleiten!
Daß nicht eitles Affenthum
Schmäl're wohlerworbnen Ruhm,
Dafür ſorgt bei Zeiten! —

13. Freier Männer Ende.

Und winkt einst der Abend zum stillen Nachtquartier,
Sind kühl wir gebettet auf freiem Boden hier,
Und ruft man uns zur großen Waffenschau,
Dann muthig alter Krieger, auf Gott nur bau!

(Zusammengestellt von Hornbostel.)

№ 21.

Trinkspruch

von Syndicus Sieveking.

(Ungefährer Inhalt, aus dem Gedächtnisse aufgeschrieben.)

„Wenn ich an dem heutigen Tage ungern auf die ehrenvolle Auszeichnung verzichten würde, die Versammelten als Kameraden anzureden, so verhehle ich mir nicht, daß ich dazu nur ein zweifelhaftes Recht besitze. Der Beruf, welcher mich vorübergehend in's Feldlager geführt, ist demjenigen verwandt gewesen, welchen die befreite Vaterstadt mir später übertragen. Ich bin es mir indeß bewußt, daß die Triebfedern, welche mich verhindert, alle Gefahren und Mühseligkeiten mit Ihnen zu theilen, der reinen Gesinnung nicht unwürdig gewesen, welche Sie vor fünfundzwanzig Jahren alle beseelt. Haben aber auch die Tage von Hohen Viecheln und Zarrentin außerhalb Ihres Kreises neben den entscheidenden Schlachten jener Zeit einen geschichtlichen Klang behalten: so würden sie doch schwerlich die festliche Freude des heutigen Tages allein rechtfertigen. Ja, träte das leibliche Bild der Hanseatischen Legion unter uns, wie eine künstlerische Hand damit die festliche Tafel geschmückt, in dem Soldatenkleide von schlechtgefärbtem Grün, welches Sonne und Regen bald zu

einem buntscheckigen Gemisch aller Farben abgebleicht, Sie würden Mühe haben, in der Mumie die jugendlichen Züge wieder zu erkennen. Deshalb muß man es früheren Rednern danken, daß sie den Ruhm selbst erlebter Thaten verschmäht. Man muß es den Hütern an dem Grabe dieser Erinnerungen, den Ordnern dieses Festes, Dank wissen, daß sie dasselbe nicht bloß auf das Geschehene bezogen, sondern die begeisterte Gesinnung zu erneuern gewußt. Diese Gesinnung aber ist die nemliche, welcher seitdem jede friedliche Blüthe unseres glücklichen Freistaates entsprossen. Es ist der bürgerliche Heldenmuth, das plebejische Ritterthum, es ist der Lebensodem unseres großen, nur dadurch freien Vaterterlandes."

Hieran knüpfte der Redner den Toast auf die Ordner des Festes, welcher jubelnde Anerkennung fand.

№ 22.

Trinkspruch

von Pastor Sartori.

Erhebt Euch, Genossen aus Lübeck! In Eurem Namen zu danken für das uns gebrachte Wohl erhebe ich die Stimme und bitte die Hanseatischen Waffengenossen aus Hamburg, die uns diesen festlichen Tag bereitet haben, mit freundlicher Liebe unsern Dankesgruß aufzunehmen. Wir sind dem Bruderrufe gefolgt und ohne Zögern gekommen, die Freuden des schönen Festes zu theilen; aber nun können wir, so sehr uns alle der Jubel des heutigen Tages zur Fröhlichkeit stimmt, nun können wir doch nicht ein Gefühl der Wehmuth unterdrücken bei dem Gedanken, daß schon der nächste Tag uns wieder trennen soll. Ja, wenn dieser jubelreiche Tag auf den Wellen des nie rastenden Zeitenstromes hinabgetragen seyn wird in das Meer der Vergangenheit, dann werden auch wir die Freunde aus den schönsten Jahren der Jugend nach kurzem Wiedersehn verlassen müssen und werden ihnen zum Theil im irdischen Leben nie wieder begegnen. Das freundliche Antlitz so vieler Männer der geliebten Schwesterstadt, die einst mit uns im Dienste der Hansa zu Noth und Tod verbunden waren, ist dann fast nur wie im Traume an uns vorübergegangen. Das ist das Loos alles

Großen auf Erden; das Größte und Schönste im Menschenleben kommt immer nur einmal, und so nicht wieder. Aber der Segen dieses Tages soll nicht mit ihnen verschwunden seyn; die Flamme der Begeisterung für die Angelegenheiten der Hanseatischen Freiheit ist aufs Neue genährt worden und wir werden uns stets gehoben fühlen durch das erneuerte Bewußtseyn unsrer Gemeinschaft im Streben und Wirken für den Flor der Hansa. Diese Flamme wird nicht erlöschen, sondern uns die Bahnen erhellen, die wir zu gehen haben. Mit diesen Gefühlen treten wir aufs Neue ein zum festen Bunde mit den Hanseatischen Waffengenossen aus Hamburg, und, indem wir ihnen danken für die Bewahrung ihrer brüderlichen Liebe, begrüßen wir sie und die alte treue Schwesterstadt mit dem fröhlichen Rufe: vivat, vigeat, floreat in aeternum! — Hoch, meine Brüder aus Lübeck, die Gläser, stoßet an und leert sie mit mir auf Hamburgs Flor und Wohlergehen!

№ 23.

Widmung

des dritten Liederbuches für den Hanseatischen Verein.

Dem Deutschen Sänger

Wilhelm Nicolaus Freudentheil

der dankbare Hanseatische Verein.

Dem Sänger, der mit der Begeist'rung Zungen
Zu uns geredet hat im deutschen Lied,
Der uns im Psalm, den wir mit ihm gesungen
Dem Herrn zum Preis, erhoben das Gemüth,
Und dessen Hymnus, der kaum erst verklungen,
Die Herzen all' auf's neu mit Dank durchglüht;
Dem Mann der milden Kraft, der frommen Treue,
Dem Deutschen Mann sey unsers Dankes Weihe.

Am 18. März 1838.

№ 24.

Bei Rückgabe der Fahnen an die Träger,

von A. L. Goetze.

Kameraden! legen Sie es mir nicht als Anmaßung aus, wenn der, welcher eigentlich keine Ansprüche an diese Fahnen zu machen hat, der sie aber dennoch, als Hamburger, jetzt auch seine Fahnen nennt, sich nicht von ihnen trennen kann, ohne noch einige wenige Worte zu sagen:

Ihr bringt sie wieder fort,
Der freien Hansa Fahnen,
An Gott geweihten Ort!
Dort werden sie uns mahnen:
Bleibt eurem Schwure treu!
Wir geben uns drauf die Hand,
Es bleibe ewig frei
Der Deutschen Vaterland!

№ 25.

Bei Rückgabe der Fahnen

von Major Pluns.

Kameraden!

Wir übergeben nun wieder diese Banner, welche uns früher zu Kampf und Sieg geführt und gestern zur Verherrlichung unserer 25jährigen Jubelfeier so wesentlich beigetragen, der geweihten Stätte, für welche sie nach Beendigung des denkwürdigen Feldzugs von 1813 und 14 bestimmt wurden. Für uns Alle werden sie sich wahrscheinlich zum letzten Mal im Freien entfaltet haben, aber sie werden für unsere spätesten Nachkommen eine Mahnung bleiben, in die Fußstapfen ihrer Väter zu treten, wenn es gilt für das Vaterland und für Freiheit und Recht die Waffen zu ergreifen, und deshalb wollen wir uns nicht mit Wehmuth von ihnen trennen, sondern sie wie beim Empfang durch ein frohes Hurrah begrüßen.

№ 26.

Dem Andenken

der

1813 und 1814

für Deutschlands Freiheit gefallenen Hanseaten

gewidmet

von ihren Kriegsgefährten.

No.	Rang.	Namen.	Waffenart. Batail.	Comp.	Ort, wo derselbe geblieben.
1	Chef der Hanseat. Reuterei.	Freih. F. L. W. v. Arnim Königl. Preuß. Major, Ritter des Johanniter- und Verdienst-Ordens.	Cavallerie		Wesseloh bei Lübeck.
2	Gardist.	M. D. Albers	Bürger-Garde.		Wilhelmsb.
3	do.	H. Amerfort......	do.	do.	do.
4	do.	J. Bardey........	do.	do.	do.
5	Soldat.	J. C. Benecke	2tes Bat.	2te Comp.	do.
6	Canonier.	G. Behr	Reitende Artillerie.		Zollenspieker.
7	Jäger.	H. Beydermühl...	1stes Bat.	Jäger.	Wilhelmsb.
8	Uhlan.	J. F. Bergmann..	Cavall.	6te Esc.	Hohenviechel.
9	Unteroffic.	L. M. Bloom	1stes Bat.	2te Comp.	Wilhelmsb.
10	Soldat.	Bolte	2tes »	3te »	do.
11	do.	Borgers..........	2tes »	1ste »	do.
12	Uhlan.	W. Borte	Cavall.	2te Esc.	Hohenviechel.
13	Soldat.	J. N. Bosewiet...	2tes Bat.	3te Comp.	Moorwärder.

No.	Rang.	Namen.	Waffenart. Batail.	Waffenart. Comp.	Ort, wo derselbe geblieben.
14	Soldat.	v. Braun	2tes Bat.	3te Comp.	Moorwärder.
15	do.	F. Bremer	1stes »	3te »	Vierlanden.
16	do.	J. V. Brinkmann.	2tes »	4te »	Moorwärder.
17	Jäger.	F. Brökel	1stes »	Jäger	Wilhelmsb.
18	Uhlan.	H. Brummer......	Cavall.	1ste Esc.	bei Camin ertrunken.
19	Soldat.	J. N. P. Brunswick	2tes Bat.	2te Comp.	Moorwärder.
20	do.	Burgmann	2tes »	2te »	do.
21	Feldwebel.	P. Clöris	1stes »	3te »	Wilhelmsb.
22	Uhlan.	Cordts	Cavall.	7te Esc.	Bremen.
23	Lieutenant.	C. W. Cramer.....	Bürger-Garde.		Wilhelmsb.
24	Soldat.	Decker	1stes Bat.	3te Comp.	Recke bei Lübeck.
25	do.	Diedrichs.........	2tes »	4te »	Moorwärder.
26	do.	P. Dietmann	2tes »	3te »	do.
27	do.	F. v. Döhren......	1stes »	2te »	Wilhelmsb.
28	do.	C. Dose...........	Lübeck.	2te »	Mölln.
29	Trainsold.	J. Dreyer.........	Fuß-Artillerie		Zollenspieker.
30	Gardist.	P. Dreyer	Bürger-Garde.		Wilhelmsb.
31	do.	A. F. Drognat....	do.	do.	do.
32	Uhlan.	H. Dührkoop	Cavall.	6te Esc.	Hohenviechel.
33	Soldat.	H. H. Dieckelmann	2tes Bat.	2te Comp.	Mölln.
34	Premier-Lieutenant.	F. Eimbcke	1stes »	1ste »	Bremen.
35	Soldat.	E. Elend	2tes »	4te »	Harburg.

No.	Rang.	Namen.	Waffenart.		Ort, wo derselbe geblieben.
			Batail.	Comp.	
36	Gardist.	M. D. Engemann.	Bürger-Garde.		Wilhelmsb.
37	Soldat.	Ehlers	1stes Bat.	4te Comp.	Harburg.
38	do.	C. F. Erdmann ...	2tes »	3te »	Billwärder.
39	do.	J. H. Fritze	2tes »	3te »	do.
40	do.	J. C. Gemmel	2tes »	3te »	Ochsenwärder.
41	do.	F. M. H. Gericke ..	2tes »	3te »	do.
42	Premier-Lieutenant.	J. Godefroy	Cavall.	6te Esc.	Mustin.
43	Soldat.	Graetz	2tes Bat.	3te Comp.	in der Elbe ertrunken.
44	Uhlan.	Gähle	Cavall.	7te Esc.	Harburg.
45	Jäger.	J. C. Greve	1stes Bat.	Jäger	Wilhelmsb.
46	Soldat.	J. Grünwald	1stes »	2te Comp.	auf dem Schiffe im Hafen.
47	Jäger.	H. Grütz	1stes »	Jäger	Mölln.
48	Soldat.	J. Hanker	2tes »	3te Comp.	
49	do.	C. H. Hasselmann.	2tes »	3te »	
50	do.	J. Heilbrück	1stes »	2te »	Wilhelmsb.
51	Uhlan.	H. Heinsen	Cavall.	6te Esc.	Zarrentin.
52	Soldat.	Heinsen	2tes Bat.	1ste Comp.	
53	do.	H. J. Heitbrock ...	2tes »	4te »	
54	Gardist.	J. Helmers	Bürger-Garde.		Wilhelmsb.
55	Soldat.	H. Heß	2tes Bat.	1ste Comp.	Ochsenwärder.
56	Uhlan.	Heß	Cavall.	5te Esc.	Boitzenburg.
57	Unteroffic.	J. Heydorn	Reitende	Artillerie	Bremen.

No.	Rang.	Namen.	Waffenart.		Ort, wo derselbe geblieben.
			Batail.	Comp.	
58	Soldat.	J. H. Hinsch	2tes Bat.	3te Comp.	Billwärder.
59	do.	J. H. Hirsch.......	2tes »	3te »	do.
60	Gardist.	J. F. M. Jacobsen.	Bürger-Garde.		Wilhelmsb.
61	do.	N. W. Jansen.....	do.	do.	do.
62	do.	H. Ihle	do.	do.	do.
63	Soldat.	C. G. Joseph	2tes Bat.	2te Comp.	do.
64	do.	H. Kahl...........	1stes »	2te »	Zollenspieker.
65	Uhlan.	A. Kaimann	Cavall.	6te Esc.	Hohenviechel.
66	Soldat.	J. C. Kaß	3tes Bat.	3te Comp.	Lübeck.
67	do.	J. Kelleberg	2tes »	1ste »	Billwärder.
68	do.	H. J. Kindt.......	2tes »	1ste »	do.
69	do.	F. Kleist	2tes »	3te »	do.
70	do.	C. Klokow	2tes »	1ste »	in der Elbe ertrunken.
71	do.	Kneip.............	2tes »	4te »	
72	do.	H. H. Koch	3tes »	1ste »	
73	Uhlan.	F. H. Koch.........	Cavall.	1ste Esc.	bei Lübeck.
74	Gardist.	C. H. König.......	Bürger-Garde.		Wilhelmsb.
75	do.	D. Kraul	1stes Bat.	2te Comp.	do.
76	Uhlan.	F. Kraut..........	Cavall.	5te Esc.	Bremen.
77	Soldat.	F. H. Krogmann ..	2tes Bat.	4te Comp.	in der Elbe ertrunken.
78	do.	C. G. Krüger	1stes »	2te »	Wilhelmsb.
79	do.	F. Laatz	2tes »	1ste »	Moorwärder.

No.	Rang.	Namen.	Waffenart.		Ort wo derselbe geblieben.
			Batail.	Comp.	
80	Soldat.	H. Lamlef	2tes Bat.	3te Comp.	Moorwärder.
81	do.	C. Lamprecht......	2tes »	1ste »	do.
82	Jäger.	C. Leo	Lübecker Jäger		Kirchwärder.
83	Soldat.	H. Lipp	1stes Bat.	3te Comp.	Mölln.
84	do.	J. Lübbers........	2tes »	3te »	do.
85	do.	Mademann	1stes »	2te »	do.
86	do.	L. Mentze	2tes »	3te »	
87	do.	H. Mester.........	3tes »	1ste »	Vierlanden.
88	do.	A. H. Meyer	2tes »	4te »	do.
89	do.	J. Meyer	2tes »	4te »	do.
90	do.	N. Meyer.........	1stes »	2te »	do.
91	Uhlan.	Miller	Cavall.	4te Esc.	Bremen.
92	Soldat.	H. J. Möller......	2tes Bat.	3te Comp.	Billwärder.
93	do.	J. Moses	1stes »	2te »	Vierlanden.
94	Uhlan.	C. Neumann	Cavall.	6te Esc.	Hohenviechel.
95	Premier-Lieutenant.	von der Nöcken ...	2tes Bat.	1ste Comp.	Moorwärder.
96	Soldat.	J. C. Oldenburg..	3tes »	4te »	in Hamburg an seinen Wunden gestorben.
97	do.	J. Otto	2tes »	2te »	Wilhelmsb.
98	Premier-Lieutenant.	von Ovens	1stes »	1ste »	do.
99	Canonier.	J. H. Overree.....	Fuß-Artillerie		Ochsenwärder.
100	Lieutenant.	J. Pauly..........	1stes Bat.	2te Comp.	Bremen.
101	Unteroffic.	Pauly	Cavall.	4te Esc.	Zarrentin.

No.	Rang.	Namen.	Waffenart. Batail.	Comp.	Ort, wo derselbe geblieben.
102	Soldat.	G. Parday........	1stes Bat.	2te Comp.	Wilhelmsb.
103	do.	J. C. Petersen....	1stes »	3te »	do.
104	Trompeter.	P. Petersen.......	Cavall.	1ste Esc.	Bremen.
105	Soldat.	J. J. C. Petzky....	2tes Bat.	3te Comp.	
106	do.	Pfanne...........	2tes »	4te »	
107	do.	F. Pfoster.........	1stes »	3te »	Mölln.
108	do.	Pitzig.............	1stes »	1ste »	do.
109	Unteroffic.	F. H. Pleß.........	Cavall.	1ste Esc.	Hohenviechel.
110	Uhlan.	F. Plonices.....	do.	do	do.
111	Soldat.	F. Pöhls..........	2tes Bat.	4te Comp.	ertrunken.
112	do.	D. M. Poppe.....	2tes »	4te »	
113	do.	M. C. Pott........	2tes »	2te »	
114	Gardist.	D. Prale..........	Bürger-Garde.		Wilhelmsb.
115	Soldat.	M. Putscher......	1stes Bat.	4te Comp.	Harburg.
116	do.	C. N. Rebenstein..	3tes »	2te »	Mölln.
117	Gardist.	M. Rebenstein....	Bürger-Garde.		Wilhelmsb.
118	Soldat.	A. G. Reimers....	3tes Bat.	3te Comp.	Lübeck.
119	Uhlan.	D. Reimers.......	Cavall.	4te Esc.	do.
120	Trompeter.	J. H. W. Reinhard.	Cavall.	1ste Esc.	Bremen.
121	Jäger.	J. Rethwisch......	Lübecker Jäger.		Kirchwärder.
122	Soldat.	J. H. Riege.......	1stes Bat.	2te Comp.	Mölln.
123	do.	H. Rogge.........	1stes »	4te »	Wilhelmsb.

No.	Rang.	Namen.	Waffenart. Batail.	Waffenart. Comp.	Ort, wo derselbe geblieben.
124	Soldat.	J. C. D. Rogge . .	2tes Bat.	3te Comp.	Wilhelmsb.
125	do.	Röhder	2tes »	4te »	
126	Uhlan.	Röhling	Cavall.	6te Esc.	Lübeck.
127	Soldat.	N. M. Röper	2tes Bat.	3te Comp.	
128	do.	H. Roosen	2tes »	3te »	
129	Jäger.	H. Rosenfreund . .	1stes »	Jäger	Wilhelmsb.
130	Soldat.	A. C. Rossig	2tes »	2te Comp.	do.
131	Lieutenant.	C. Schickedantz . . .	Lübecker	Infanterie.	Mölln.
132	Feldwebel.	A. Schlesinger	1stes Bat.	3te Comp.	Wilhelmsb.
133	Soldat.	Schlichtleiter	2tes »	1ste »	
134	do.	Schlie	2tes »	1ste »	
135	do.	A. Schmidt	2tes »	1ste »	Moorwärder.
136	do.	C. W. Schmidt	2tes »	2te »	do.
137	Canonier.	N. Schmidt	Reitende	Artillerie.	Bremen.
138	Uhlan.	Schmidt	Cavall.	6te Esc.	Hohenviechel.
139	Fourier.	Johannes Schrader	Bürger-Garde.		Oder.
140	Soldat.	H. Schröder	2tes Bat.	1ste Comp.	in Bremen an seinen Wunden gestorben.
141	do.	J. H. Schröder . . .	3tes »	1ste »	Mölln.
142	Train-Soldat.	C. Schröder	Fuß-Artillerie.		Wilhelmsb.
143	Soldat.	C. Schultz	2tes Bat.	1ste Comp.	do.
144	do.	D. Schultz	1stes »	2te »	do.
145	do.	F. Schultz	1stes »	2te »	do.

No.	Rang.	Namen.	Waffenart.		Ort, wo derselbe geblieben.
			Batail.	Comp.	
146	Feldwebel.	C. Spatt..........	1stes Bat.	Schütz.	in Hamburg an seinen Wunden gestorben.
147	Soldat.	J. P. L. Speckbuch.	2tes »	1ste Comp.	in Bremen an seinen Wunden gestorben.
148	do.	G. H. Steffens...	3tes »	1ste »	Mölln.
149	do.	C. F. Steger......	2tes »	1ste »	
150	do.	G. H. Stolze	2tes »	2te »	
151	Unteroffic.	J. C. Stricker.....	1stes »	Jäger	Wilhelmsb.
152	Soldat.	C. Stumpf........	2tes »	3te Comp.	do.
153	Unteroffic.	W. Thode.........	1stes »	4te »	Bremen.
154	Soldat.	P. F. Todtenhaupt	2tes »	2te »	
155	Jäger.	J. C. Ullmann....	Lübecker	3te »	Mölln.
156	Soldat.	J. C. Vandeneicker	2tes Bat.	1ste »	
157	do.	C. Venno	1stes »	3te »	Vierlanden.
158	Unteroffic.	C. U. B. Volkmann.	Bürger-Garde.		Wilhelmsb.
159	Soldat.	J. H. Vollmer	3tes Bat.	1ste Comp.	
160	do.	P. S. Wagenlänger	1stes »	4te »	Wilhelmsb.
161	do.	J. G. Waldemoth.	1stes »	4te »	do.
162	Lieutenant.	A. Walter	1stes »	4te »	Mölln.
163	Soldat.	F. Walter	2tes »	1ste »	
164	Gardist.	Wargentin........	Bürger-Garde.		Wilhelmsb.
165	Feldwebel.	C. L. Weber	1stes Bat.	Jäger.	do.
166	Soldat.	A. C. Wedekind...	2tes »	1ste Comp.	
167	do.	F. Weigel........	1stes »	2te »	Mölln.

No.	Rang.	Namen.	Waffenart. Batail.	Comp.	Ort, wo derselbe geblieben.
168	Jäger.	H. Weiland.......	1stes »	Jäger.	Mölln.
169	Soldat.	J. Weiß..........	3tes »	4te Comp.	Dömnitz.
170	do.	J. F. Walker......	2tes »	3te »	
171	Uhlan.	J. M. Weltzer....	Cavall.	6te Esc.	Hohenviechel.
172	Unteroffic.	J. P. Wenderberg.	Fuß=Artillerie.		Wilhelmsb.
173	Soldat.	C. H. Wenk.......	2tes Bat.	1ste Comp.	do.
174	Gardist.	H. Werk...........	Bürger=Garde.		do.
175	Unteroffic.	Winterberg.......	Reitende Artillerie.		Bremen.
176	Gardist.	P. Willing.......	Bürger=Garde.		Wilhelmsb.
177	do.	F. Wohlers.......	do.	do.	do.
178	Soldat.	J. M. Ziegenbein.	2tes Bat.	1ste Comp	Moorwärder.

Der Mensch feiert seinen Geliebten ein schöneres Todtenfest, wenn er fremde Thränen trocknet, als wenn er seine vergießet; und der schönste Blumen= und Cypressenkranz, den wir an theure Grabmäler hängen können, ist ein Fruchtgewinde aus guten Thaten.

№ 27.

Verzeichniss
der Mitglieder des Hanseatischen Vereins.

Vorstand.

Pluns, H. A., Ritter u. Major a. D. Praeses. Goetze, A. L. 1ster Beisitzer. Eimbcke, Th. 2ter Beisitzer. Boehlke, J. G. Cassaverwalter. Korn, Wm. Schriftführer.

* Stifter des Vereins. o Abwesende Mitglieder.

No.	Namen.	Jahr.	Rang.	Heer.
1	Korn, Will.*	1813. 1814.	Unterofficier. Verabschiedeter Seconde-Lieutenant.	Hanseat. Cavallerie
2	Flor, Rob.*	1813. 1814.	Reuter	Hanseat. Cavallerie
3	Werlich, Joh. Heinr.*	1813. 1814.	Wachtmeister. Verabschiedeter Cornet.	Hanseat. Cavallerie
4	Mauke, Wilh.*	1813. 1814.	Lieutenant	Hanseat. Infanterie

No.	Namen.	Jahr.	Rang.	Heer.
5	Imanuel, Mor. Jac.*	1813. 1814.	Unterofficier Verabsch. Wachtmeister	Hanseat. Cavallerie
6	Gräver, Aug. Adolph*	1813. 1814.	Verabschiedeter Ober-Wachtmeister	Hanseat. Cavallerie
7	Neuhaus, Carl Ant. Friedr.*	1813. 1814.	Wachtmeister Abschied als Cornet	Hanseat. Cavallerie
8	Donner, J. H. F.*	1813. 1814	Unterofficier Abschied als Cornet	Hanseat. Cavallerie
9	Fölsch, Franz Johs.	1813. 1814. 1815.	Reuter Oberjäger	Hanseat. Cavallerie Hamb. freiw. Jäger
10	Jacobsen, Franz Hieron	1813. 1814. 1815.	Unterofficier Feldwebel	Hanseat. Cavallerie Hamb. freiw. Jäger
11	Meyer, H. G., Preuß. Artillerie-Lieutenant o	1815.	Jäger	Hamb. freiw. Jäger
12	Rücker, Wilh. o	1815.	Jäger	Hamb. freiw. Jäger
13	Preller, C. A., o	1815.	Jäger	Hamb. freiw. Jäger

No.	Namen.	Jahr.	Rang.	Heer.
14	Eimbcke, Ed., Joh. Heinr. Sohn	1815.	Jäger	Hamb. freiw. Jäger.
15	Feldtmann, Jac. o	1813. 1814. } 1815.	Lieutenant Lieutenant	Hanseat. Cavallerie. Hamb. freiw. Jäger.
16	Bartels, Hans Jos., Lieutenant bei der Garnison, Brigade-Adjutant in Oldenburg. o	1815.	Oberjäger	Hamb. freiw. Jäger.
17	Brauer, Joh. Heinr	1813. 1814. } 1815.	Unterofficier Oberjäger	Hanseat. Bürgergarde. Hamb. freiw. Jäger.
18	Redlich, Wilh., Inhaber des St. Andr. Ordens rc. o	1813. 1814.	Lieutenant	Hanseat. Cavallerie.
19	Mondientz, Jürg. Friedr., Ober-Polizei-Vogt, Inhaber des rothen Adler-Ordens.	1813. 1814.	Unter-Wachtmeister	Hanseat. Cavallerie.
20	Plath, Joh. Chr., Prediger zu St. Michaelis	1813. 1814.	Ober-Wachtmeister	Bremer-Verder Husar. Regiment.
21	Busch, Fried. Wilh., J. U D.	1813. 1814.	Lieutenant	Hanseat. Bürgergarde.
22	Müller, Heinr. Jul., Prediger zu St. Catharinen	1813. 1814.	Reuter	Hanseat. Bürgergarde.

No.	Namen.	Jahr.	Rang.	Heer.
23	Plath, Wilh., Dr. Med. & Chir.	1813 1814.	Wachtmeister	Bremer-Verder Husar. Regiment.
24	Plath, Gottfr. Heinr.	1813. 1814.	Reuter	Hanseat. Bürgergarde, Cavallerie
25	von Beseler, Ph. Heinr.	1815.	Wachtmeister	Hanseat. Artillerie
26	Heise, Heinr. Aug., J. U. D.	1813. 1814. 1815.	Lieutenant	Hanseat. Artillerie... Preuß. Artillerie
27	Wehncke, Pet. Nicol.	1813. 1814.	Staabs-Rittmeister	Hanseat. Cavallerie
28	Geffcken, Gottfr.	1815.	Oberjäger	Hamb. freiw. Jäger.
29	Stockfleth, Dan., Obrist-Lieutenant und Chef des Bürger-Milit., Inhaber der Königl. Schwed. Schwerdt-Medaille.	1813. 1814.	Staabs-Rittmeister	Hanseat. Cavallerie
30	Gerson, Geo. Hartog, Dr. Med. & Chir.	1811 bis 16.	Assistenz-Wundarzt	Engl. deutsche Legion.
31	Walther, Heinr. Friedr., Pastor zu Ritzebüttel o.	1813. 1814.	Freiwilliger	Hanseat. Infanterie

No.	Namen.	Jahr.	Rang.	Heer.
32	Sandtmann, Johs., Dr. Med. & Chir. u. Hospitalarzt..	1813. 1814.	Premier=Lieutenant ..	Hanseat. Cavallerie ..
33	Stuhlmann, Carl Wilh., Pastor zu Allermöhe o........	1813. 1814.	Fourier	Hanseat. Bürgergarde.
34	Hahn, Sigism. Samuel, Dr. Med. & Chir...........	1813. 1814.	Premier=Lieutenant ..	Hanseat. Infanterie..
35	Baumbach, Baron von, Ritter mehrerer Orden o........	1813. 1814.	Obrist=Lieutenant ... Chef d. Hans. Cavallerie	Hanseat. Legion.....
36	Benecke, Friedr..........................	1813. 1814.	Lieutenant	Hanseat. Cavallerie..
37	Limann, L.............................	1813. 1814.	Unterofficier	Hanseat. Cavallerie..
38	Banks, Eduard, J. U. D., Syndicus	1813. } 1814. } 1815.	Jäger............. Oberjäger..........	Hanseat. Bürgergarde. Hamb. freiw. Jäger..
39	Stäcker, Ludw. Pompejus	1813. } 1814. } 1815.	Gardist .... Jäger.............	Hanseat. Bürgergarde. Hamb. freiw. Jäger..
40	Lienau, Felix...	1813. 1814.	Unter=Wachtmeister ..	Hanseat. Cavallerie..

No.	Namen.	Jahr.	Rang.	Heer.
41	Henckell, Georg Gustav, J. U. D.	1813. 1814.	Capitain	Hanseat. Bürgergarde.
42	Buek, Heinr. Wilh. Dr. Med. & Chir. und Physicus	1815	Gehülfs-Arzt	Hanseat. Banner
43	Schaller, Wilh. Friedr.	1813. 1814.	Reuter	Hanseat. Cavallerie
44	Schaller, Wilh. Andr. Albert	1813. 1814.	Unterofficier	Hanseat. Infanterie
45	Elvers, Joh. Nic. Friedr.	1813. } 1814. } 1815.	Sergeant Jäger	Hanseat. Infanterie Hamb. freiw. Jäger
46	Brock, Franz Carlo	1813. 1814.	Lieutenant	Hanseat. Infanterie
47	Gorrissen, George Carpzov, Großh. Badenscher Consul.	1815.	Jäger	Bremer freiw. Jäger.
48	Heckscher, Gust. Moritz, J. U. D.	1815.	Jäger	Hamb. freiw. Jäger
49	Reinhardt, Gottlieb Heinr., jetzt Prediger in Nordheim o	1813. 1814.	Reuter	Hanseat. Cavallerie

No.	Namen.	Jahr.	Rang.	Heer.
50	Berkhan, Georg Heinr., J.U.D. u. Präses d. Niedergerichts	1815.	Jäger	Hamb. freiw. Jäger.
51	Vogt, Joh. Nic................................	1813. 1814. 1815.	Unterofficier	Hanseat. Infanterie..
52	von Graffen, Carl, J. U. D. und Hamb. Geschäftsträger in Wien. o	1813. 1814.	Lieutenant..........	Hanseat. Infanterie..
53	Pluns, Heinr. Aug., Major a. D. u. Ritter des Wladimir-Ordens m. d. Schleife.	1813. 1814. 1815.	Capitain	Hanseat. Infanterie..
54	Rothenburg, Joh. Heinr............................	1813. 1814.	Gardist	Hanseat. Bürgergarde.
55	Goetze, Aug. Ludw..............................	1813. 1814. 1815.	Jäger .... Oberjäger	Magdeb. freiw. Jäger 2tes Ostpreußisches Infanterie-Regiment.
56	Möller, Joh. Christo.	1813. 1814.	Unterofficier	Hanseat. Cavallerie..
57	Lauezzari, Johs..............................	1813. 1814.	Freiwilliger.........	Hanseat. Infanterie..
58	Heise, Carl Ludw., J. U. D........................	1813. 1814.	Reuter............	Hanseat. Cavallerie..

No.	Namen.	Jahr.	Rang.	Heer.
59	Schlesinger, Arnold	1813.	Feldwebel	Hanseat. Infanterie.
60	Leutenant, C. o	1813. 1814.	Jäger	Hanseat. Bürgergarde.
61	Meyer, Jul. Wilh.	1813. 1814.	Sergeant	Hanseat. Infanterie.
62	Hornbostel, Friedr. Geo. Heinr.	1813. 1814.	Premier-Lieutenant	Hanseat. Infanterie.
63	Baumgärtel, C. F. E. o	1815.	Abschied als Lieutenant	Jäger-Detachement des 25. Preuß. Infanterie-Regiments.
64	Liepermann, J. F. C., Dr. Med. & Chir.	1813. 1814. 1815.	Sergeant	Leichtes Bataillon Grubenhagen.
65	Poschaan, Bernh. Joach.	1813. 1814.	Fourier	Hanseat. Bürgergarde.
66	Boehlke, Joh. Gottlieb	1813. 1814. 1815.	Jäger Feld-Apotheker	Jäger-Detachement des 1. Preuß. Garde-Regiments. Preußische Armee.
67	Ohrtmann, Johs.	1815.	Jäger	Hamb. freiwill. Jäger.

No.	Namen.	Jahr.	Rang.	Heer.
68	Eimbcke, Theod.	1813. 1814. 1815	Jäger	Hanseat. Bürgergarde. Hamb. freiwill. Jäger.
69	Hinsch, Joh. Jac.	1813. 1814. 1815.	Cornet Lieutenant	Hanseat. Cavallerie.
70	Schroedter, Alex., Dr. Med. & Chir.	1815.	Commandir-Sergeant	Harzer Scharfschützen.
71	Buk, Franz Ludw.	1813. 1814. 1815.	Jäger	Jäger-Detachement des Preuß. Leib-Regim.
72	Campe, J. J. W.	1813. 1814. 1815.	Lieutenant	Lützower Cavallerie. Preuß. 10s Hus.-Reg.
73	Steinfurth, Friedr.	1813. 1814.	Gardist	Hanseat. Bürgergarde.
74	Steinthal, Moritz	1813. 1814. 1815.	Unterofficier	1s Preuß. Elb-Landwehr-Infanterie-Reg.
75	Düball, H. D.	1813. 1814.	Unterofficier	Lützower Cavallerie.
76	Banks, Carl	1813. 1814.	Capitain	Hanseat. Bürgergarde.

No.	Namen.	Jahr.	Rang.	Heer.
77	Roodt, Valent. Anton, Prediger zu St. Petri..........	1813. 1814. 1815.	Capitain. Adjutant... Capitain	Hanseat. Infant. (Lübecker Bataill.)
78	Krey, Friedr..................................	1815.	Jäger	Hamb. freiw. Jäger.
79	Banks, Richard............................	1815.	Jäger	Hamb. freiw. Jäger.
80	Repsold, Joh. Hinr............................	1813. 1814. 1815.	Premier-Lieutenant u. Reg.-Quartiermeister.	Hanseat. Cavall. .... Hamb. Infanterie ...
81	Mettlerkamp, Dan. Christo, Ritter des Wladimir-Ordens mit der Schleife und des Schwerdt-Ordens.	1813. 1814.	Obrist-Lieutenant und Chef der	Hanseat. Bürgergarde.
82	Klaucke, Mart. Friedr	1813. 1814.	Lieutenant.........	Hanseat. Infanterie ..
83	Koethcke, Joh. Hinr. Pet.	1813. 1814. 1815.	Husar ... . Oberwachtmeister ...	Lützowsches Corps... Hannov. Husar.-Reg. Prinz Regent.
84	Lange, A. E.	1813. 1814. 1815.	Lieutenant	Lützower Infanterie. 6s Preuß. Uhlanen Reg.
85	Abel, Christ. Friedr. Aug.	1815.	Feld-Chirurgus	Kön. Hannov. Hospital.

No.	Namen.	Jahr.	Rang.	Heer.
86	Heyde, von der, Franz Friedr. Dav.	1813. 1814. 1815.	Reuter Jäger	Hanseat. Cavallerie. Hamb. freiw. Jäger.
87	Lutze, Gottlieb Heinr.	1815.	Jäger	Magdeb. freiw. Jäger.
88	Croissant, Heinr. Conr.	1813. 1814. 1815.	Reuter Ober-Jäger	Hanseat. Cavallerie Hamb. freiw. Jäger
89	Mylius, Joh. Friedr.	1813. 1814. 1815.	Ober-Jäger Feldwebel	Preuß. Reichsche Jäger. 20s Landwehr-Reg.
90	Meinardus, Joh. Christ. Friedr.	1813. 1814.	Unterofficier	Hanseat. Infanterie
91	Krönke, Died. Joh.	1313. 1814.	Reuter	Hanseat. Cavallerie
92	Becker, Joh. Pet. Gottlieb	1813. 1814.	Reuter	Hanseat. Cavallerie
93	Tecklenborg, Joh.	1813. 1814.	Lieutenant	Hanseat. Cavallerie
94	Geffcken, Heinr.	1813. 1814.	Jäger	Hanseat. Bürgergarde.

No.	Namen.	Jahr.	Rang.	Heer.
95	Auffm Ordt, Conr. Arnold	1813. 1814.	Zahlmeister	Hanseat. Legion
96	Buek, Friedr. Geo., J. U. D., Hauptmann und Oberauditeur	1815.	Commissariats-Secret.	Hanseat. Banner
97	Engert, Franz Adam	1815.	Jäger	Hamb. freiw. Jäger.
98	Wienecke, Joh. Friedr.	1813. 1814.	Artillerie-Sergeant	Hanseat. Bürgergarde.
99	Stahl, J. P.	1815.	Jäger	Lübecker Jäger
100	Sieveking, Karl, J. U. D. Syndicus	1813. 14. 1815.	Im Hauptquartier. Hauptm. u. Ordonnanz-Officier bei Wellington.	Armee v. Norddeutschl. Hamb. freiw. Jäger.
101	Grautoff, Eduard	1813. 1814.	Reuter	Hanseat. Bürgergarde.
102	Wagner, Wilh., Dr. Med. & Chir.	1813.		Sächsischer Banner.

№

Namen-

der als Mitglieder des Hanseatischen Vereins

	Namen.	Derselbe als
1	Lüttmann, J. A. H.	Uhlan
2	Delius, Andr. Wilh. Ludw., Obrist-Lieutenant.	Major u. Batail. Chef Obrist-Lieut. und Regiments-Chef.
3	Möller, Georg Chr. Gottlieb, Adjutant	Unter-Lieutenant und Adjutant.
4	von Glöden, Jwan, Major	Capit. u. Comp.-Chef. Major u. Bat.-Chef.
5	Hencke, U. H.	Oberjäger
6	Hanfft, Joh. Joach.	Rittmeister
7	Kelting, Joh. Heinr.	Jäger Oberjäger
8	Martens, Heinr. Nicol.	Lieutenant
9	Eyffler, Joh. Christ., Capitain	Capit. u. Comp.Chef.
10	Gravenhorst, Died. Joh.	Uhlan
11	Landvoigt, Joh. Heinr.	Jäger
12	Matfeld, Johs.	Lieutenant
13	Zimmermann, Friedr. Gottlieb, Dr. und Prof.	Oberjäger
14	Schmilinsky, W.	Jäger Oberjäg. d. freiw. Jäger
15	Langhans, C. F.	Husar
16	von Bergen, Heinr.	Unterofficier d. Uhlanen
17	Theis, Joh., Ober-Wachtmeister	Unterofficier Wachtmeister
18	Pauly, Franz Pet.	Freiwilliger

Verzeichniss

verstorbenen früheren Kameraden.

hat gedient,		ist gestorben:		
im Jahr	bei welchem Corps.	im Jahr	Monat	Datum
1813, 14 u. 15.	Hanseat. Legion	1819.	December.	21.
1813—1814. 1815.	do.	1820.	März	3.
1813, 14 u. 15.	do.	1822.	Juny.....	29.
1813—1814. 1815.	do.	1825.	Mai	1.
1813—1814.	Bürgergarde	1826.	März ....,	30.
1813—1814.	Hanseat. Legion	1827.	September	6.
1813—1814. 1815.	Bürgergarde .... Freiwillige Jäger ...	1827.	November.	23.
1813—1814.	Reitende Artillerie der Hanseat. Legion	1828.	August ...	5.
1813—1814.	Hanseat. Legion	1830.	December.	19.
1813—1814.	do.	1832.	Januar...	19.
1813—1814.	Bürgergarde	1832.	November.	7.
1813—1814.	Hanseat. Legion	1834.	May	28.
1813—1814.	Bürgergarde	1835.	Februar ..	25.
1813—1814. 1815.	Bürgergarde .... Hanseat. Legion	1836.	Februar ..	25.
1813—1814.	BremerVerderHusaren	1836.	März	31.
1813—1814.	Hanseat. Legion	1836.	September	29.
1813—1814. 1815.	do.	1837.	May	26.
1813—1814.	do.	1837.	December.	29.

Ausgestritten, ausgerungen
Haben sie den letzten Streit;
In dem Kampfe nicht bezwungen
Unterlagen sie der Zeit.

Druck von H. [illegible]. Voigt
in Hamburg.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gedenkbuch des Jubelfestes am 18. März 1838 zu Hamburg, wie es vom Hanseatischen Vereine und seinen Waffengefährten begangen worden

Hamburg 1838

Germ.sp. 154 o
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10019174-0